

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Total-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf., für die zwelgespaltene Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 43.

Halle, Sonntag den 20. Februar
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 18. Februar. Wie die „Süddeutsche Presse“ erfährt, beabsichtigt der Präsident der Abgeordneten-Kammer, Freiherr von Dm, die Wiederwahl für diesen Posten nicht anzunehmen. Wie dasselbe Blatt vernimmt, soll Meritalersits der bisherige Vizepräsident der Kammer, Oberappellationsrath Kurz für den Posten des ersten Präsidenten in Aussicht genommen sein.

Braunschweig, d. 18. Februar. Das Kreisgericht erkannte in dem Prozesse gegen den Schriftsteller Gustav Rasch den Angeklagten der Majestätsbeleidigung für nicht schuldig, verurtheilte dagegen denselben wegen Vergehen gegen die §§ 130 und 131 des Reichsstrafgesetzbuches zu 10 Monaten Gefängnis und zur Erstattung der Kosten der Untersuchung und erkannte auf Unbrauchbarmachung der in Beschlag genommenen Schrift: „Die Preußen in Elßaß-Lothringen.“

Köln, d. 18. Februar. Gestern ist 2 Meilen unterhalb Kölns im Rhein die Leiche des vor einiger Zeit ertrunkenen Bankiers v. Kaufmann-Arter aufgefunden worden.

Rom, d. 17. Februar. Die Convention über den Ankauf der Sibirialtischen Eisenbahnen seitens der Regierung ist am 15. d. M. unterzeichnet worden. — Nach dem Berichte des Handels-Ministeriums wurden im verfloßenen Jahre Baaren im Gesamtwerte von 1215 Millionen Lire importirt und im Werthe von 1057 Millionen Lire exportirt. Gegen das Jahr 1874 weist der Export eine Abnahme von 89 1/2 Millionen Lire und der Export eine Zunahme von 71 Millionen Lire nach. Das gesammte Handelsbudget pro 1875 stellt sich demnach um ca. 161 Mill. Lire günstiger.

Paris, d. 18. Februar. Wie das „Journal officiel“ meldet, haben die Carlsten in Yanplata in Navarra einen Französischen Capitän auf Französischem Territorium getödtet. General Pourcet hat in Folge dessen eine Batterie in der Richtung auf Yanplata vorgeschickt.

Madrid, d. 7. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der König in Vittoria eingetroffen und gedenkt sich morgen über Durango nach Bergara zu begeben, um dort an die Spitze der Armee zu treten. General Duela ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

London, d. 17. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Gordon's der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, man könne mit vollem Rechte annehmen, daß die Türkische Regierung ihren Spezialverpflichtungen hinsichtlich der regelmäßigen Zahlung des für die Anleihe von 1855 garantirten Zinses nachkommen werde. — Im weiteren Verlaufe wurde der Gesetzentwurf, durch welchen die Königin ermächtigt wird, ihren bisherigen Titeln einen neuen Titel als Herrscherin von Indien hinzuzufügen, in erster Lesung angenommen. — Jakob Bright ist in Mandat mit einer Mehrheit von 1561 Stimmen zum Parlamentsmitglied gewählt worden. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Singapur ist man dreier Personen habhaft geworden, welche an der Ermordung des Britischen Agenten Birch in Perak theilgenommen haben sollen. Der eine der Verhafteten hat ein vollständiges Geständniß abgelegt und 9 Personen namhaft gemacht, welche den Mord ausgeführt haben sollen.

Konstantinopel, d. 17. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Regierung damit beschäftigt, ein Projekt auszuarbeiten, nach welchem gewisse Einkünfte zur Zahlung aller Coupons der Türkischen Anleihen verwendet werden sollen. Eine besondere Commission soll darüber wachen, daß diese Einkünfte an die Banque Ottomane, welche mit der Auszahlung der Coupons betraut werden soll, abgeführt werden.

Lissabon, d. 18. Februar. Die deutsche Korvette „Medusa“ ist von Barbadoes hier eingetroffen.

Unglücksfälle zur See.

Hamburg, d. 18. Februar. (Tel.) Nach hier vorliegenden weiteren Nachrichten fand der Zusammenstoß zwischen der „Franconia“ und dem „Strathelyde“ gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr in Entfernung von etwa einer Englischen Meile vom Admiraltätsmolo von Dover statt. Der „Strathelyde“ war in Dover eingelaufen, um einen Piloten zu landen. Als derselbe in westlicher Richtung wieder hinausfuerte, wurde er durch die starke Fluth südöstlich gedreht. Die „Franconia“ rannte sehr heftig an, der Kessel des „Strathelyde“ explodirte innerhalb 2 Minuten und das Schiff sank sofort.

Deal, d. 18. Februar. (Tel.) Von den bei der Katastrophe des „Strathelyde“ verunglückten Personen sind durch hiesige Boote noch 28 aufgefischt und gelandet worden; 3 von denselben sind auf dem Lande bereits gestorben, die übrigen sind meist stark erschöpft. — Der Dampfer „Dragon“ von der Steam Navigation Company, welcher sich auf der Fahrt von London nach Hamburg befand, ist gestern mit einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Schiffe zusammengestoßen und, nachdem er nach dem Zusammenstoß noch eine Viertelmeile zurückgelegt, gesunken. Menschenleben sind nicht verloren gegangen, da der Wasserstand ein sehr niedriger war.

Hochwasser.

Mürnberg, d. 18. Febr. (Tel.) Das Hochwasser hat in vergangener Nacht eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1849 noch nicht wieder erreicht war. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern des Flusses ist nur an einer Stelle möglich, sämtliche übrigen Uebergänge sind gesperrt.

Frankfurt a. M., d. 18. Febr., Abends. (Tel.) Das eingetretene Hochwasser ist noch im Steigen und hat den Quairand am Fahrthor bereits überschritten.

Wrag, d. 18. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die Moldau ist ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Gassen der Altstadt, der Josephstadt, der Kleinfeste, sowie einen Theil der Moldauinseln überschwemmt. Die Quaubauten stehen gleichfalls unter Wasser. Das Wasser steigt noch fortwährend.

Wien, d. 18. Februar, Nachmittags. (Tel.) Nachdem der Eisstoß der Donau sich heute früh um 3 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, ist das Wasser im Hauptstrom wie im Kanal seit Vormittags in stetigem Steigen begriffen. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags wurde das dritte Nothsignal gegeben, zum Zeichen, daß die Gefahr einer Ueberschwemmung unmittelbar bevorsteht.

Abends. (Tel.) Gegen 3 Uhr stieg das Wasser im Donaukanale in rapider Weise; nachdem aber der Schugdamm unweit Freudenau weggerissen worden war, fiel dasselbe wieder um 5 Fuß. In den niedrig gelegenen Gassen des 2., 3. und 9. Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller, auch der Centralkirchhof ist unter Wasser und sind Beerdigungen auf demselben sistirt. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Nachmittags die von der Ueberschwemmung bedrohten Stadttheile.

Das Staatsschuldenwesen.

Das Januarheft der „Besminister Review“ bringt eine interessante Uebersicht über die Entwicklung des Staatsschuldenwesens in der letzten Zeit. Der Uß der Regierung, dringende augenblickliche Bedürfnisse ihrer Staaten nicht nur durch Steuern, Zaren etc., sondern durch Gelb-anleihen zu bestreiten, ist bekanntlich ein sehr alter, aber erst die italienischen Republiken des 14. und 15. Jahrhunderts brachten System in diese Geschäfte hinein, das von Spanien und Frankreich nachgeahmt wurde. Von Spanien kam die Sitte nach Holland, das mit geborgtem

Gelbe die Kosten seines Freiheitskampfes gegen Alba und Philipp II. decken half. Die englisch fundirte Staatsschuld darrt bekanntlich vom Regierungs-Antritt Wilhelms III., der im Jahre 1693 die Bank von England errichtete, um die großen finanziellen Bedürfnisse, die der Krieg mit Frankreich erforderte, leichter befreeten zu können. Uebrigens hat nicht die Revolution von 1688 die britische Staatsschuld begründet, ihr Anfang reicht vielmehr in's fernste Mittelalter hinein, und was die Revolution dagegen einführt, ist, wie Macaulay bemerkt, nur der Gebrauch, die Schuld ehrlich zu bezahlen. Dieselbe betrug 1715 36 Mill. Pfd. St., während die von Holland 90 Mill., die von Frankreich 124 Mill., von Spanien, den italienischen Republiken und den übrigen Staaten zusammen 50 Mill. Pfd. St. betrug. Frankreich machte bekanntlich im Jahre 1720, nach dem Krach des Law'schen Papiergeldschwindels, seinen ersten Staatsbankrott, während Holland nur durch die Aufsaugung der Colonien und eine colossale Besteuerung der einheimischen Bevölkerung diesem gleichen Schicksal entging.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts waren alle Staaten, mit Ausnahme von Preußen, fortwährend genöthigt, ihre Schulden zu vermehren, so daß im Jahre 1793 Großbritannien 280 Millionen Pf. St. oder 5600 Millionen Mark zu verzinsen hatte, während Frankreich sich durch einen dritten Staatsbankrott seiner sämtlichen Schulden bis auf 32 Millionen Pf. St. entleibt hatte. Der napoleonische Krieg kostete England ganz ungeheure Summen, die durch ununterbrochene Anleihen beschafft werden mußten, so daß in den Jahren 1815—20 die fundirte britische Schuld auf 902 Millionen Pf. St. oder 18 Milliarden Mark gestiegen war. In der Friedenszeit von 1820—48 sank dieselbe wieder bis auf 820 Millionen Pf. St. herab, während die Schulden der übrigen Welt sich bedeutend vermehrten und diejenigen des europäischen Continents zusammen mit 746 Millionen Pf. St. der Schuld von England nahezu gleichkamen. Dies Verhältniß änderte sich in der Zeit von 1848—70 noch mehr zu Englands Gunsten, die britische Staatsschuld nahm fortwährend ab, die der großen Continentalmächte mit Ausnahme Deutschlands immer befähigt zu und stellte sich am Vorabend des deutsch-französischen Krieges die Sache so, daß England 800 Millionen Pf. St., das übrige Europa aber 2165 und Amerika 765 Millionen Pf. St. zu verzinsen hatte, und die Summe aller Staatsanleihen 3911 Millionen Pf. St. oder 78,220 Millionen Mark betrug. Im Jahre 1875 endlich belief sich die englische Staatsschuld auf 775 Millionen Pf. St. oder 15,500 Millionen Mark, die des europäischen Continents auf 2772 Millionen Pf. St. = 55,440 Millionen Mark, die von Amerika 15,480 Millionen Mark, von Asien 2620, Australien 1000, Afrika 1500 Millionen Mark, zusammen 4,577,889,000 Pf. St. oder 91,557,780,000 Mark. Die Schulden von Frankreich allein betragen heute beinahe 1000 Millionen Pf. St. oder 20,000 Millionen Mark.

Was nun die Ausgaben anlangt, welche die Verzinsung und Amortisation dieser ungeheuren Summen den betreffenden Staaten alljährlich verursacht, so sind die dadurch entstandenen Lasten je nach Wohlstand, Cultur und Bevölkerungsdichte natürlich sehr verschieden. Während z. B. im Jahre 1875 die Ausgaben der englischen Nationalschuld 23 Millionen Pfd. St. betragen oder 14 Mark auf den Kopf der 32,700,000 Einwohner, kamen in derselben Zeit die 40 Millionen Pfd. St., welche Frankreich jährlich an Zinsen für seine Schuld zu

bezahlen hat, jedem einzelnen Angehörigen der 36,800,000 Franzosen auf 21 M. 10 Pf. zu stehen. In Italien (mit 27,800,000 Einw.) belasten die Staatsausgaben für die Verzinsung der Anleihen im Betrag von 19,500,000 Pfd. St. jeden Kopf mit 14 M. jährlich, in Amerika (44 Mill. Einw.) mit 11, Oesterreich-Ungarn (33,600,000 Einw.) mit 8, Rußland (75 Millionen Einwohner) mit 3 M. 10 Pf. Anders gestaltet sich das procentige Verhältniß der Schuld ausgaben zum jährlichen Gesamteinkommen der verschiedenen Länder. In England, dessen Bevölkerung sich eines National-Einkommens von 915 Millionen Pfd. St. erfreut, verzehren die Schuldzinsen nur 2,21 Procent des Einkommens, in Frankreich aber 4,76, in Italien 4,70 und in Rußland 3,10, während im deutschen Reich dieser Procentsatz fast auf Null reducirt ist, da die einzelnen deutschen Bundesstaaten im Vergleich zu ihren Nachbarn kaum irgend nennenswerthe Schulden mehr besitzen.

Die Gläubiger endlich, denen die einzelnen Staaten für die angeführten colossalen Summen verpflichtet sind, gehören größtentheils den Ländern England, Holland, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Belgien an. In erster Linie sind die Engländer bei allen großen ausländischen Anleihen betheiligt, der größte Theil der amerikanischen und russischen Staatsschuldenmittel befindet sich in ihren Händen. So hat z. B. Rußland seit dem Kriege in der Krim allein in England 160 Millionen Pfd. geliehen, welcher Betrag in den nächsten 10 Jahren voraussichtlich bis auf 300 Millionen Pfd. oder 6000 Millionen M. sich erhöhen wird, ein Capital, groß genug, um die für ihre Zinsen besorgten englischen Gläubiger nur bei dem Gedanken an die Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßes mit dieser Macht schauern zu lassen. Und wenn man bedenkt, daß in den letzten 3 Jahren an süd- und mittel-amerikanischen, (Honduras, Costa-Rica, Paraguay, San Domingo) ägyptischen, türkischen u. Anleihen ca. 60 Millionen Pfd. St. oder 1200 Millionen M. in England verloren gingen, kann man sich ungefähr einen Begriff von dem Verlust machen, den die englischen Capitalisten an Zinsverluste u. f. w. bei einem Kriege mit Nordamerika oder Rußland erleiden würden.

Preussischer Landtag.

Berlin, d. 18. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute zunächst die Berathung über den Etat der direkten Steuern fort. Den hierbei namentlich vom Centrum aus gebrachten Klagen über ungerechte Steuern trat der Abg. Lasker sehr scharf mit der Bemerkung entgegen, daß hierbei mit allgemeinen Klagen nichts gethan sei. Auch sei an einer ungleichen Vertheilung wohl weniger die Regierung als das Organ der Selbstverwaltung Schuld, denen die Einschätzung ja obliege. Der Etat wird schließlich mit großer Majorität angenommen, ebenso die Etats für indirekte Steuern und für das Gesehsammlungskamt. Die Titel „Deutscher Reichs- und preussischer Staats-Anzeiger“ und Bureau des Staatsministeriums regten wiederum eine Debatte an, welche an glücklicherweise vergangene Zeiten erinnerte. Der Abg. Cremer bekämpfte es, daß der Redacteur des „Staatsanzeigers“ als Beamter betrachtet werde und begreift nicht, wie ein so einträgliches Blatt noch Unterstützung gebrauche. Der Abg. Windthorst wünscht, daß das amtliche Organ wieder in das Staatsministerium verlegt werde, von dem

„Das sollen wir dulden?“ rief er und suchte mit dem Kniertlemen in der Luft herum. „Sind wir nicht eben so gut freie Bürger von Leyden, wie der reiche Kool und der reiche Tromp?“

„Ja das sind wir,“ stimmten Verschiedene zu.

„Nun denn, warum machen wir nicht kurzen Proceß?“ fuhr er heftiger fort. „Vor hundert Jahren haben die vermalebten Spanier in dieser Kapelle ihr letztes Inquisitionsgericht gehalten und eine arme unschuldige Frau zu Tode gemartert — meine Mutter selig hat's mir oft genug erzählt — aber dann haben auch unsere Altvordern den ganzen katholischen Pakt zum Teufel gejagt, und die Kapelle ist verschlossen und niemals wieder geöffnet worden. Ist es nun nicht eine Sünd- und Schande, daß jetzt wieder dem alten verruchten Götzendienste Thür und Thor geöffnet wird! Giebt man dem Teufel den kleinen Finger, so nimmt er bald die ganze Hand — geben wir das hier zu, so haben uns die katholischen Pfaffen bald wieder im Sack und die alte spanische Wirtschaft, das Foltren und Braten, geht wieder los!“

„Himmliche Gerechtigkeit!“ freisetzten verschiedene Weiber auf.

„Nieder mit der katholischen Brut! Werft sie hinaus! Schlagt sie nieder, die katholische Heze!“ schrie es nun von allen Seiten. Der Trumwuchs von Minute zu Minute. Fleming hatte bis jetzt dem Aemlein schweigend zugehört, nun aber sprang er entrüstet auf und wollte eben die Kämmerin nachdrücklich zur Ruhe verweisen, als sich die Thür der Kapelle öffnete und die Signora heraustrat. Wie vom Blitze getroffen fuhr das tobende Volk zusammen, mit einem Schläge verfluchten Alle und verschiedene Weiber wichen einen Schritt zurück. Auch Fleming durchzuckte es, als er die Signora im Rahmen der Thür erblickte. Eine große Wandlung war mit ihr vorgegangen; ein neuer Geist schien sie zu erfüllen; nicht mehr die trübe Melancholie von ehedem, sondern eine stolze Freudigkeit sprach aus den Zügen; die dunklen Augen leuchteten in magischem Glanze und verliehen dem schönen Antlitz eine sprühende Lebendigkeit.

Einen Augenblick schaute sie verwundert um sich, dann wandte sie sich an Fleming, der jetzt zu ihr herantrat, und sagte kurz: „Gehen wir!“ Die ein, ach, Worte, die gerade so einfach klangen wie bei jedem andern Menschen-

kinde, hatten eine ganz unerwartete Wirkung, die Männer hoben die Köpfe und die Weiber athmeten auf.

„Da seht ihr's“ murkte der Schuster, „wie sie es uns Allen gleich anthut, schon allein mit ihren Herenaugen.“

„Und wie sie den Mann schon ganz und gar bethört hat,“ fügte der Schifferknecht hinzu.

„Gott erbarme sich seiner armen Seele!“ jammerte eine alte Frau. Erschrocken blickte die Signora nach der Seite, von der die Worte kamen; ein Schatten ging über das frohe Gesicht. „Und wenn wir das leiden, dann hat auch uns bald der Teufel am Kragen!“ rief der Schuster erregt.

„Wir brauchen das katholische Pakt nicht zu leiden,“ schrien nun Verschiedene, „das ist gegen die Staatsverträge! Hinter die spanischen Gardinen mit ihr!“ Wie ein entfesselter Sturm brauste jetzt der Lärm von allen Seiten auf. Schnell ergriff Fleming die Hand der Signora. „Wehe dem, der uns zu nahe kommt!“ rief er und zog einen Dolch, den er seit seiner Reise nach Persien stets bei sich trug. Bitternd drängte sich die Signora an ihren Beschützer und sah entsetzt auf die Anstürmenden. Die entschlossene Haltung Fleming's verfehlte ihre Wirkung nicht, die Zuchtsamen wichen schein zurück und auch die Frevleren blieben verdukt stehen. Fleming schien das nicht weiter zu beachten, er bot der Signora seinen Arm und schritt, dicht an dem Schuster und dem Schifferknecht vorüber, aus dem kleinen Gäßchen hinaus. Erst als er um die Ecke gebogen war, athmete er auf und schaute die Signora an. Diese war leichenblau; das Tuch, welches sie um den Kopf gebunden hatte, war ihr auf die Schultern geglieten, damit mochte auch das Haarband gelöst worden sein, denn die schwarzen Locken umringelten und umrahmten nun fessellos die weiße Stirn und die blassen Wangen. Dies gab ein eigenthümlich reizvolles Bild, das Fleming einen Augenblick verwundert betrachteten mußte.

„Das war ein kühnes Wagniß,“ begann er dann, „aber es ist uns glücklich; seid daher wieder frohen Muthes.“ Sie zuckte leicht zusammen, als sie sie aus einem Traume erwacht, ein leichtes Roth flog über ihre Wangen.

„Und Euch danke ich meine Rettung!“ versetzte sie halblaut. „Wie kann ich Euch das vergelten!“ Er fühlte bei diesen Worten den leichten Druck ihrer Hand auf seinem Arm und bemerkte, wie sie sich dichter an ihn schmiegte. Es wurde ihm siedend heiß, das Herz schlug ihm heftig, daß er es bis in die Schläfe hinauf fühlte. Er vermochte nicht zu antworten, nur

es vor zwei Jahren erst getrennt wurde und proponirt, daß es in zwei getrennte Blätter, ein amtliches und ein Inseratenblatt zerlegt werde. Ueber den Dispositionsfond des Staatsministeriums entspann sich ein längeres Inieggespräch zwischen dem Abg. Richter (Hagen) u. dem Minister des Innern. Der Abg. Richter debucirt aus der Rede des Reichskanzlers, daß der Fond, den man früher als einen für auswärtige Beziehungen und notwendigen bewilligt habe, jetzt keinen Zweck mehr habe. Was die „Provincial-Korrespondenz“ betreffe, so sei dieselbe ein Parteiblatt, sie habe sich dem Reichstage in einer tadelnswerten Weise gegenübergestellt. Der Minister des Innern erklärte, daß er nicht darauf verzichten könne, auf die Presse einzuwirken. Wenn die Auslassungen der „Provincial-Korrespondenz“ dem Vorredner nicht gefallen hätten, so thue es ihm leid, aber die Regierungspresse habe nicht die Pflicht, Alles zu vertheiligen, was im Reichs- und Landtage geschehe, sondern sie müsse über die Ansichten und Vorschläge der Regierung vertreten. Auch Abg. Windthorst tritt der Richter'schen Ausführung bei und stellt an den Minister des Innern die categorische Frage, ob nicht er allein, sondern das Staatsministerium noch Beziehungen zur „Nord. Allg. Ztg.“ habe. Die kurze Antwort des Ministers „Nein“ rief allgemeine Heiterkeit hervor. Die Etats werden danach ohne Abstrich genehmigt, der Dispositionsfond in namenslicher Abstimmung mit 173 gegen 131 Stimmen. Die nächsten Titel: Staatsarchive, General-Ordenskommission, geheimes Civilkabinet, Dberrechnungskammer, Dberexaminationskommission und Disziplinardhof wurden ohne besondere Diskussion genehmigt. Beim Titel Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte plaidirten die Abgg. v. Schorlemer-Alst und Windthorst (Meppen) für Streichung und Aufhebung des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten. Dagegen entwickelte der Abg. Miquel, daß die Reichsjustizkommission sich gegen die Errichtung solcher Gerichtshöfe ausgesprochen habe, dringe also dieser Beschluß im Reichstage durch, so seien die bestehenden Gerichtshöfe dieser Art von selbst. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müsse man aber die Position annehmen. Das geschieht und danach vertagt sich das Haus auf morgen zur Fortsetzung der Etatsberatung.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Februar, E. Maj. der König haben geruht: Dem Regierungs-Rath Adam Peter August Oskar Alexander Pabberg zu Magdeburg den Adelsstand zu verliehen.

Der „Weserzeitung“ geht folgendes Telegramm aus Berlin vom 17. Februar zu: Soeben vernimmt man überall das Gerücht, daß der Staatsgerichtshof gegen den Grafen Harry Arnim wegen Veröffentlichung seiner Broschüre „Pro Nihilo“ auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuchs die Anklage wegen Landesverraths erhoben und den Grafen zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen habe.

Ein Ballfest in Berlin.

Berlin, d. 18. Februar. Das gefrige Ballfest bei dem Prinzen und der Prinzessin Karl verlief in glänzendster Weise. Nach 9 Uhr füllten sich die hellstrahlenden Räume des Palais mit den geladenen Gästen, unter denen der Erbgroßherzog und der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen mit seiner Schwester, der Prinzessin Marie, der Prinz Friedrich von Hohenzollern,

der russische Botschafter, der österreichische, englische, italienische und türkische Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Fürstlichkeiten und die Minister Freiherr von Schleinig, Dr. Delbrück, von Kameke, von Stosch, Friedenthal, Falk und Graf zu Eulenburg, so wie die Hofchargen, sich befanden. Erschienen waren ferner zahlreiche hohe Reichs- und Staatsbeamte, das diplomatische Corps, die Generalität, Vertreter der Kunst und Wissenschaft — unter ihnen der Direktor der Kunstfabrik Anton von Werner, der Rektor der Universität Prof. Dr. Dillmann, der Direktor der Staatsarchive Dr. v. Sybel, Prof. Curtius u. A., der Polizei-Präsident von Madai und ein äußerst zahlreiches Offiziercorps. Um 10 Uhr wurde das Eintreffen der Majestäten und prinzlichen Herrschaften gemeldet; es erschienen der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Friedrich Karl mit Gemahlin und Tochter Prinzessin Elisabeth, Prinz Alexander und Prinz August von Würtemberg. Nachdem die höchsten Herrschaften sich im Studsaale verarmelt und daselbst kurze Zeit verweilt hatten, begaben sie sich, von der Gesellschaft auf das Ehrfurchtswolle begrüßt, durch die Salons nach dem Tanzsaal. Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des Garde-Artillerie Regiments führte die Prinzessin Karl, die eine Goldbrodat-Atlasrobe trug; die Kaiserin in gelbseidener mit Blumenbesatz geschmückter Robe wurde vom Prinzen Karl geleitet; ihnen folgten die königlichen Prinzen und Prinzessinnen mit den Botschaftern und deren Gemahlinnen. Die allerhöchsten Damen, die Botschafterinnen und die Fürstinnen des Landes nahmen auf dem unter dem Orchester errichteten haut pas Platz und schauten von dort dem Tange zu, der sich in reger Weise entwickelte. Das bewirkende prinzliche Paar, sowie die Majestäten machten bis zum Souper vielfach Cercle und bewegten sich, zahlreiche Herrn und Damen mit kurzen Anreden erfreuend, in den Gesellschafts-Salons. Das Souper, das um 12 Uhr eingenommen wurde, war an Buffets servirt; die Allerhöchsten Herrschaften speisten im Abenssaal und zogen die Botschafter mit den Gemahlinnen und die Fürstlichkeiten zur Tafel. Die Excellenzen, Herren und Damen soupirten in der Schinkelfischen Galerie, während für den übrigen Theil der Gesellschaft die Buffets in den Parterresälen aufgestellt waren. — Gegen 2 Uhr erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

Das Kronprinzliche Paar des deutschen Reichs in Dresden.

Dresden, d. 18. Februar. Die „Dr. Nachr.“ schreiben: Die hochverehrten Gäste unseres Königshauses nützen ihren heissen Aufenthalt möglichst gewinnreich aus, um die Sehwürdigkeiten der Hauptstadt des Landes kennen zu lernen. Den gestrigen Vormittag verwendeten der Deutsche Kronprinz nebst Frau Gemahlin zunächst dazu, dem historischen Museum einen Besuch abzustatten. Sie waren gänzlich unangemeldet gekommen; Herr Director Böttner hatte die Ehre, sie zu führen. Den Besuche, den die Herrschaften hierauf dem Grünen Gewölbe widmeten, wohnten unser König und die Königin bei. Hier hatte Herr Hofrath Gräbe die Führung und Erläuterung übernommen. Sodann folgten der Kronprinz mit Gemahlin die Wanderung durch die Stadt fort. Dabei bedienten sie sich des sachkundigen Rathes des Preussischen Gesandten, Grafen Solms-Sonnenwalde. In dessen Begleitung betraten sie die Antiquitätengeschäfte der Frau Helene Wolffsohn und des Herrn C. Weise, so wie den Lüdicke'schen Winter-

den Druck der Hand erwiderte er. Schweigend schritten sie durch die bereits hereinbrechende Dämmerung dem Kook'schen Hause zu.

Die erregte Menge vor der Kapelle war gleich, nachdem Fleming und die Signora verschwunden, in ein wirres Schellen und Fluchen ausgebrochen. Aber es ließ sich doch nun vorläufig nichts mehr thun, Einer nach dem anderen ging misanthrop wieder seinen Geschäften nach — bald war es in dem kleinen Gäßchen wieder still und öde wie sonst. Als auch die Letzten in die nächste Straße abgezogen waren, ward leise die nur leicht angeleinte Thür der Kapelle geöffnet und der Pfister lugte vorsichtig heraus. „Die Luft ist rein,“ murmelte er. „Nichts ist mir fataler, als fanatischer Pöbel, besonders wenn er eine feine Nase hat.“ Dann verließ er schnell die Kapelle.

„Und wahrhaftig, eine deneidenswerthe Witterung hatte das Volk,“ fuhr er darauf in seinem Selbstgespräche fort, während er rasch das Gäßchen hinabschritt, „sie ist bei Gott eine Here.“ Er verzog das scharfgeschnittene Gesicht zu einem unheimlichen Lachen. „Nur den Dienern der Kirche kann sie es nicht anthun, und einem läuft sie sogar blind in die Arme. — Nein, nein, das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich so schnell, so mühelos und auf dem allerchristlichsten Wege hinter die fatale Geschichte kommen würde. — Wie wird die Geminnz schmunzeln, daß ihr Renommée diesmal so leicht gerettet werden kann — um eine Abeit vielleicht, die dem Bruder Liborius nun für treue Dienste verliehen wird.“ — Es blühte in den dunkeln Augen auf; dann beschleunigte er seine Schritte noch mehr, erreichte bald unangesehnen den bunten Hof und flog in sein Stübchen hinauf. Auch Fleming und die Signora waren unterdessen ohne jeden Zwischenfall wieder im Kook'schen Hause angelangt. Schweigend waren sie nebeneinander hergegangen; vor der Thür des Barmbeidts hatte die Signora ihrem muthigen Beschützer noch einmal die Hand gedrückt, dann war sie geräuschlos wie ein schwarzer Schatten in ihr dunkles Gemach geschlüpft. Fleming war sodann in das Studirflüchen hinaufgestiegen, um noch Dies und Jenes für die Reise zurechtzuliegen, aber gar bald hatte er sein Vorhaben vollständig vergessen. Unablässig woben seine Gedanken die wunderbarsten Bilder zusammen und in der Mitte eines jeden stand die Signora, bald üppig blühend, bald entseflich bleich, bald sinnberückend hold, bald grauig ernst. Eine geraume Zeit mochte er, mit solchen Gedanken beschäftigt und von solchen Bildern unangeleitet, an seinem Schreibtische gelehnt haben, als Noftiz in das Zimmer trat.

„Das ist schön, daß ich Dich hier treffe,“ begann sofort der Freund nach kurzem Gruße ernst, „mir liegt eine Last auf dem Herzen, von der ich mich nur durch eine rüchhaltslose Unterredung mit Dir befreien kann.“

Fleming blickte zu Noftiz empor; dieser ging ein Paar Schritte im Zimmer auf und ab, dann fuhr er, von jenem abgewendet, fort: „Ich kann nicht länger verschweigen, was ich täglich sicherer erkenne; Du bist von der Italienerin bebroht.“

Als hätte er einen Dolchstoß in's Herz empfangen, so fuhr Fleming zusammen. Er mußte sich am Tische festhalten, sonst wankte er zur Seite. Was er selbst nicht zu denken gewagt, das sprach Noftiz scharf und bestimmend, ohne jede Abchwächung, aus. Wohl hatte er die Wandelung wahrgenommen, die nach und nach sich in ihm vollzogen, wohl hatte es ihn bisweilen überrascht, daß seine Gedanken sich mehr und mehr mit dem schönen Weibe beschäftigten; er hatte sogar gefühlt, daß dann und wann sein Herz in stärkeren Pulsen geschlagen, war er der Signora gegenübergetreten; aber er war weitem Nachsinnen hierüber ausgewichen, weil ihn dann stets eine unbestimmte, unklare Bangigkeit beschlich.

„Sie ist ein Frauenzimmer von reizvoller Schönheit,“ fuhr Noftiz fort, „von glühender Leidenschaft, aber sie ist kein Weib für einen deutschen Arzt, für einen deutschen Dichter, dem sie die Fittige verbrennen würde.“

„Ich bitte Dich Noftiz,“ verlegte nun Fleming, „so weit habe ich nie gedacht!“

„Aber so weit wird es kommen,“ entgegnete der Freund, „gebiest Du Dir nicht Halt. Ich spreche aus Erfahrung. Auch ich dachte einst sehr schön von der Liebe; auch mir lief einmal solcher Kobold über den Lebensweg; ich glaubte ihn auch nicht lassen zu können, brach lieber mit Eltern und Geschwistern; aber sehr bald zerplatzte mein Glück wie eine Seifenblase; zu spät sah ich ein, was für ein Narr ich gewesen. Das Elternhaus war mir verschlossen, die Freuden des Weltlebens waren mir ein Gräuel; schon trug ich mich mit dem Gedanken, dem kläglichen Dasein ein Ende zu machen, als das alte Interesse für die Medicin wieder in mir erwachte. Die Wissenschaft führte mich von dem Abgrunde zurück, in den ich unsehbar gestürzt wäre.“

Noftiz hielt inne und blieb vor Fleming stehen. „Und einem solchen Abgrunde treibst auch Du entgegen,“ fuhr er tief ernst fort, „wenn Du der Stimme des Freundes nicht achtest.“

Er reichte Fleming die Hand und schaute ihn, eine Antwort erwartend, bekümmert an; aber dieser war so tief erschüttert worden, daß er vergebens nach Worten rang.

(Fortsetzung folgt.)

garten, dessen Befizer, Herr Consul Denso, die Ehre hatte als Führer zu dienen. Die Frau Kronprinzessin unterhielt sich eingehend mit Herrn Consul Denso über die Verhältnisse Indiens, wo derselbe längere Zeit gelebt hatte. Beide Herrschaften sprachen sich höchst anerkennend über das herrliche Etablissement aus. Die Stunde zwischen 3 und 4 Uhr brachte Kronprinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Preussischen Gesandten und seiner Adjutanten im „Körner-Museum“ zu. Dem verdienstvollen Begründer desselben, Dr. Peschel, war dies für seine manichfachen Opfer eine große Genugthuung, um so mehr noch, als Se. kaiserliche Hoheit mit vollem Interesse ganz eingehende Besichtigung hielt und mehrfach in liebenswürdigster Weise seine Anerkennung aussprach. Ermuthigt durch die Leutseligkeit seines hohen Besuches, bat Dr. Peschel darum, ihm einige photographische Ansichten des Hauses und verschiedener Gegenstände nach Berlin senden zu dürfen. „Ach, die nehme ich mit Vergnügen“ — sagte der Kronprinz — aber wogu schicken, die nehme ich gleich selber mit.“ Und so nahm er die Bilder an sich. Dagegen versprach Se. kaiserl. Hoheit dem Dr. Peschel, ihm sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin von dorthier den Dolch Körner's, der in seinem Besitz befindlich, für das Museum zu senden. Noch im Wagen sitzend grüßte der Kronprinz freundlich und rief zurück: „Auf Wiedersehen!“ Halb 5 Uhr fand bei unseren Majestäten Familientafel statt, wozu Prinz Albrecht von Mecklenburg, die Prinzen Ernst und Friedrich von Meiningen und der Erbprinz Günther von Schleswig-Holstein Einladungen erhalten hatten, während die nächste Umgebung des hohen Besuches und die höchsten Hofftaaten von hier an der sogenannten Marschalltafel speisten. Abends wurde ein Kammerball abgehalten, wozu gegen 300 Einladungen ergangen waren.

Dresden, d. 18. Februar. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen und die Frau Kronprinzessin wohnten gestern dem Hofball mit dem Könige und der Königin von Sachsen bis zum Schlusse bei und sind heute Vormittag um 10 Uhr nach Berlin abgereist. Der König, die Königin und die prinziplichen Herrschaften geleiteten den Kronprinzen und die Kronprinzessin zum Bahnhofe, woselbst auch der Großherzog Johann Albrecht von Mecklenburg und der Preussische Gesandte anwesend waren und auch der Ehren-dienst sich verabschiedete.

Vermischtes.

— Der Fabrikant und Abfender der Höllemaschine, durch welche das Leben des Geldschrankfabrikanten P. in Breslau bedroht worden, ist ermittelt und sieht seiner Bestrafung wegen des gemeingefährlichen Verbrechens entgegen. Die „Schles. Presse“, die noch nähere Details über die Person und die Motive in Aussicht stellt, schreibt: Im Interesse der Untersuchung ist es erwünscht, daß der Aufenthalt des Schlossers Carl Kapuscynsky, der gegenwärtig als Agent für die Handnähmaschine „Unitum“ thätig ist, festgestellt wird und fahndet die Polizei-Behörde auf den Mann, eventuell richtet das Polizei-Präsidium an jeden, der dazu in der Lage ist, die Bitte, den Schlosser Carl Kapuscynsky dem nächsten Polizeibeamten zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Kapuscynsky ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, Körperhaltung etwas schief, dunkler Keint, dunkle Haare, Schnurrbart; bekleidet mit schwarzem hohen Hut, dunklem Ueberzieher, anständiges Exterieur. — Versäumnißkosten werden vergütet. — Die Höllemaschine, welche aus Dhlau von dem sich unter dem Pseudonym verborgenden Abfender Julius Römer an den Schlossermeister P. auf der Berlinerstraße geschickt worden war, ist ein Meisterstück teufelischer Bosheit. In der hölzernen Kiste steht gut in Heu und Stroh gepackt und vor jeder Verschiebung beim Transport durch eiserne Federn geschützt ein blechener Kasten, dessen Deckel an den Deckel der Holzkrifte befestigt ist. Der Blechkasten war mit Pulver, und zwar nicht mit 1/2 Pfund wie zuerst mitgetheilt, sondern mit dem dreifachen Quantum, mit 1 1/2 Pfund, gefüllt. An dem oberen Theil des Blechkastens lief ein hölzerner, an beiden Enden festgenieteter Steg, in welchem zwei Geschüßpatronen eingelassen waren. Unter diesen Patronen standen zwei spitze gebogene Haken, welche mit ihren oberen Enden an dem Deckel des Blechkastens und mit diesem an den Riffen deckel festgelötet waren. Wer die höllische Erfindung gesehen, kann keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß der niederträchtige Schurkenstreich durchaus ernst gemeint und daß in der That das Leben des Schlossermeisters P. und das seiner Frau und der Kinder, die bei der Öffnung zugegen waren, an dem glücklichen Zufall hing, daß ein scharfes Eingreifen der die Stelle der Zündnadel vertretenden Hakenspitzen in die Patronen durch das langsame Öffnen der Kiste verhütet wurde. Von dem Abfender der Höllemaschine, der sich auf der Begleitadresse des Packets mit Julius Römer, Breslauerstraße 5, Dhlau, unterzeichnet, erhielt der Schlossermeister P. unter dem gestrigen Datum, Poststempel Breslau, eine offene, ebenfalls mit dem Pseudonym „Julius Römer“ unterschriebene Postkarte des nichtswürdigsten Inhalts, welcher der teufelischen Bosheit, die sich in der Abfendung der Kiste mit Sprengstoff documentirt, die Krone aufsetzt.

— In einem Artikel über den Zustand der Volksbildung in Rußland konstatiert die „Moskauer Zeitung“, daß die Unkenntniß des Schreibens und Lesens noch ganz allgemein sei. Die Verkürzung der Militärszeit komme nur Soldaten mit Elementarbildung zu, daher die große Masse der ungebildeten Soldaten das Reichsbudget um Summen, die sich nach Millionen berechnen lassen. Ebenso lasse die Unbildung der Masse auf der Defonomie des Landes, da sie den Hemmschuß für jeden Fortschritt in Agrikultur und Industrie abgebe. In Betreff der Volksbildung, was Paß der Schulen und der Lernenden betraf, habe Rußland nicht nur Europa und Amerika zu beneiden, sondern sogar die christliche Bevölkerung, welche noch gegenwärtig unter dem türkischen Joch sich befindet. Schon im Jahre 1861 stellte sich bei dieser Bevöl-

terung eine Schule auf 1774 Einwohner heraus und ein Schüler auf 70 Einwohner. In Rußland zeigte sich noch im Jahre 1874 nur eine Schule auf 3349 und ein Schüler auf 81 Einwohner. Schon habe die Regierung zu verschiedenen Maßnahmen, um diesem Uebel zu steuern, gegriffen und viele der Landschaftsstände haben sich für den obligatorischen Schulunterricht erklärt. Indessen, wenn derselbe auch allgemein im Princip anerkannt wäre, so sei die praktische Ausführung noch weit vom Ziele entfernt. Vor allen Dingen müsse man für gute Räumlichkeit zur Gründung von Schulen und Ausbildung der Lehrer derselben sorgen. Nach einem annähernden Ueberschlag gehöre zur Einführung des obligatorischen Unterrichts eine Zahl von 150,000 Schulen.

Bekanntmachung.

Vom 1. März 1876 ab beträgt die Gebühr für Telegramme im gesammten Reichs-Telegraphengebiet ohne Rücksicht auf die Entfernung:

eine Grundtaxe von zwanzig Pfennig für jedes Telegramm, und eine Worttaxe von fünf Pfennig für jedes Wort.

Dieselbe Taxe tritt zu dem gleichen Zeitpunkt für den Verkehr mit Bayern, Württemberg und Luxemburg in Kraft.

Berlin, W., den 17. Februar 1876.

Der General-Postmeister.

Theater-Nachricht.

Durch Nacht zum Licht! So betitelt sich das neueste Schauspiel Dr. Müller's, welches gegenwärtig an vielen Bühnen die Runde macht. Fern von jeder Tendenz, will das Stück nur unterhalten, was es denn auch in Folge seiner wirklich großen Effecte und spannenden Handlung im vollsten Maße thut. — Der Stoff ist nach einer amerikanischen Novelle bearbeitet und war an den dortigen Theatern der Erfolg des Stückes ein bedeutender. Hier findet die erste Vorstellung desselben morgen Sonntag statt.

„Der Besuch im Carcer von Ernst Eckstein“ gelangt Donnerstag d. 24. d. M. zum ersten Male zur Aufführung. Der Verfasser wird persönlich der letzten Probe und ersten Aufführung beiwohnen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 18. Februar 1876.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Gasanleihe . . . pCt.	5	—	101
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867 . . .	4 1/2	101	100
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818 . . .	3 1/2	—	8 2/3
Zinsen vom 1. April u. 1. Juli			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . .	4	—	95
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
4 1/2% Mansfelder Gewerksch. Obligationen . . .	4 1/2	—	97
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
4 1/2% Unkrut-Regulirungs-Obligationen . . .	4 1/2	—	99
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe . . .	5	99,25	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . .	5	—	100,75
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckersabrik Koerbidorf . . .	5	100	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe . . .	6	—	85
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
Halle'sche Bankvereins-Actien . . .	5	—	110
Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien . . .	freo	—	—
freo. Zinsen			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . .	4	—	106
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	112	110
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp. . . p.St.	M a k	4200	—
(A 5100 Einzahlung) freo. Zinsen			
Zuckersabrik Koerbidorf . . .	pCt.	4	26
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. April.			
Zuckersabrik Glaugitz . . .	4	—	37
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Bhr. Braunkohlen-Verwerthung . . .	4	20	18
Divid. p. 74 — Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	6	—	40
Divid. p. 74 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Weisens. Actien-Gesellsch. . .	4	—	125,50
Divid. p. 74/75 11% Zinsen v. 1. April.			
Dörkewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind. . .	4	40	—
Divid. p. 74/75 2 1/2% Zinsen v. 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. . .	4	26	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	75	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Erbliniger Actien-Papier-Fabrik . . .	5	—	13
Divid. 74/75 — Zinsen v. 1. Juli			
Zeiser Maschinenbauanstalt, Schöbe . . .	4	—	50
Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik . . .	4	72	—
Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Raffinerie Cönnern . . .	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Actien-Raffinerie Landsberg . . .	5	—	48
Divid. p. 74/75 8% Zinsen v. 1. Juli.			
Ellenburger Rattun-Manufaktur . . .	5	—	112
Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Juni.			
Neudorf, Chem. Fabrik und Glashütte . . .	freo.	—	5
freo. Zinsen			
Kuxe d. Braudorf-Nieslebener Bergbau-Vereins . . . p. Anth.	Mark	—	—
(1 Antheil = 4 Kuxe) freo. Zinsen			
Pachhof-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen . . . p. St.	—	—	600
Theater-Actien (nom. 200 M.) freo. Zinsen . . . p. St.	—	—	132

Bekanntmachungen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,
Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2,
 empfiehlt sein großes Lager **selbstgefertigter Möbel.**

Gros und Detail
 Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
 und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Etablissement
Rudolph Hertzog.

Gros und Detail
 Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
 und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.
 Gros und Detail. Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import aecht Ost-Indischer Seiden-Bast-Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Aussehlässig Elsasser Weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Négligé. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Anträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.
 Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.
 Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

F. A. Schütz
 Tapeten- und Teppich-Fabriken
WURZEN.

Dresden
 Seestrasse Nr. 10,
 erste Etage.
Leipzig
 Markt 11, erste Et.,
 Aeckerleins Haus.
Halle a/S.
 Brüderstrasse Nr. 2,
 am Markte.

Lager

von:
 Tapeten und Borduren.
 Ronleaux und Goldleisten.
 Tischdecken.
 Möbel- und Portièren-Stoffen
 in Plüsch, Rips, Damast,
 Satins, Cretonnes etc.
 Teppichen.
 Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.
 Angora-Decken.

Große Transporte Bögel empfangen. Auch steht eine große Partie feiner Lauben zum Verkauf.

Carl Zeidler,

Groß-Handlung exotischer Bögel,
 Halle a/S., Glauchaische Kirche 3.

Beste Böhmisches Salon-, Stück- u. Mittelkohle, Zwickauer Steinkohle, Westph. Schmiedekohle, Meuselwitzer Knorpel- und Bitterfelder Förderkohle liefern jedes Quant. stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.

Aufträge nehmen auch für uns entgegen:
Herr Gustav Moritz, gr. Steinstraße Nr. 53, und
„ Emil Grobe, Geiststraße Nr. 21.

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit d. Schutzmarke  auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenben empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnliche Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden ic. Zu bezieh. à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus d. Löwen-Apothek d. Hrn. Dr. Francke in Halle. Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Für Bimmermeister und Tischler!

Beste Schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.
Jalousiestäbe, Scheuerleisten ic. ic.
Hobelbretter in Kiefern- oder Lannenholt gespundet oder glattkantig gefügt,
 empfiehlt in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten
Carl Rudolph Neuhaus.
Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.
 Mein Hauptlager befindet sich in Wallwischen a/Elbe bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Comp.**

Für Schuhmacher!
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe von Leder und sonstigen Schuhmacher-Artikeln zu ermäßigten aber festen Preisen.
Damen-Zengschäfte p. Dsb 50er 60er 70er 90er Serge
 12. A. 13,50 15, 16,50.
 1 Circulir-Nähmaschine billigt.
Lederhandlung Carl Lüderitz, Dethershof 5.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des diesjährigen Unterhaltungs-Materials für folgende Kreis-Chauffee-Strassen:

- 651 cubkmtr. Temperschlacken von der Krughütte nach der **Gisleb. Gerbst. Ublebener** Chauffee, vom Freiastenthor ab bis jenseit **Polleben**;
- 675 cubkmtr. Temperschlacken von der Krughütte nach der **Nietleb. Polleb. Sierslebener** Chauffee, von **Polleben** ab bis jenseit **Naundorf**;
- 43 cubkmtr. Temperschlacken von der Krughütte nach der **Bennstedt-Lüttchendorfer** Chauffee, von **Lüttchendorf** ab bis vor **Erdeborn**,

soll in kleineren Partien im Wege der Licitation mindesfordernd verdingt werden. Es ist hierzu Termin auf **Montag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr** im Gasthose „zum goldenen Anker“ zu Eisleben anberaumt, zu welchem qualifizierte Fuhrer-Unternehmer mit dem Bemerkten einlade, daß die speciellen Bedingungen vor dem Termine befragt gemacht werden.

Eisleben, den 16. Februar 1876.

Der Kreis-Communal-Baumeister **Grimmer.**

In der Flur **Großrudestedt**, Großherzogthum S.-Weimar, sollen die Erdarbeiten zur Herstellung neuer Gräben und Feldwege, zunächst in einer Länge von circa 10 Kilometer in 5 Loosen im Wege öffentlicher Submission verbungen werden und ist hierzu von dem Unterzeichneten Termin auf

Wittwoch, d. 1. März d. J. Vormittags 8 Uhr

im **Göze'schen** Gasthose zu **Großrudestedt** anberaumt worden. Unternehmer, welche ihre Qualifikation zur Uebernahme der Arbeiten vor dem Termine nachzuweisen und eine Caution von 10 pro cent der Uebernahmssumme in baar oder guten Werthpapieren zu hinterlegen haben, welche im Fall der Baarzahlung bis zur Wieberauszahlung mit 4 pro cent verzinst wird, werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Pläne, Massenberechnungen und Submissionsbedingungen am 29. Februar d. J. von **Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr** im Gemeinderaths-Sitzungszimmer zu **Großrudestedt** zur beliebigen Einsicht aufliegen und daß während dieser Zeit der Unterzeichnete dort anwesend sein und jede erwünschte Auskunft ertheilen wird.

Weimar, d. 13. Februar 1876.
Der **Großherz. S. Geometer G. Ackermann.**

Feld- und Wiesen-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt seine in **Langenendorfer, Weisenfels** und **Untergraislauer** Flur gelegenen Feld-, Holz- und Wiesengrundstücke, sowie eine Scheune mit dazu gehörigem Garten und einige Baustellen, **Montag den 3. April Vormittags 9 Uhr** öffentlich meistbietend im Gasthose zu **Langenendorf** zu verkaufen.

Die ausführlichen Kauf- u. Zahlungsbedingungen liegen zur Einsicht bei Herrn **Gutsbesitzer Ursinius** und im Gasthose zu **Langenendorf** aus.

Halle. **L. Richter.**

In einer der frequentesten Straßen **Weisenfels'** ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten, passend zu einem **Laden** oder **Restaurations**. Zu erst bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein gebildeter junger Mann findet **Dstern** e. als **Defonomie-Belehrung** Stellung. Zu erst bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der Provinz **Sachsen** gelegen, mit herrschaftlich und gut eingerichteten **Defonomiegebäuden**, großem **Park** u. **Gärten**, ca. **700 Morg.** vorzügl. **Acker**, **50 Morg. Wiese**, **250 Morg. Schlagbaren Forst**, **Dampfbrennerei u. Stärke-Fabrik**, außerdem **Mahl- und Schneidemühle** mit **Wasserkraft**, soll mit dem lebenden und todtten **Inventar** Erbtheilungshalber zu dem sehr billigen gestellten **Preise** von **90,000 Th.** verkauft werden. **Anzahlung** nach **Uebereinkunft.** [H. 5391.]

Merzenich & Co.,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 61.

Ein **Bursche**, welcher **Lust** hat die **Gärtnerei** zu erlernen, findet unter sehr annehmbaren **Bedingungen** Stellung zu **Schloß Böbnitz** bei **Bitterfeld**.

Ein **Defonomie-Verwalter**, im **22. Lebensjahre** (militärfrei), welcher schon mehrere Jahre auf größeren Gütern fungirte, mit **Rübenbau** sowohl wie mit allen landwirthschaftlichen **Maschinen** vertraut ist, sucht, gestützt auf gute **Zeugnisse**, anderweitige **Stellung** **1. März** oder **1. April**. **Gefällige** Offerten unter **S. N. No. 20.** poste rest. **Heldrungen** erbeten.

Eine **gewandte Verkäuferin**, die in einem **Materialgeschäfte** bereits **conditionirte** und gute **Zeugnisse** besitzt, wird gesucht. **Reflectirende** wollen ihre **Offerten** bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.** sub **X. Y. Z.** niederlegen.

Ein junger Mann

sucht **Stellung** für **Comptoir**, **Reisender** oder **Reise**; derselbe kennt **Kundschaft** in **Thüringen**, **Sachsen**, **Bayern** u., hat **specielle Kenntnisse** der **Holzbranche**. **Antritt** nach **Uebereinkunft**. **Gef. Offerten** E. B. 22 durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.** erbeten.

Eine **gänzlich zuverlässige** ältere **Wirthschafterin** zur **Stütze** der **Hausfrau**, in **Milchwirthschaft**, **Kochen** und **häuslichen Arbeiten** erfahren, möglichst vom **Lande**, **Vorstellung**, **Zeugnisse** über **Arzenei** und **Ehrlichkeit** erwünscht, findet sofort **Stellung** in der **Mühle** zu **Nebra a/H.**

Zum **1. April** wird eine **tüchtige Köchin** gesucht, die **Haushalt** mit **verrichtet**. Näheres **Steinmühle** (v. d. Kirchthor).

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir benachrichtigen hierdurch die Herren **Actionäre** unserer **Gesellschaft**, daß die **Liquidation** nunmehr **beendet** und sich ein **Verlust** von **8 1/2%** gleich **25 Mark** pro **Actie** ergeben hat.

Die **Auszahlung** der **Liquidations-Quote** nebst **Zinsen** bis **27. April 1874** findet

am **6., 7., 8., 9. und 10. März** a. c.

während der **gewohnten Geschäftsstunden** in **Richter's Hotel** hier selbst **gegen Ausbündigung der Interimscheine** statt, über deren **Rückempfang** **Quittung** ertheilt wird.

Diejenigen Herren **Actionaire** resp. **ersten Zeichner**, welche dem **zwischen der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft** zu **Berlin** und uns **unterm 4./15. April 1874** geschlossenen **Vertrage** beigetreten sind, haben die **nicht** aus der **Liquidation** zurückempfungenen **Beiträge** ihrer **Einzahlung** von der **Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft** zu **fordern**, und sind die **unterzeichneten Liquidatoren** bereit, den **Adjacenten** über deren **Verhältniß** zur **letzten genannten Gesellschaft** bei **Gelegenheit** der **obigen Auszahlung** nähere **Mittheilungen** zu machen.

Naumburg a/S., den 16. Februar 1876.

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft in Liqu.

Claus. Dammann. Reuter.

Hypothekendarlehne, unkündbare, mit **Amortisation**, gewähren wir auf **Güter**, **ländliche** und **städtische Grundstücke**. Gegeben wird bei **Gütern 1/2**, bei **Gebäuden 1/2-3/5** der **Taxe**, die in der **Regel** von **unseren Exaratore**, jedoch auf **Kosten** der **Antragsteller**, **angefertigt** wird. Auch finden **industrielle Etablissements** mit **günstiger Rentabilität** Berücksichtigung.

General-Agentur für Hypothekenbanken.
Filiale Magdeburg.

[H. 5484.]

Adolf Schmid.

Klagen. Reklamationen, **Verträge**, **Testamente** u., fertigt nach **Gesetzl. Vorschriften**, **Kauf** und **Verkäufe** in **Haus- u. Feldgrundstücke** vermittelt und die **An- u. Ausleihung** von **Kapitalien** besorgt das **Commissions- u. Agentur-Bureau** von

A. Bleeser,
Schmeerstraße 25, II.

Meiner großen Bekanntheit zufolge **bin ich im Stande**, **Reflektanten**, die **geneigt** sind, im **Kreise Znowraclaw Güter** in **verschiedenen Größen**, **guten tragsamen Kojawischen Boden**, unter **soliden Bedingungen** zu **kaufen**, **nähere Auskunft** zu **ertheilen**. **A. Heymann, Znowraclaw.**

Credit

ohne Unterlage wird **soliden Firmen** unter **günstigen Bedingungen** gewährt. **Adr. mit fr. Marke** sub **G. C. 3** **posträgernd Leipzig.** (H. 5229.)

Einen **Lehrling** sucht zu **Dstern** **F. Güllemann**, **Schmiedemstr., Niemyerstr. 13.**

Defoniescholar-Gesuch.

Auf einem **großen Rittergute** in der **Nähe** von **Halle** findet zum **1. April** d. J. ein mit den **notigen Schulkenntnissen** **versehener junger Mann** als **Lehrling** Stelle. **Bewerbungen** nimmt **Herr Lehrer Traxdorf**, **Werbergasse Nr. 2** entgegen.

Englische Bart- u. Kopfhhaar-Erzeugungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei **selbst** noch **jungen Leuten** in **kurzer Zeit** den **üppigsten Bartwuchs**; auf **Platten**, **Glazen** das **vollste Haar**, **verhindert** das **Ausfallen** der **Haare** und **kräftigt** und **verstärkt** jeden **Haarwuchs**. **Nur allein** echt **a. H. 1 RM.** zu **beziehen** durch **Albin Hentze**, **Schmeerstr. 36.**

Commis-Gesuch.

Ein **Materialist**, der seine **Lehrzeit** **beendet**, von seinem **Prinzipal** gut **empfohlen** ist, **findet** zu **Dstern** eine **Stelle**. **Adressen** sind an die **Expedition** des **Kreisblattes** zu **Naumburg a/S.** zu **senden**.

Lehrliogs-Gesuch.

Ein **Lehrling** findet in einem **Materialwaaren- u. Fabrikgeschäfte** zu **Dstern** eine **Stelle** unter **billigen Bedingungen**. **Adressen** sind an die **Exped.** des **Kreisblattes** in **Naumburg a/S.** zu **richten**.

Lehrliogs-Gesuch.

Für das **Comptoir** eines **Kurwaaren-Exportgeschäfts** wird unter **günstigen Bedingungen** ein **junger Mann** als **Lehrling** gesucht, dem **neben tüchtiger kaufmännischer Ausbildung** durch die **ausgebildeten Verbindungen** des **hiesigen im Auslande beste Gelegenheit** zur **Fortbildung** in **fremden Sprachen** **geboten** wird. **Franc-Offeren** unter **Nr. 10** bef. **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

Die **Stellen** des **Maschinenmeisters** und **Nachtauffer** sind **besetzt**. **Brennerei Oszmünde.**

Für mein **Colonial- u. Delikatwaaren-Geschäfte** suche **p. Dstern** einen **jungen Mann** aus **guter Familie**, unter **günstigen Bedingungen**, als **Lehrling**.

Fr. Schindewolf,
Weisenfels a/S.

Epilepsie (Krämpfe). Migräne (Kopfgicht) heilbar.

Prospecte über die **radikale Heilung** dieser **Nervenkrankheiten** **versendet gratis** und **franco** **Dr. med. P. Rudolph** in **Dresden**. **Erfolge** nach **Hundertern**.

Sechste grosse Pferde- u. Vieh-Lotterie

in **Quedlinburg** a/Harz.

1500 werthvolle Gewinne — Hauptgewinn 6000 Mark Werth.

3 Equipagen, Pferde, Reit-, Fahr- u. Jagd-Mensilien, Kunst- und Wirthschafts-Gegenstände.

Ziehung am 30. Mai 1876.

Den Verkauf der Loose haben wir unserm General-Agenten Herrn **Carl Krebs** in **Quedlinburg** übertragen und sind von demselben Loose à 3 Mark zu beziehen.

Agenten erhalten angemessenen Rabatt.

Quedlinburg, im Januar 1876.

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Pferde- & Viehzucht in den Harzlandschaften.

Obige Loose sind zu haben bei Herren: **Rudolf Mosse** (Max Keferstejn)

Haupt-Agentur in Halle a/S. Ferner **J. Berek & Co.** in Halle a/S. **Aug. Wilisch** in Torgau. **Richard Kramer** in Wettin. **F. H. Langenberg** in Lauchstedt. **Ad. Baldamus** in Schkeuditz. **H. Müttenrauch** in Alsleben a/S. **Carl Naundorf** in Strenz; Naundorf. **H. F. Meye** in Schraplau. **F. Kabitzsch** und **Herm. Rabe** in Werfburg. **Carl Brandt** in Teutschenthal. **C. Apelt** in Mücheln. **Carl Siebig** in Laucha a/H. **J. A. Winter** in Delitzsch. **L. Flinzer** in Keuschberg. **W. Friedrich** in Giesleben. **Wth. Lochel** in Löbejün. **Aug. Schulze** in Remberg. **F. B. Ochse** in Brehna. **Emil Angermann** in Hohenmölsen. **L. Beyth** in Nordhausen. **F. Küster Nachf.** in Brachstedt.

1. Hypotheken in Höhe von 1500 bis 30,000 Mark sind zu cediren. Näheres theilt mit Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S., e. G.

Eine vollständige, noch betriebene **Buchdruckerei-Einrichtung** mit 2 guten eisernen Pressen, 60-70 Gr. größtentheils neuen Christen und sämmtl. in gutem Stande sich befindl. Inventar ist zu verkaufen. Näheres auf Abr. unter X. durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg.

Pferdedünger-Verkauf.

Mittwoch d. 23. Februar 1876 Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof zu Schlettau bei Halle circa 25 Fuder guter Pferdedünger in verschiedenen Haufen meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Berger, Gastwirth.

50 Wispel

weiße und blaurothe **Speisefarbstoffe** stehen auf Herzogl. Domainen Loeberitz bei Stumdorf zum Verkauf.

Abnahme wenn gelind. Wittgr. eingetret.

Amerikanisches

Pitch pine Holz,

eine Art Kiefer, fast splintfrei, sehr fett, dicht und sehr astfrei, vorzüglich geeignet zu **Böttcherarbeit, widerstandsfähiger als Eiche**, hatten auf Lager und empfehlen (H. 5362.)

Hensel & Müller,

Goldhandlung, Königsstr. 24.

Strohüte

zum Waschen, Färben und **Modernisiren** nehme entgegen u. empfehle die vorliegenden **neuesten Farben** zur gef. Ansicht.

Marie Lotz, gr. Steinstr. 70. (Ecke der Neunhäuser).

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge**, Finnen, Miteffer, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 Pf., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der **Specialarzt Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere

präparirten Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren

Kopoldshaller Kainit

(Kohleprodukt aus hiesigem Salzwerke) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Wa. f. = 10 Egr. pro Centner).

Vereinigte chemische Fabriken

in **Reposoldshaller-Staffort**

* Special-Preis-Scourant mit Fracht-tarif, sowie Brochüren ab. r Anwen-dung veränd. u. france.

Haupt-Agentur der **Lebensversicherungs-Gesellschaft**, gegründet 1830, in Leipzig.

Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für **Hypotheken u. Capitalien.**

Haupt-Agentur der **Berlin-Kölnischen Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft** in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril, Halle a S., gr. Ulrichsstr. 11, I.**

Die Natur.

Illustrationen: Zu dem Aufsatz: Die Thiere als Transportmittel.

Inhalt: Ueb. ein. int. res. ant. Wechselbeziehungen zc. Von Dr. Zimmermann. Die Thiere als Transportmittel. Von D. Ull. Przewalski's Kliff. n. Alaschan zc. Von H. Köp. Lit. Ver. Kosmog. Mitthlg. zc. zc.

Durch Homöopathie heilt — bei genauer Krankheitsbeschreibung brieflich — Kopf-, Brust-, Magen-, Leber-, Darm-, Nierenleiden, Griefeln, Flechten, Gicht, Rheuma, Lähmungen, Nervenleiden, Bleich, Wasser-, Krantkrankheiten, Blut- u. Schleimflüsse, Hals-, Haut-, Horn- u. geschlechtliche Leiden, Syphilis, Geschwülste, Fikeln, Krebskrankh. mit vorzüglichem Heilerfolge.

Dr. med. Tritschler, Leipzig, Brühl 65/66, 11. Etage.

Allgem. Spar-u. Vorschuss-Vereins zu Halle a S.

Eingetragene Genossenschaft, werden hierdurch zu der am **Dienstag den 22. dieses Monats Abends 8 Uhr** im Saale der „Zulpe“ stattfindenden ersten diesjährigen

Generalversammlung

gründlichst eingeladen.

- Tagesordnung: 1) Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Ertheilung der Decharge an den Vorstand. 2) Antrag auf Statutenänderung. 3) Im Anschluss ad 2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Dotirung des Reservefonds.

Halle a/S., den 18. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath

des Allgemeinen Spar-u. Vorschuss-Vereins zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft. **Brandt, Vorsitzender.**

Die einzig ächten electromotorischen Zahnalsbänder

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern) der Hof-apotheker **Gebr. Gehrig**, Berlin, legt Beselstr. 16, sind, wie nunmehr bekannt, nur allein ächt im Depot **Barfüßerstr. 6a** bei

R. Franzke.

Sämmtliche Schachteln tragen deutlich meine Firma.

Müttern ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle **Kindernahrung Timpe's Kraftgries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packete à 40, 80 u. 160 Pf. bei **C. Müller, Leipzigerstr. 106.**

PO - HO

wie auch **Chines. Bahnpulver**

wieder vorrätig im alleinigen Depot von

R. Franzke, Barfüßerstr. 6a.

Papierhandlg. u. Schnelldruckerei.

Es wird **zollfrei** geliefert. **Jeder Gummi-Artikel** Man wende sich an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Melek, Hamburg.** NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeichnungen reichlich bebilderten **Handb. über die Natur der Gummis**, welche sich von der Beschaffenheit des Gummis, ca. 500 Seiten starken Originalwertes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überaus gut will. Lasse ich den **Ausg. v. Richter's Verlagshaus** in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Carl Dettenborn's Etablissement für Möbel-Industrie,

das grösste und älteste der Provinz Sachsen,
Halle a. d. S.,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit garantirter Qualität.

Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

**Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt
gekaufte Artikel, steht bei Umzügen zur Ver-
fügung.**

Die bei uns massenhaft angeammelten Reste und einzelnen Stücke von

Prima Zwirn- und Mull-Gardinen, Englischen und Schweizer Tüll - Gardinen

haben wir bedeutend im Preise ermäßigt und offeriren solche zu **ausserordentlich billigen und seltenen Gelegenheitseinkäufen.**

A. Huth & Co. Halle a/S.

Weisse Kleidermulls

in anerkannt solider Qualität, **Nanzok Batist, Brocats** (hochfeine durchbrochene Stoffe mit prachtvollen Mustern), alles gut waschbar, **weisse Unterröcke, feine Taschentücher, Corsetts etc.** empfehlen zu billigen festen Preisen

A. Huth & Co. Halle a/S.

Für Confirmanden

empfehle meine selbstgefertigten **Tuche** und **Buckskins** in **besten Qualitäten** zu billigsten und festen Preisen.

Auch etwas vorzügliches von **Damentuchen** in besten Farben empfiehlt billigst die

Handlung von M. F. Goetze,
Domplatz 10, 1 Treppe.

Strohüte

zur **Berliner Wäsche, Farbe und Bleiche** werden angenommen und liegen die neuesten Façons zur Ansicht bereit; auch findet ein im Dutzend gebildetes junges Mädchen zum 15. März oder 1. April or. angenehme Stellung bei

Hedwig Genthe geb. Thielemann
in Löbejün.

Milch-Hefche, Milch-Hefche

in schön braun glasierter Waare empfang wieder in allen Nummern
A. Knabe, gr. Schlamme Nr. 2.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Klinkerfues,

Patent Hygrometer, zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages, einschließlich der Nachfröste beurtheilen. Alleinverkauf für Halle bei

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Stadt-Theater.

Sonntag d. 20. Februar 1876.

12. Vorstellung im III. Abonnement.

Neu! 3. ersten Male: Neu!

Durch

Nacht zum Licht!!

Großes Schauspiel in 5 Acten und

9 Bildern von Dr. F. A. Müller.

I. Bild: Unrecht Gut. II. Bild:

Die verrätherischen Depositenheime.

III. Bild: Eine edle Familie. IV.

Bild: In der Theatergarderobe.

V. Bild: Der Hoffnungsstrahl. VI.

Bild: Entdeckungen. VII. Bild:

Banquier u. Irrenarzt. VIII. Bild:

Die gefangene Schauspielerin.

IX. Bild: Gottes Auge wacht!!

Montag d. 21. Februar 1876.

13. Vorstellung im III. Abonnement.

Zum zweiten Male:

In der Heimath ist es schön,

oder:

Deutsch und Französisch,

Original-Schauspiel mit Gesang in

5 Abtheilgn. v. Charl. Birch-Pfeiffer.

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichborren, Warzen** etc. à St. 13 Kpf., pr. Dgd. 1 Rm. 20 Kpf., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36.

Getr. Kleider, Betten, Wäsche, kauft **Fr. Pöhlmann.** Adr. erbeten Kleiner Schlamme Nr. 11, II.

Ein Laden in Weimar

mit großen Lagerräumen zu vermietten Schillerstraße A. 7.

24. F. E. V. 8¹/₂ Uhr Ab.

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Gestern erfolgte glückliche Geburt eines munteren Jungen beehren sich anzuzeigen

Ed. Hausburg u. Frau geb. Kuhl.
Leipzig, am 18. Februar 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8¹/₂ Uhr verstarb nach längeren Leiden meine liebe Frau **Agnes Altleben geb. Emilius** in ihrem 42. Lebensjahre, welches ich hierdurch tiefbetrübt anzeige.

Sönnern, d. 16. Febr. 1876.
Adolf Altleben.

Erste Beilage.

Der Centralverband deutscher Industrieller

zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit hielt (Dienstag) den 15. d. Vormittags, im Norddeutschen Hof; zu Berlin abermals eine vorbereitende Versammlung ab, die der Constatirung des Vereins dienen sollte. Anwesend waren etwa 60 Delegirte, darunter auch solche aus Mittel- und Süddeutschland. Den Vorsitz führte wiederum Abg. v. Kardorff. In den Sätzen des Statuts wird bestimmt, daß der Centralverband sein Domicil in Berlin hat, und daß die Organe des Centralverbandes das Directorium, der Ausschuss und die Plenarversammlung der Delegirten sein sollen und daß das aus drei Personen bestehende Directorium auf je drei Jahre gewählt werden soll. Daneben fungirt ein Ausschuss von 15 Mitgliedern, zu welchem hervorragende Capacitäten der Volkswirtschaft und Technik cooptirt werden können. Alljährlich sollen mindestens vier Ausschussungen und mindestens eine Plenarversammlung Statt finden. Bis zur nächsten Plenarversammlung der Delegirten wurde jedoch ein interimistischer Ausschuss mit der Geschäftsführung betraut. In den Ausschuss wurden gewählt 1) A. Staub, Kuchen (Süddeutscher Baumwollverein); 2) Commerzien-Rath Fr. Wolff, Gladbach (rheinisch-westfälische Baumwollindustrie); 3) A. Göse, Chemnitz (sächsische Spinnereien); 4) H. Haniel, Düsseldorf (Eisenindustrie); 5) Carl Paasche, Burg (Wollenverein); 6) E. Heffel, Berlin (Wollenindustrie); 7) Commisshons-Rath Fr. Kasselowski, Bielefeld (Leinen); 8) Commisshons-Rath Günther, Berlin (Leder); 9) Dr. H. Kaunheim, Berlin (Chemicalien); 10) Dr. Hübner, Rehmshof (Braunföhlenindustrie); 11) Louis Kieferlein, Krdlwis (Papierfabrik); 12) G. Franke, Sittau (sächsische Webindustrie); 13) Dr. Hasenleuer, Aachen (Cobalt); 14) A. Deelen, Heerde (Pflanzindustrie); 15) Dr. Wedde, Berlin (Spiritus); 16) Fr. Heilmann, Berlin (Kupfer); 17) Director A. Lehren, Potsdam (Wollspinnerei); 18) v. d. Wagnard, Berlin (Mühleninteressen); 19) Director Fr. Goldschmidt, Berlin (Brauerei); 20) A. Prosen, Berlin (Leipziger); 21) W. Medel, Ueberfeld (Eisenindustrie); 22) Meyer Kaufmann, Breslau (Baumwolle); 23) A. Hasler, Augsburg; 24) Dr. Stöckh, Wilmersdorf; 25) Altmeißer Schmidt, Berlin (Weber); 26) Dr. Etzel, Frankfurt a. M.; 27) E. Willsa, Berlin; 28) H. A. Dack, Düsseldorf; 29) A. Hornig, Berlin (Wäschlein); 30) Geh. Commerzien-Rath Pöfner, Aachen (Streichgarn). In das Directorium wurden jedoch gewählt: Herr v. Kardorff als Vorsitzender, Louis Schwarzkopf, Neimann, Commerzien-Rath Prosen (Berlin) als Stellvertreter.

Wochen-Übersicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. Februar.

Activa

Gegen d. 7. Februar.

1) Metallbestand (Der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Varen oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 392 P. Art berechnet	465,345,000.	Jun.	4,962,000	Mf.
2) Bestand an Reichsbanknoten	3,119,000.	Abn.	2,416,000	"
3) Bestand an Noten anderer Banken	14,094,000	Jun.	5,706,000	"
4) Bestand an Wechseln	358,280,000	Abn.	16,552,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	51,741,000.	Abn.	1,007,000	"
6) Bestand an Effekten	32,000.	Abn.	104,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	3,467,000.	Abn.	321,000	"
Passiva				
8) Das Grundkapital	116,420,000.	Jun.	596,000	"
9) Der Reservefonds	12,000,000	unverändert.		
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	641,740,000	Abn.	3,791,000	"
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	71,513,000.	Abn.	5,085,000	"
12) Die an eine Kündigungsterm gebundene Verbindlichkeiten	94,625,000.	Abn.	1,476,000	"
13) Die sonstigen Passiva	1,987,000.	Abn.	150,000	"

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. Februar. Weizen 170—205 M. Roggen 162—174 M. Gerste 160—216 M. Hafer 170—180 M. pr. 1000 R. Magdeburger Börse am 18. Febr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter, loco ohne Fas 45,50 M. Berlin, d. 18. Februar. Weizen, Termine etwas matter, gefund. — Entr. Kündigungsterm — Am. bez. loco 175—213 M. nach Qualität bez. pr. diesen Monat u. Febr./März — 3 m. bez., April/Mai 193 1/2—194—193 1/2 M. bez., Mai/Juni 197 1/2—198—197 1/2 M. bez., Juni/Juli 201—201 1/2—201 M. bez., Roggen. Termine erbkunden matter und vereinzelt billiger, befestigten sich aber alsdann durch vermehrte Kaufkraft, so daß der Verlust wieder eingeholt wurde. Effektive Waare hatte im Ganzen Nachfrage, gefund. 1000 Entr., Kündigungsterm 150 M. bez. loco 146—160 M. gefordert, russ. 146—149 M. ab Bahn bez., poln. 149 1/2—150 1/2 M. ab Bahn bez., indisch, 156—158 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 150 M. bez., April/Mai 149—150 M. bez., Mai/Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 148—149 M. bez. — Gerste, arabe und kleine, 132—178 M. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco auf preisbehaltend, Termine fast ohne Handel, gefund. — Entr., Kündigungsterm — Am. bez. loco 135—180 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. mehrerh. 150—176 M. ab Bahn bez., russ. — Am. bez., poln. u. mecklenb. 170—178 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Am. bez., April/Mai 161 1/2 M. bez., Mai/Juni 162 1/2 M. bez. — Erbsen, Kochwaare 172—210 M. bez., Futterwaare 165—170 M. bez. — Del-saaten: Winterweizen — Am. bez., poln. — Am. bez., Wintererbsen — 3 m. bez., wintermärk. — Am. ab Bahn bez. — Rüböl flau und niedriger, gefund. — Entr., Kündigungsterm — Am. bez. loco ohne Fas 63 M. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 64 M. bez., April/Mai 64 1/2—64 M. bez., Mai/Juni 64 1/2—64 M. bez. — Weindl loco 58 M. bez. — Spiritus matt erbkundend, alsdann besser schließend, gefund. — Liter, Kündigungsterm — Am. bez. loco ohne Fas 44 1/4 M. b. z., loco mit Fas — Am. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 45 3/4 M. bez., April/Mai 46 3/4—4 M. bez., Mai/Juni 46 7/8—47 M. bez., Juni/Juli 48—49 1/2 M. bez., Juli/Aug. 49 1/2—5 M. bez. — Stettin, d. 18. Februar. Weizen pr. April/Mai 193,50 bez., Mai/J. u. 197,50 bez. Roggen pr. Febr. 142,00 bez., April/Mai 143,00 bez., Mai/Juni 143,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Febr. 63,75 bez., April/Mai 63,75 bez. Spiritus loco 44,40 bez., pr. Februar 45,00 bez., April/Mai 46,00 bez., Mai/Juni 46,00 bez. Rübien pr. April/Mai 308,00 bez. Hamburg, d. 18. Febr. Weizen loco matt, auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine matt. Weizen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 197 Fe. 196 G., Mai/Juni 202 Fe. 201 G. Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 147 Fe. 146 G., Mai/Juni 150 Fe. 149 G. Hafer rubig. Gerste matt. Rüb. 1 matt, loco 68, pr. Mai 69 1/2, Oct. pr. 200 Pf. 65. Spiritus matt, pr. Febr. 34 1/2, März/April 35 1/2, Mai/Juni 36, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 3/4 36 1/2 — Wetter: Schön. Amsterdam, d. 18. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine flau, pr. März 173, Mai 177. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. März 173, Mai 179, Juli 180. Raps pr. Früh 3 1/2, Herbst 393 Fl. Rüböl loco 38, pr. Mai 37 1/2, Herbst 37 1/2 — Wetter: Schön. London, d. 18. Febr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,620, Gerste 7160, Hafer 16,390 Quarters. Der Markt erbkundete für sämtliche Getreidearten sehr rubig. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten mit schlepplendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, d. 18. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 800 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Ankünfte theil weise 1/16 billiger. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholkerah 4 1/2, middl. fair Dholkerah 4, good middl. Dholkerah 3 1/2, middl. Dholkerah 3 1/2, fair Bengal 4, good fair Broach 4 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 7 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2, Upland nicht unter low middling Januar-Versicherung pr. Eseler 6 1/2 d. Petroleum. Berlin, d. 18. Febr.: Pr. 100 Kilo loco 29 1/2 M., pr. Febr. 28 1/2, pr. Febr./März —, pr. Sept./Oct. 25 1/2 M. Regulirungspreis für die Kündigung — Hamburg: Matt, Standard white loco 13,10 Mf., 13,00 Mf., pr. Febr. 12,90 Mf., pr. Aug./Dec. 12,00 Mf. Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 12,15 Mf., pr. Febr. 12,00 Mf., pr. März 11,75 Mf., pr. April 11,50 Mf. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 30 Mf. u. Mf., pr. Febr. 29 Mf. u. Mf., pr. März 27 1/2 Mf. u. Mf., pr. April 27 1/2 Mf. u. Mf., 29 Mf. Weichend. — New-York (d. 17. Febr.): Petroleum in New-York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 13 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am der Königl. Schiffschleuse bei Trotha am 18. Februar Abends am neuen Unterhaupt 4,10, am 19. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 4,50 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 18. Februar Vorm. 2,95 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Febr. Am Pegel 1,51 Mtr. (Schwacher Eisgang.)

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 18. Februar. Bei Eröffnung der heutigen Fonds- und Actienbörse machte sich eine etwas abgeschwächtere Haltung geltend, obwohl die auswärtigen Nachrichten ziemlich günstig eingetroffen waren. Die Course legten besonders auf internationalen Gebiet etwas schwächer ein, doch entwickelte sich auf dem herabgesetzten Niveau regere Frage, die um so eher eine steigende Bewegung hervorrief, als auch auf lokalem Speculationsgebiet sich eine recht feste Tendenz konstatairen ließ. — Der Kapitalmarkt bewahrte im Wesentlichen seine sehr gelagerte gute Festigkeit, nie auch die Kassaverthe der übrigen Geschäftszweige sich durchschnittlich auf behaupten konnten. Das Geschäft und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur mäßigen Belang; vereinzelt waren speculativ Hauptweisen und in inländischen Anlagen regerer Verkehr zu constatiren. — Der Geldmarkt hat sich nur unwesentlich verändert; im Privatwechselferke wurden feinste Briefe zu 2 1/2 % diskontirt. — Von den österreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien zu schließlic besten Coursen ziemlich lebhaft um; auch Lombarden und Franzosen waren steigend und mäßig lebhaft. — Die fremden Bonds und Renten verkehrten in fester Haltung rubig. — Deutsche und preussische Staatsfonds, so wie landeschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, sowie inländische Prioritäten hatten bei recht fester Tendenz; theilweise lebhafteren Verkehr; österreichische Prioritäten waren beliebt. — Eisenbahnactien, Banactien und Industriepapiere blieben rubig und wenig verändert; deren speculativ Devisen steigend und etwas lebhafter. Leipziger Börse vom 18. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 P. 3% 94,25 G., do. kleinere 3% 94,25 P., do. v. 1855 v. 100 P. 3% 84,75 G., do. v. 1847 v. 500 P. 4% 97,30 G., do. v. 1852—1868 v. 500 P. 4% 97 G., do. v. 1869 v. 500 P. 4% 96,95 G., do. v. 1852—1868 v. 100 P. 4% 97,75 G., do. v. 1869 v. 100 P. 4% 97,50 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 P. 4% 98 P. à 25 P. 98,25 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 P. 4% 97,50 G., do. v. 500 P. 5% 104,30 G., do. v. 100 P. 5% 104,75 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 97,25 G.

Berliner Börse vom 18. Februar.

Preuss. Fonds.	3f.	Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,10 B.	Sächsische	4 1/2	96,00 B.
		Staats-Anleihe	4	99,50 B.	Schlesische	3 1/2	—
		Staats-schuld-scheine	3 1/2	93,25 B.	do. A. u. C.	4	96,30 B.
		St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2	132,00 B. B	do. neue	4	95,00 B.
		Hess. Pr. Sch. à 40 P.	—	28,00 G.	Weitpreuss., ritterlich.	3 1/2	84,50 B.
					do.	do.	94,60 B.
					do.	ll. Ser.	106,75 B. B
					do.	do.	96,50 B.
					do.	do.	102,00 B.
Pfandbriefe.		Landschaftl. Central	4	95,25 B.	Rentenbriefe.		
		Kur u. Neumärkische	4	95,00 B.	Kur u. Neumärkische	4	98,00 B.
		Düpreussische	3 1/2	85,40 G.	Pommersche	4	97,20 B.
		do.	4	95,90 G.	Posenische	4	97,00 B.
		do.	4 1/2	102,25 B.	Preussische	4	97,00 B.
		Pommersche	3 1/2	84,40 G.	Rhein u. Westfäl.	4	98,70 B.
		do.	4	95,00 G.	Sächsische	4	99,25 B.
		do.	4 1/2	102,70 B.	Schlesische	4	97,10 B.
		Posenische, neue	4	94,90 B.			
Gold, Silber- und Papiergeld.		Everconds	20,37 B.	G.	Fremde Banknoten	—	99,83 B.
		Napolcons/or	—	—	do. einlösbar in Leipzig	—	176,75 B.
		Imperial	—	—	Oesterreich. Banknoten	—	184,25 B.
		Dollars	—	—	do. Silbergulden	—	176,25 B.
					Russische Banknoten	—	264,45 B.

Wechselcourse vom 18. Februar.

Berliner Wandisconto.		Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	—		
		London	1 Pf. Sterling	—	—		
		Paris	100 Frcs.	8 Tage	—		
		Wien, österr. Währung.	100 Fl.	8 Tage	176,45 B.		
		Petersburg	100 R. Rubel	3 Wochen	262,80 B.		
		Barischa	100 R. Rubel	8 Tage	263,75 B.		
Deutsche Fonds.	3f.	Bab. Pr. Anl. 67	4	123,00 B. G.	Defl. Credit. 100. 68.	—	336,75 G.
		do. 30 Fl. Dbl.	4	142,80 B. B	do. Fort. Anl. 60	5	113,70 B.
		Valer. Präm. Anl.	4	125,30 B. B	do. do. 64	5	297,00 B.
		Vraunich-Pr. Anl.	—	83,75 B. B	Franz. Anleihe, 71/2	5	—
		Deffauer St. Pr. A.	3 1/2	118,50 B.	Italienische Rente,	—	571,75 B.
		Westl. Eisen. Dbl.	3 1/2	90,00 B.	do. Lab. Reg. Anl.	—	6100,50 B.
		Reinina, 4 Ehr. Loose	—	20,30 B. G.	do. Tab. Reg. Anl.	—	514,00 B.
Ausländische Fonds.		Rumänier	—	—	Russ. Pr. Anl. 64	5	109,00 B.
		Amerikaner rück. 85	6	99,90 G.	do. do. 68	5	179,75 B. B
		Oesterr. Papier-R	4 1/2	60,30 B.	do. Boden-Cred.	—	85,60 B. G.
		do. Silberrente	1 1/2	64,60 B.	do. Nicolai-Dbl. 4	—	—
					3 russische Anleihe 6 1/2	—	320,25 G.



Politische Wochenübersicht.

DN. Während sich die Nachricht, daß die ottomanische Regierung den Reformvorschlägen unbedingt zugestimmt habe, nicht bekräftigte, zeigte sich die Porte bemüht durch besondere Reformen und Dekrete etwaigen Einwendungen der Mächte zuvorzukommen und dem Aufstande den Boden zu entziehen. Zu dem Zwecke, den durch die Rebellion in Bosnien und der Herzegowina hervorgerufenen Uebeln ein Ende zu machen und nach den freundschaftlichen Anschauungen, welche von den durch versöhnliche und friedliche Gesinnungen veranlaßten Großmächten über diese Frage ausgedrückt wurden, hat der Sultan in Bekräftigung der allgemeinen Bestimmungen des letzten Fermans die Durchführung der nachfolgenden besonderen Reformen in Bosnien und der Herzegowina angeordnet: Vollständige Freiheit des Kultus für Nicht-Muselmänner; Ersetzung des Systems der Verpachtung durch das der Bewerkung; Verkauf der brachliegenden, dem Staate gehörigen Grundstücke an bedürftige Einwohner mit Zahlungsvereicherungen, ohne Beeinträchtigung des allen Einwohnerklassen bewilligten Eigentumsrechtes; Kespizierung der zwischen muslimännischen und nicht-muslimännischen Unterthanen festgesetzten Gleichheit bezüglich der Uebertragung unbeweglichen Eigentums; Errichtung je einer aus muslimännischen und nichtmuselmännischen Notablen gewählten gemischten Kommission in den beiden Hauptorten Bosniens und der Herzegowina, welche als Sektion des hohen Exekutivrates beauftragt wird, über die rasche Durchführung dieser besonderen und der in dem erwähnten Ferman enthaltenen allgemeinen Reformen zu wachen; endlich werden die für öffentliche Nützlichkeitsbauten bestimmten Summen auf Antrag der Kommissionen nach Maßgabe der lokalen Bedürfnisse verhältnismäßig erhöht werden. Diese speziellen Reformen werden aus Fürsorge für diejenigen bewilligt, welche durch treulose Rathschläge verirrt, zum Gehorsam zurückzukehren wünschen. Für diese wird eine allgemeine Amnestie erlassen werden. Den beiden gemischten Kommissionen werden höhere Beamten vorzuziehen, die unverzüglich von ihren Posten Besitz ergreifen werden.

Der preussische Landtag hat im Anfange dieser Woche seine Thätigkeit begonnen und ist in die zweite Berathung des Staatshaushalts eingetreten. Größeres Interesse jedoch als die zu erledigenden Vorlagen erregt jedoch die von konservativer Seite ausgesprochene Absicht, den Bericht der Enquete-Kommission über das Eisenbahnkonzeptionswesen aus seiner Verborgenheit zu ziehen und ihn auf die Tagesordnung zu setzen.

Der bayerische oberste Gerichtshof ist Gegenstand einer Berathung der Justizkommission des Reichstages gewesen. Diefelbe hat die Fortdauer der Thätigkeit dieses Gerichtshofes als oberster Kassationsinstanz in Fragen des bayerischen Civilrechts bis zur Einführung des deutschen Civilgesetzbuches beschlossen.

In Oesterreich werden von kompetenter Seite die in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte betreffs einer beabsichtigten Besetzung Bosniens durch österreichische Truppen energisch abgefertigt. Diese Gerüchte entbehren danach jeden Grundes. — Den bisherigen Rundgebungen des österreichischen Episkopats über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche ist eine neue Emanation anzureihen, welche speciell gegen das Klosterwesen sich richtet. Die österreichischen Bischöfe haben es für ihre Pflicht erachtet, gegen den Gesetzwurf, betreffend die klösterlichen Genossenschaften, gemeinsam zu protestiren, ehe derselbe in beiden Häusern des Reichsrates gleichlautend zum Beschlusse erhoben ist. Sie haben daher eine aus dem vorigen Monate datirte Denkschrift erlassen, in welcher sie ihren Standpunkt in Rücksicht auf das genannte Gesetz ausführlich darlegen und mit der Erklärung schließen, daß sie, wenn wider ihr Erwarten das Klosterwesen zu Stande kommen sollte, sie gegen dasselbe Verwahrung einlegen müßten, weil es die Gleichberechtigung und persönliche Freiheit des Staatsbürgers, die Würde der Religion, die Ehre der katholischen Kirche und der Mitglieder des Ordensstandes in gleichem Maße verlegt. — Graf Andrassy hat als zweiten Schritt zur Pacifikation der angrenzenden türkischen Provinzen die Rückkehr der Flüchtlinge ins Auge gefaßt und mit der Pforte Verhandlungen über eine diesbezügliche Amnestie angeknüpft. Während aus Galizien fortwährend Nachrichten über den glänzenden Empfang kommen, welchen die dortigen Aristokraten dem Kardinal Ledochowski bereitet, kommt aus Pesth die Mittheilung über eine bemerkenswerthe liberale Aeußerung aus dem Munde eines hohen kirchlichen Würdenträgers. Bischof Horvath hielt vor seinen Pöthler Wählern seine Programmrede und sprach sich in derselben entschieden für die obligatorische Civilehe und für die Berechtigung des Staates zur Führung der Geburts- und Todesregister aus. Einen besseren Verteidiger für die Auffassung, daß die staatliche Autorität sich auch auf das Gebiet der Ehegesetzgebung zu erstrecken habe, kann man kaum wünschen. — Durch kaiserliches Dekret sind die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Podomeren mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Götz und Grabiska und von Triest auf den 7. März dieses Jahres in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Die Periode der Wählerversammlungen in Frankreich ist zu Ende gegangen. Die Wahlbewegung kennzeichnete sich durch eine zweifache Strömung. Auf der einen Seite wurde die Allianz zwischen der Regierung und den Bonapartisten immer fester und mußten demnach die

Letzteren darauf verzichten, ihre wahren Tendenzen offen zur Schau zu tragen. Auf der andern Seite wurde der Kampf, den die Republikaner und speciell Gambetta mit den Intransigenten unternommen hatten, immer heftiger. — Auf Corfika hat die Ankunft des Prinzen Napoleon die eingeborene Leidenschaftlichkeit im höchsten Grade entfesselt. Die Bevölkerung ist in zwei feindliche Lager getheilt, deren Gegnerschaft sich täglich in Straßenlärm und den maßlosten Zeitungsartikeln bekundet.

Im englischen Unterhause beantragte der Schatzkanzler die Bewilligung eines Kredites von 4,080,000 Pfund Sterling zur Bezahlung der Suezkanalaktien und bezeichnete die Finanzanlage der Suezkanalgesellschaft, die Entwicklung und Ertragsfähigkeit des Suezkanals als sehr zufriedenstellend und schlug vor, den Kaufpreis der Suezkanalaktien von der Kommission für die Staatsschuld zu entnehmen. Als Unterpfand für die Zinsen und die Amortisation der Kaufsumme sollten die vom Khebidje zu zahlenden fünfprozentigen Zinsen dienen, er hoffe so die Schuld in 35 Jahren vollständig zu tilgen. — Einem dem Parlamente zugegangenen Antrage zufolge wird die Königin Victoria den Titel „Kaiserin von Indien“ annehmen. Man rechnet offenbar dabei auf eine Erhöhung der Subordination der indischen Vasallenfürsten, deren unabhängigen Stolz ein geringerer Titel wenig imponiren würde. Die erst neuerdings in Schwung gekommene Bezeichnung England's, als „asiatische Macht“ erhielt dadurch Siegel und Wappen. Schon dieser Tage dürfte dem Parlamente die diesbezügliche königliche Eröffnung zugehen.

Die spanischen Cortes sind von König Alfonso mit einer Ehrenrede eröffnet worden. Die Ehrenrede gedenkt des gänzlichen Niederganges der karlistischen Macht und der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Auch die Verhandlungen mit dem Washingtoner Kabinete seien durchaus freundschaftlicher Natur und ebenso hoffe der König auf eine befriedigende Lösung der Erbschaften mit dem Vatican. Schließlich gedenkt König Alfonso der finanziellen Situation. Diefelbe sei freilich keine rosige, aber ein baldiger Friede werde auch hier Abhülfe schaffen. Ueber den Stand der kubanischen Angelegenheit hat die spanische Regierung an ihre Vertreter im Auslande ein Memorandum versandt. Darin wird der Nachweis versucht, daß alle bisher über Cuba circulirenden Nachrichten — weil aus unaufrichtiger Quelle stammend — falsch seien. Deshalb wäre es kein Wunder, wenn man bisher die kubanischen Verhältnisse vielfach irrig beurtheilt habe. Nur 800 von 4 bis 5000 Insurgenten seien Kubaner, alle übrigen Neger oder fremde Abenteurer. Ueberdies beschränke sich der Aufstand auf den unfruchtbaren und unbewohnten Theil der Insel, habe sonach weder dem Reichtum noch dem internationalen Handel derselben Schaden gebracht. Diese Behauptung wird durch eine Zusammenstellung der Zahlen über Ein- und Ausfuhr, sowie der Einnahmen der Insel von 1865 ab erhärtet. — Die Ereignisse auf dem spanischen Kriegsschauplatz entwickeln sich jetzt mit ungewohnter Raschheit. König Alfonso ist, nachdem er die Cortes eröffnet, zum Nordheere abgegangen. Die Karlisten sind nun aus Biscaya und von der fantabrischen Küste verjagt und konzentriren sich in den höchstgelegenen Bergen von Navarra.

In der Türkei herrscht überall Gährung und Aufregung, von allen Seiten werden Forderungen an die Pforte gestellt. Der große Rath des griechischen Patriarchats hat neuerdings eine Petition um den Wegfall der Militärsteuer, den Eintritt der Nichtmuslems in das Heer eingereicht und in türkischen Regierungskreisen ist man für diese Reform, die allerdings von griechischer Seite schon mehrmals beantragt wurde, diesmal günstiger gestimmt. Das Kriegsministerium will mit den Griechen einen Versuch machen und dieselben zum Dienste in der Infanterie und bei den Jägern heranziehen. Man will zunächst zwei griechische Bataillone formiren und in zwei türkische Regimenter eine Anzahl Griechen stecken, um zu prüfen, welches der beiden Systeme sich in der Praxis am besten bewährt. — In Angora sind ernsthafte Zwistigkeiten zwischen den Parteien unter den katholischen Armeniern ausgebrochen. Auf beiden Seiten gab es einige Tödtet und Verwundete. Der Gouverneur hat mehrere angesehene hassunistische Armenier verbannt.

Berlin, den 18. Februar.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf der Eisenbahnstrecke Köln-Berviers ist in Folge eingetretener Ueberschwemmung des Eisenbahnschadammes und dadurch herbeigeführter Erdrutschung der regelmäßige Eisenbahnbetrieb seit dem 17. Februar erhemdet. Von diesem Tage an muß bis auf Weiteres zur Beförderung der Post statt des unmittelbaren Weges von Köln nach Aachen die Eisenbahnverbindung über Enskirchen und Düren, beziehungsweise Neuß und Düren, zum Theil unter Einföhrung besonderer Züge benutzt werden. Dieser Umweg wird unter Umständen eine Verzögerung bei Ueberführung der betreffenden Correspondenz, namentlich im Verkehr mit Belgien, Frankreich, England u. c. gegenüber den sonst bestehenden Beförderungseinrichtungen nicht ganz vermeiden lassen.

Von den Abgg. Werner, Lehfeldt und Moschner ist zum Etat der Justizverwaltung der Antrag eingegangen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, die gesammte Strafvollstreckung und die Bearbeitung der Angelegenheiten der sämmtlichen Straf- und Besserungsanstalten sowie der Gefängnisse, im Ressort des königlichen Justizministeriums zu vereinigen.

Der „Post“ ist von Herrn v. Kardorff folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen:

In einem Aufsatze des Hrn. Elsner von Gronow in der Deutschen Landwirthschaft findet sich der Passus, daß ich die Landwirthschaft zu Gunsten der Großindustrie verlassen habe. Diese Unterstellung soll — da ich seit 21 Jahren Landwirth bin und als solcher in der Umwandlung einer deteriorirten ertraglosen Besitzung in eine ertragreiche immerhin einiges geleistet zu haben glaube, auch nicht die Absicht habe, meinen Beruf als Landwirth aufzugeben, — wohl nur bedeuten, daß ich im parlamentarischen Leben mehr die Interessen der Großindustrie, als die des Landbaues zu vertreten gesucht. Ich muß dieser Annahme auf das Entschiedenste entgegen treten. Jederzeit habe ich den landwirthschaftlichen Interessen auch in meiner parlamentarischen Thätigkeit zu dienen gesucht, und ich erinnere Hrn. v. Elsner beispielsweise an die früheren Debatten des Reichstages und Abgeordnetenhauses über Maschinenerehrhöhung, Stempelsteuer, Gefesgebung, Mahl- und Schlachtsteuer, Drainage, Rentenbanken, landwirthschaftliche Lehranstalten, Pferdezug u. s. w., die wohl den Beweis dafür liefern, daß ich in der That das landwirthschaftliche Interesse für das wichtigste wirthschaftliche Interesse der Nation erachte, wie dies meo voto jeder muß, der die großen Geize des Verkehrs und der Entwicklung nationalen Wohlstandes zu ergründen sich bemüht. Aber allerdings haben mich meine Studien und Beobachtungen darauf hingeführt, daß ich eine blühende Industrie für die Vorbedingung einer blühenden Landwirthschaft, und diejenigen für die schlimmsten Feinde des landwirthschaftlichen Interesses ansehe, welche die Industrie als Gegnerin der Landwirthschaft betrachten und dieser durch eine Schädigung der vaterländischen industriellen Interessen nützen zu können glauben. In diesem Sinne habe ich die Bestrebungen der sogenannten agrarischen Partei vielfach für verkehrte und verderbliche halten müssen und kann meinerseits nur wünschen, daß sie zu der Erkenntnis dessen gelaufe, daß der nationale Wohlstand auf der Durchführung und Verwirklichung jenes großen von Carey zuerst klar gelegten der Harmonie der Interessen beruht.

Zur Berichtigung verschiedener Behauptungen in der Erklärung des Herrn Drtto Slagau vom 15. d. M. geht der „M. Z.“ von genau informirter Seite nachstehende Aeußerung zu:

- 1) Herr Miquel bezog nur den achten Theil der den Geschäftsinhabern der Discountgesellschaft zuzurechnenden Laftante, wie solche im Jahre 1856 festgesetzt, vor 10 Jahren jedoch um den fünften Theil ermäßigt ist.
- 2) Herr Miquel fungirte zwar als Geschäftsinhaber bis zum 1. Nov. 1873, hatte aber bereits im Jahre 1872 seinen Austritt, und zwar lediglich seiner parlamentarischen Thätigkeit wegen, schriftlich in Antrag gebracht. Nur der dringende Wunsch der Geschäftsinhaber und des Verwaltungsraths bewogen ihn zum Verbleiben bis zum obigen Zeitpunkte.
- 3) Bei Verdonung des Capitals der Discount-Gesellschaft ist das ganze Agio bei Heller und Pfennig dem Reservefonds überwiesen und befindet sich noch dafelbst.
- 4) Herr Miquel hat keine anderen Geschäfte, als für die Discountgesellschaft gemacht, Gröndergewinne nicht bezogen und an der Verwaltung anderer Gesellschaften nur im Auftrage der Discountgesellschaft und zur Vertretung ihrer Interessen Theil genommen.
- 5) Er bearbeitete vorzugsweise das juristische Bureau und leitete Specialverwaltungen.
- 6) Ein großer Theil des Gewinnes der Gesellschaft aus dem Jahre 1872 blieb bis auf den heutigen Tag als Reservevertraag unvertheilt, so daß Herrn Miquel auch nicht einmal indirect aus den beiden Grönderungen dieses Jahres, an welchen die Discountgesellschaft Theil nahm, ein Vertheil zufließt.

Auf das Glückwunschtelegramm der Journalistentrübne des preussischen Abgeordnetenhauses hat der vom Großherzog von Baden gabelte F. B. v. Scheffel folgende Antwort ertheilt: „Herzlichen Dank des hocherfreuten übermüden Jubilars.“

Die bayerischen Patrioten wollen alsbald nach dem Beginn des Landtags (am 21. Februar) in Betreff des Reichseisenbahnprojektes eine Interpellation an den bayerischen Staatsminister des Außern richten, um zu erfahren, welche Stellung die bayerische Staatsregierung zu jenem Projekt einnimmt.

Nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“ aus England hat Lord Granville kürzlich in bündiger Form erklärt, daß der Protest gegen die Ernennung des Grafen Armin zum Votschafter in London, von welchem der neulich veröffentlichte Brief des Reichskanzlers sprach, seinerseits nicht erfolgt sei. Lord Granville versichert, daß er niemals, weder privatim noch auch officiell über Armin ein derartiges abfälliges Urtheil gefaßt habe.

DN. Aus Rom wird uns geschrieben: Der Kardinal Hohenlohe macht, obgleich er in Livoli residirt, doch häufige Besuche im Vatican und begleitet mit anderen Kardinalen Pius IX. auf seinen Spaziergängen nach der Bibliothek und in den Loggien, da der strenge Winter den Gartenbesuch nicht gestattet. Der Kardinal macht einen verhältnismäßig jugendlichen Eindruck, denn er ist noch nicht 53 Jahre alt und ist lebendigen heiteren Charakters. Der Papst hat, wie man von zuständiger Seite versichert, in der freundlichsten Weise einige Worte an ihn gerichtet wegen seiner Weigerung (durch fünf Jahre hindurch) zum heiligen Stuhle zurückzukehren; er hat sodann die alten Beziehungen des Kardinalen zum Professor Friedrich und zu andern Aufsfälligen zur Sprache gebracht, sowie noch andere Details bezüglich des Anspacher Aufenthaltes des Prinzen. Der heilige Vater habe den Heimkehrernden zwar bei seiner Rückkehr sehr frei gefunden, aber freundlich unterwürdig in seinen Worten, er habe ihn deshalb in voller Gnade aufgenommen und freue sich ihn wieder in seiner Nähe zu sehen. Auch von List hat Pius IX. gesprochen, was besonders bemerkenswerth ist, denn der Abbe List, welcher selbst in der Abwesenheit des Prinzen auf dessen Villa Este wohnte, war mit dem Kardinal in Ungnade gefallen. Der Papst hat ihn seit 1870 nicht gesehen. Damals ging der Papst, als er den Virtuosen im Vatican bemerkte, mit den Worten: „Guten Tag, Professor“ an ihn vorüber, seitdem bekam er ihn nicht wieder zu Gesicht. Mit dem Kardinal ist auch der Abbe wieder in Gnade aufgenommen. Von einer Mission des Kardinals spricht man nicht mehr.

Er. Maj. Schiff „Gazelle“ ist telegraphischer Nachricht des „M. Z.“ zufolge am 17. d. M. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigt, am 19. cr. die Reise nach der Heimath fortzusetzen.

Aus der Provinz Sachsen.

§§ Mühlhaußen, den 18. Februar. Gestern Abend verstarb nach mehrtägigen schweren Leiden der Rector der hiesigen Knabenbürgerschule Dr. Dtto, im Alter von 70 Jahren. Für den 30. März c. stand die Halbjahrhundertfeier seiner ausgezeichneten Lehrerrwürdigkeit bevor und nun mußte er so unerwartet schnell uns entrißen werden!

Bermischtes.

— Zur Eölibatfrage schreibt die Bonn. Z.: Die Kölnische Volkszeitung fand Gefallen an einer Ladung des Münchener „Marnschiffes“ und annectirte sich für ihre Sonntagsnummer folgende Verse:

Zum Eölibat, dem Tyrannen, schlich
Schulte, den Dolch im Gewande;
Ihm schüttelten die Brüder die Hande.
„Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“
Entgegnet ihm fröhlich Herr Friederich.
„Euch alle aus großer Noth befreien!“
„Das wirst du mit einem Hauskreuz bereuen.“

Wir wollen zu dem Verschen ganz trocken daran erinnern, daß im Jahre 1831 einhundertsechundsünzig angestellte Geistliche der Erzdiöcese Freiburg bei der Kammer um Aufhebung des Eölibatszwanges petitionirten; daß fünfzig Alumnen des Priesterseminars zu Freiburg eine Adresse unterschrieben an einen greifen Pfarer, der „als Paphnutius des 19. Jahrhunderts“ in derselben Richtung thätig war, und ihm beim Seminartisch unter Gläserankossen einen Doast ausbrachten, sowie daß zu Ehingen in Württemberg, wo sich das Klerikal-Seminar für die Diöcese Rottenburg befand, unter dem Präsidium der geistlichen Professoren ein Antieölibatsverein bestand, dem zweihundert Geistliche angehörten.

— Das „Dresdner Journal“ berichtet unterm 18. d.: Einer uns heute zugegangenen Mittheilung zufolge hat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein ungewöhnliches, plötzlich eingetretenes Hochwasser des Dahmebaches den Eisenbahnnam in der Niederung bei Ulro an der Berlin-Dresdner Eisenbahn durchgerissen. Die Aufmerksamkeit des Bahnaufsichtspersonals verhiütete für die Züge jede Gefährdung. Dagegen entgleiste eine abgeandte Hilfsmaschine. An der Wiederherstellung der beschädigten Stelle wird mit Eifer gearbeitet. — Nach einer andern Mittheilung wurde sogleich durch das Eisenbahnbataillon eine Nothbrücke hergestellt, wodurch gestern Nachmittag für den 1/2 Uhr-Zug die Bahn für Personenzüge wieder fahrbar war und heute die Güterzüge in ungestörtem Verkehre wieder eingerichtet werden, so daß eine Störung im Verkehre auf den gestrigen Früh- und Mittagzug beschränkt blieb.

— Das „Ch. Z.“ hört in Bezug auf die gegenwärtig darniederliegende Eisenindustrie der Chemniger Gegend, daß allein in der sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Richard Hartmann), in der bereits über 1200 Arbeiter abgeholt worden sind, von jetzt an nur noch drei Tage per Woche gearbeitet werden wird.

— Die Wiener Schauerbramen-Fabrication, die William Thomas zum Helden eines Sensationsstückes in einem Vorstadttheater machte, steht nicht mehr vereinzelt da. Eine Münchener Theateragentur zeigt die folgende dramatische Novität an, für deren Bezug sie die freundliche Vermittlung übernimmt: Thomas, der Massenmörder von Bremerhaven. Sensationsdrama in 6 Bildern von William Bennigsen. I. Bild: „Die Strandkneipe in Südamerika.“ II. Bild: „Der erste Mord.“ III. Bild: „Der Kapitän des Blockadeschiffes.“ IV. Bild: „Ein furchtbarer Plan.“ V. Bild: „Die entsetzliche Katastrophe und der Massenmord in Brevenhaven.“ VI. Bild: „Der Tod des Mörders.“ Dieses höchst effectvolle Sensationsstück, so fügt die oben erwähnte Agentur hinzu, „dürfte allen P. P. Bühnen vorständen und Benefizianten als Kassenmagnet besonders zu empfehlen sein.“ Wir wünschen guten Appetit und starke Nerven zu diesem „dramatischen Genuß.“

— Sehr interessant ist eine Zusammenstellung der Bevölkerungsverhältnisse von London und Paris, da sie in sanitärer wie in socialer Beziehung einen sehr lehrreichen Einblick in die Zustände der einen, wie der anderen Metropole gestattet. Londons Bevölkerung war im Jahre 1874 fast doppelt so groß als die von Paris. Ihre Dichtigkeit verhielt sich dagegen wie 44:96. Heirathen fanden statt in London 8, in Paris 10 pro Mille. Geburten 35 resp. 29 pro Mille. Todesfälle 21,6 resp. 22 pro Mille. Somit sind die Ehen in London überaus fruchtbarer als die in Paris, und es vermehrt sich die Bevölkerung in London und Paris in dem Verhältniß von 9:7. Trozdem die Heirathen in Paris häufiger sind, als in London, verhalten sich doch die unehelichen Geburten wie 27:4.

— Daß der „Boonestamp“ von Maagbitter“ auch die unangenehme Eigenschaft besitzt, internationale Verlegenheiten zu bereiten, hat man erst jetzt erfahren, wo der Consul des deutschen Reichs in Chicago in den Verdacht gerathen ist, dieses sonst sehr unschuldige Getränk mit Umgehung der darauf haftenden beträchtlichen Steuer in seinem Geschäft geführt zu haben. Der deutsche Gesandte in Washington ist noch mit Untersuchung der Sache beschäftigt und man hofft, daß sich die behaupteten Steuerunregelmäßigkeiten nicht bestätigen.

— Die Ehescheidung unter den Birmanen ist eine sehr einfache. Wenn Mann und Frau sich gegenseitig überdrüssig geworden sind, lösen sie das Eheband, das sie umschlingt, in folgender Weise: Sie zünden zwei Lichter an, schließen sich in ihrer Hütte ein, setzen sich nieder und warten ruhig, bis die Lichter ausgebrannt sind. Derjenige,

um ni
welche
mit; al

Weize
bez
Rogge
M
ter
Gerste
w
bez
Gerste
Haf
Hülse
Kümm
Wider
Mais
Lupine
Klee
26
Stärke
Spirit
bez
Rüßöl
Malz
Futter
Kleie
Sesam
Heu 50
Langfr

Robuz
in
Ba
han
bish
sten
Ter
nah
Raffin
voll
eine
200

Volars
der 100
traffall
ei über 98
Festdruck
bei 98 %
bei 97 %
bei 96 %
bei 95 %
Loh, 1.
bei 95 %
bei 94 %
bei 93 %
bei 92 %
bei 91 %
Schwund
bei 94 -
Relasse

Zeigen
troch
fein
oggen
Sor
erke
52-
fein
afer 3
ais 4
rben
alle

8. Febr
druck
druck
druck

um nie wieder dahin zurückzukehren. Außer den Kleidungsstücken, welche die scheidende Partei zur Zeit am Leibe trägt, nimmt sie Nichts mit; alles Uebrigc wird das Eigenthum des Zurückbleibenden.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 19. Februar 1876.

Getreidengewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo feine Sorten bei fester Haltung 195—213 Mk. bez., geringere feuchte Waare 168—192 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo bei flauer Haltung hiesige Landwaare 162—168 Mk. bez., ostpreuß., gedrückter Preise halber Angebot zurückhaltend, 174 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo flau, in geringerer Waare schwer verkäuflich, gewöhnliche Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—184 Mk. bez., feine und Chevalier: 196 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges Fabrikat 14—14½ Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 171—174 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel bei flauer Haltung.
 Kümmel 50 Kilo wenig zugeführt, 40—42 Mk. bez.
 Wicken 1000 Kilo 189—210 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 126—129 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe, 126—129 Mk. gefragt.
 Kleeaat 50 Kilo rothe 54—66 Mk. bez., feinste höher, Gelbklee 26—27 Mk. bez., Espartete 18—22 Mk. bez.
 Stärke 50 Kilo 23½ Mk. bez., Stubenstärke höher.
 Spiritus 10,000 Liter = pEt. loco unverändert, Kartoffel = 45½ Mk. bez., Rüben = 44 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 33 Mk. zu notiren.
 Malzkeime 50 Kilo 5½ Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8½—8¼ Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen = 5½—6½ Mk. bez., Weizen = 4½—4¾ Mk. bez.
 Decktuchen 50 Kilo 8¼—8¾ Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 5—5½ Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3—3½ Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker: In Folge nur mäßigen Angebotes verkehrte unser Markt in ruhiger Haltung, umso mehr als eine regere Frage für effective Waare nicht hervortrat. Unter diesen Umständen wurden die gehandelten 350,000 Kilo zu ungefähr letzten Preisen bezahlt. Wie bisher begebeneten geringe Kornzucker und Nachprodukte der wenigsten Kaufneigung. Die mehrfach sich zeigende Meinung für spätere Termine findet nur in seltenen Fällen entgegenkommende Aufnahme.

Raffinirter Zucker: Brode sowohl als gemahlene Zucker bedangen volle vorwöchentliche; für letztere machte sich gegen Ende der Woche eine festere Stimmung bemerkbar. Umsatz 22,000 Brode und 200,000 Kilo gemahl.

Stetige Notirungen:

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Volarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drechmann hier, per 100 Kilo, incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	Bei Posten aus erster Hand per 100 Kilo.
Instalalkucker	Raffinaade I. excl. Faß Rmt. — — —
bei über 98 % Volar. Rmt. 70,00—66,00	II. „ „ „ 82,00
bei 98 % Volar. „ 62,00	III. „ „ „ 81,00
bei 97 % Volar. „ 60—59,50	IV. „ „ „ 80,00—78,00
bei 96 % Volar. „ 58—57,00	Gem. Raff. incl. Faß „ — — —
bei 95 % Volar. „ — — —	Gem. Melis I. „ 72,00—69,00
bei 94 % Volar. „ — — —	II. „ „ „ 68,00—65,00
bei 93 % Volar. „ — — —	Farin weiß } „ 64,00—61,00
bei 92 % Volar. „ — — —	blond } „
bei 91 % Volar. „ — — —	gelb } „
Nachprodukte	Raff. Steur incl. Eo. „ — — —
bei 94—89 % Volar. Rmt. 48,00—42,00	
Relasse excl. Eo. Rmt. 4,00 effect.	

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 19. Februar 1876.

Bei mäßiger Getreideanfuhr waren Preise heute fest. Weizen geringe feuchte Sorten schwer verkäuflich, 56—59 Mk. bez., trockene geringe Waare 60—64 Mk. bez., bessere 64½—66½ Mk. bez., feine und feinste mit 67—70 Mk. pr. 170 $\frac{1}{2}$ Brutto gehandelt. Roggen hiesige Landwaare von 53½—56½ Mk. bez., feinste ostpreuß. Sorten mit 58½—59 Mk. p. 2000 $\frac{1}{2}$ bez. Gerste geringe 50—51½ Mk. bez., gute gewöhnliche Braugerste mit 52—53½ Mk., bessere Sorten mit 54—55½ Mk. bez. und feine u. feinste Chevalierforten mit 56—59 Mk. p. 150 $\frac{1}{2}$ bez. Hafer 33½—34 Mk. p. 100 $\frac{1}{2}$ Brutto bez. Kleie 43—43½ Mk. p. 2000 $\frac{1}{2}$ bez. Erbsen feinste Viktoria: mit 80—81 Mk. p. 2160 $\frac{1}{2}$ Brutto bez., alle geringeren Sorten vernachlässigt.

Meteorologische Beobachtungen.

8. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Baromet.	331,79 Par. L.	330,96 Par. L.	330,12 Par. L.	330,86 Par. L.
Thermomet.	3,04 Par. L.	2,69 Par. L.	3,15 Par. L.	2,96 Par. L.
Feuchtigkeit	89,4 pEt.	65,6 pEt.	91,0 pEt.	82,0 pEt.
Wind	6,0 S.W.	8,2 S.W.	6,2 S.W.	6,8 S.W.

Bekanntmachungen.

Kein Brustkranker braucht zu verzweifeln.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 17. Januar 1876. Ihr vorzügliches Malzextract thut mir schon seit vielen Jahren sehr gut. Schulvater, Rosenthaler Strasse 8a. — Ohne Ihre Malz-Chocolade kann meine brustkranke Frau gar nicht mehr bestehen. O. v. Dammert, Rittergutsbesitzer in Saratov.

Verkaufsstelle bei

D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.

Holz-Auction.

Donnerstag den 24. Februar d. J. von früh 10 Uhr ab

sollen in dem zum Rittergut Ermlich gehörigen Forst, Langesseite an dem Wege von Ermlich nach Horburg gelegen, circa 158 Rmtr. eichene, erlene Scheit- und Stock, „ 292 „ „ „ Abraum, „ 600 „ „ „ Unterholz, „ 260 Stück erlene Stangen an den Meistbietenden verkauft werden.

Montag den 28. Februar d. J. von früh 10 Uhr ab

sollen daselbst circa 80 eichene Abschnitte bis 13 Rmtr. Länge und bis 84 Cmtr. Durchmesser, „ 50 rüsterne, 8 eichene und 13 erlene Abschnitte, Rüstern, passend zu Schlittenkufen und Pflugstürzen, an den Meistbietenden verkauft werden. Bedingungen an Ort u. Stelle. Rittergut Ermlich, den 13. Februar 1876.

Die Forstverwaltung.

Die Direction der

Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

hat ihre Agentur für Lützen und Umgegend dem Herrn H. Lehmann übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Magdeburg, im Februar 1876.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagelvers.-Gesellschaft. Fabricius & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder Auskunft gern bereit. (H. 5729)

Lützen, im Februar 1876.

H. Lehmann.

Schulhaus-Verkauf.

Das der Gemeinde gehörige Schulhaus soll Mittwoch als den 23. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch verkauft werden. Seeßen, d. 18. Febr. 1876.

Der Ortsvorstand.

Den 23. Febr. Vormitt. 11 Uhr soll die Anfuhr von 20 Ruthen Bruchsteinen aus dem Klausberge bei Siebichenstein an den Mindestfordernden zum Bau der neuen Schule unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Göse'schen Lokale verlicitirt werden. Seeßen, d. 18. Febr. 1876.

Der Ortsvorstand.

Höhere Privatschule zu Querfurt.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Privatanstalt zur gründlichen Vorbereitung für Quarta und Tertia des Gymnasiums oder der Realschule. Pension bei dem Unterzeichneten (600 Rm. incl. Schulgeld). Das neue Schuljahr beginnt den 25. April e. Anmeldungen erbitte ich vorher.

Kulkowsky, Archidiaconus.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die Landwirthschaft resp. die feinere Küche auf einem großen Rittergute bei Halle zu erlernen

Auction.

Mittwoch d. 23. Februar c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich in den Pulverweiden in der Berner'schen Konkurs-Sache 51 Stämme Bauholz gegen baare Zahlung in Reichsgelde.

W. Elste, Auct.-Commiff.

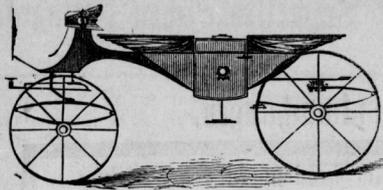
Offene Stellen

Ein 17jähr. kräft. Mädchen, das in der Landwirthschaft erzogen und diese erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbild. den 1. April oder später eine Stelle. Art der Arbeit, Lohn, nach Uebereinkunft. Offert. Heiße-strasse 41, 2 Et. erbeten.

Eine junge Dame von 23 Jahren sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen fein gebildeten Lebensgefährten. Leider besitzt sie kein Vermögen, wohl aber ein braves Herz und häuslichen, wirtschaftlichen Sinn. Respekt. mögen ihre Adr. postlagernd Halle A. Z. 100 niederlegen.

Eine gesunde Amme sucht einen Dienst. Näheres zu erfragen Eisleben, Breiterweg 38.

Eine j. Dame, gebildete Kindergärtnerin, m. guten Zeugnissen, sucht z. 1. April in einer feinen Familie als Erzieherin Stelle.



Kopf, Fuchs & Rausch,
Wagenfabrik, Halle a/S.
Grösstes Lager
 eleganter Equipagen jeder Gattung, Landauer
 nebenstehender Façon, 3- und 5fenstrig, von 550 Thlr.
 an, je nach Ausstattung.

Thüringische Eisenbahn.
 Die Lieferung von 150 Quadratmeter Kiefern Brettern zum Wagenbau soll im Submissionswege vergeben werden. Die desfalligen Lieferungsbedingungen sind von dem Unterzeichneten zu beziehen. Die Einfindung der Offerten hat bis zum **28. Februar cr.**
Vormittags 11 Uhr zu erfolgen und es sind dieselben mit der äußeren Bezeichnung: „Offerte auf Wagenbauhölzer“ zu versehen.
 Erfurt, d. 16. Februar 1876.
Der Obermaschinenmeister der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft A. Jodner.

Landschaftliche
4% Central-Pfandbriefe

sind auf Grund der neuen Vormundschaftsordnung zur Anlage von

Mündelgeldern qualifizirt und auf Grund des §. 271 der Preuss. Depositalordnung auch **depositalfähig.**

Indem ich diese Pfandbriefe stets vorräthig halte, bin ich in der Lage, dieselben **spesenfrei** zum Tagescours abzugeben.

Ernst Haassengier
 Bank- u. Wechselgeschäft,
 gr. Steinstraße Nr. 10.

Der Unterzeichnete sucht für das Rittergut **Baumersroda bei Freiburg a/M.** einen **unverbeiratheten Inspector oder ersten Verwalter.** Der Antritt kann jederzeit zwischen heute und dem 17. Mai cr. erfolgen. Bewerber, welche sich über eine längere practische Thätigkeit ausweisen können, wollen sich, wenn thunlich, persönlich melden.

Baumersroda, d. 17. Febr. 76.
von Helldorff.

Verkauf event. Verpachtung eines Rittergutes.

Der Herr Rittergutsbesitzer **Wiersdorff** zu Wegeleben beabsichtigt, sein im Kreise Bitterfeld in der Nähe dieser Stadt belegenes Rittergut **Schepkau**, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, mit Brennerei und Ziegelei versehen ist und einen Flächeninhalt von **204 Hectar 45 Ar 70 QMtr.** hat, zu verkaufen event. von **Johannis v. Trs.** ab auf längere Zeit zu verpachten.

Zu diesem Zwecke habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers auf **Sonnabend, d. 25. März cr. Vormittags 10 Uhr**

in meinem Bureau einen Verkauf resp. Verpachtungstermin anberaumt und lade ich Kauf- wie Pachtliebhaber hierzu ein.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; auch bin ich schon früher bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Bitterfeld, d. 16. Febr. 1876.
 Der Rechtsanwält u. Notar **Tornau.**

Schmiede-Verkauf.
 Eine städtische Schmiede mit großer Rundschaft ist mit sämmtlichen Handwerkszeugen für **3200 Th.** mit **1000 Th.** Anzahlung sogleich zu verkaufen durch

C. Koebel in Duerfurt.
Gelbe Saat-Lupinen offerirt
F. W. Raedsch
 in Sorau i/L.

Ausverkauf
 wegen Uebergabe meines (H. 5403)
Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

Hiermit erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir **Dienstag den 22. Februar** am hiesigen Platze auf dem **gr. Schlamm 10b** (Eingang vom Kleinschmieden) eine

Eisen-, Stahl-, Messing- & Kurzwaaren-Handlung verbunden mit einem gut assortirten Lager von **Haus- und Küchen-Geräthschaften etc.** eröffnen werden.

Gentügende practische Erfahrungen, erweitert durch längeren Aufenthalt und Thätigkeit in Fabriken sowie erforderliche Mittel setzen uns in den Stand, dem geehrten Publikum mit solider und guter Waare bei strengster Reellität aufwarten zu können.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen mit ergebener Hochachtung
Hempelmann & Krause.

Danksaagung.

Durch Anwendung der **Universal-Seife** des Herrn **J. Schinsky, Breslau, Carlslas Nr. 6**, bin ich von einer sehr schmerzhaften Wunde am Schienbein in kurzer Zeit geheilt worden. Meine Tochter, die auch 4 Jahre an einer Wunde am Schienbein gelitten und wo sich nach und nach mehrere Knochen splitter abblühen, bediente sich etwa 8 Wochen derselben **Universal-Seife** mit bestem Erfolge, so daß sie von ihrem Schaden vollständig hergestellt ist. Dies theile ich wahrheitsgetreu allen ähnlich Leidenden mit und sage Herrn **Schinsky** besten Dank.
 Werslone, Kr. Neumarkt, den 16. November 1875.
G. Simon, Schiffseigenthümer.

*) Zu beziehen bei **Albin Wentze in Halle, Schmeerstr. 36.**

Ein junger Mann, jetzt gegenwärtig in einem **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** thätig, mit Comtoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen per 1. April anderweitige Stellung als Comtoirist, Lagerist, Verkäufer, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten bitte man unter **A. # 9443** an die **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Co. in Halle a/S.** niederzulegen.

Zwei Schlossergesellen, auf Bauarbeit eingerichtet (selbstständige Arbeiter), werden sofort bei hohem Lohn gesucht; auch können dafelbst 2 Lehrlinge unter günstigen Bedingungen plazirt werden, bei dem Schlossermeister **F. Lorenz** zu Wernstedt.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Löbbitz bei Osterfeld, Kreis Weissenfels**, sollen etwa **225 Eichen** lauf dem Stamme aus freier Hand sofort verkauft werden.

Für ein **Spirituosen-Geschäft** wird per 1. März oder 1. April a. e. ein gewandter Reisender gesucht. Offerten sind unter **T. V. 9466** an die **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Comp. in Halle a/S.** zu richten.

Eine ganze Ladeneinrichtung mit großem Ladentisch ist billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 1. Gundermann.

Verwalterstelle gesucht.
 Ein junger Mann, 23 Jahre alt, Bauersohn, der die landwirthschaftliche Schule besuchte, jetzt auf einem größeren Gute thätig, sucht anderweitige Stellung. Off. sub **E. S. 60** beförd. **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Ztg.

Wirthschafteringefuch.
 Auf dem Rittergute **Löbbitz bei Osterfeld, Kreis Weissenfels**, findet zum 1. April eine in **Küche und Wolkerei** gründlich erfahrene **Wirthschafterin** Stellung. Gehalt 300 Mark. Einfindung der Zeugnisse bei Meldung oder Vorstellung Bedingung.

Ein **Wohnhaus in Plagwitz-Leipzig** mit Parterre u. drei Etagen, nebst schönem Garten, für **12,000 Thaler**, mit **2-3000 Th.** Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **R. T. # 1416** befördert **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Die Schuldner des hier gestorbenen Directors und Privatgelehrten **Dr. Johann Traugott Loeische**, sowie Alle, die Bücher oder Gegenstände desselben noch hinter sich haben, eruche ich, mir Zahlung zu leisten und die betreffenden Gegenstände mir auszuhandigen.

Gläubiger des Erblassers bitte ich, binnen acht Tagen bei mir ihre Forderungen anzumelden und glaubhaft nachzuweisen.

Der Justiz-Rath Seeligmüller.

Polytechnische Fachschule für Maschinen-Ingénieur, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gelegentlich 500 Studirende. Aufnahme 20. April. Vorunterrichtet frei.

Ein in einer der freq. Straßen einer Kreisstadt belegenes **Geschäftslokal** mit Wohnung zu vermieten ev. das Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner Beschaffenheit und günstigen Lage nach für jedes Geschäft und kann Uebernahme Ostern oder früher erfolgen.

Keelle Selbstbewerber erfahren das Nähere auf gef. Anfrage unter **K. D. 100** postlagernd **Delitzsch.**

Per 1. März oder April findet eine tüchtige Verkäuferin in unserem Seidenband- und Weisswaaren-Geschäft Engagement.
Halle a/S. A. Huth & Co.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser vielgeliebter Vater, Großvater und Schwiegervater **Christian Gottlob Scharr**, Kanzleirath und Lieutenant a. D., in einem Alter von 81 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigt mit der Bitte um stillen Beileid im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
 Halle, d. 18. Februar 1876.

Julius Scharr,
 Pastor in Werbelin.
Todes-Anzeige.
 Heut Nachmittag 3 1/2 Uhr starb unter 2 1/2 jähr. Töchterschen **Martha** an Diphtheritis.
 Halle a/S., d. 18. Februar 1876.
Albin Braune.
Emma Braune geb. Nebert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 18. Febr. Der Ministerrath hat definitiv beschlossen, das Klostersgesetz in seiner gegenwärtigen Fassung nicht zur kaiserlichen Sanction vorzulegen.

Wien, d. 18. Februar, Abends 10 1/2 Uhr. Die Donau steigt noch immer, seit 9 1/2 Uhr steht der Prater ganz unter Wasser und der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

Prag, d. 18. Februar. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen und steht 3 Meter über der Normalhöhe. Auch die Flüsse Tepl, Bottauna, Beraum und Luznic haben die Niederungen überschwemmt. In Tetschen steht die Elbe 6 Meter über Null.

Dover, d. 18. Februar. Von den auf dem "Stratclyde" befindlich gewesenen Personen haben, wie nunmehr anzunehmen, 37 ihren Tod in den Wellen gefunden; von den hier gelandeten 28 sind inzwischen 7 an Ersthilfung gestorben, die übrigen 21 befinden sich wohl. Die "Franconia" ist heute Vormittag nach London abgegangen.

Paris, d. 18. Februar. Der verantwortliche Herausgeber des Journals "Republique française" ist wegen des bekannten, eine Beleidigung des Ministers Buffet enthaltenden Zeitungsarikels zu einmonatlicher Gefängnisstrafe und zu einer Geldbuße von 2000 Frs. verurtheilt worden.

Köln, d. 18. Februar. Der Spezialcorrespondent der "Kölnischen Zeitung" meldet aus San Sebastian von heute Nachmittag: Die Höhen von Mendizorroz und Arrasain und die letzten Sebastian bedrohenden Batterien der Karlisten sind so eben von den Regierungstruppen genommen worden. Die Stadt feiert das Ereigniß mit Glockengeläute und Musik.

Madrid, d. 18. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Orte Aroniz, Arellano (beide in der Nähe von Estalla), sowie Novantina und Aberin von den Regierungstruppen genommen und besetzt worden. General Zassara bombardirt Estella von Billatuerta aus. Die karlistische Junta von Guipuzcoa hat sich auf spanisches Gebiet geflüchtet.

Konstantinopel, d. 18. Februar. Der Sultan hat heute die Moskfee besucht, der Großvezir ist von seinem Unwohlsein gleichfalls wieder hergestellt. Es heißt, daß das bereits erwähnte Project, gewisse Einkünfte zur Bezahlung aller Coupons der türkischen Schuld zu verwenden, dem Sultan zur Genehmigung bereits vorgelegt worden sei und daß eine baldige Veröffentlichung desselben zu erwarten stehe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ueber Hochwasser in verschiedenen Theilen unserer Provinz entnehmen wir den Localblättern folgende Mittheilungen:

Naumburg, 16. Februar. (M. Z.) Die Saale ist seit 24 Stunden oberhalb des Pegels bei Köpen um volle 2 Fuß gewachsen. Heute fließen sich vollständige Ströme von den Bergen herab, so daß das Wasser in den Chaupeccanälen bei Köpen bereits überflutet.

Zeitz, 17. Februar. (M. Krbl.) Gestern Morgen entstand an dem nun seit 17 Jahren unversehrt liegenden Eisenbahndamm eine nicht unbedeutende Rutschung, als derselbe eben ein Güterzug passirt hatte. Die Passagiere des Vormittags 8 Uhr hier von Weissenfels eintreffenden Personenzuges mußten an der betreffenden Stelle in den von hier abgegangenen und wieder zurückgekehrten Zug gegenfeitig umsteigen. Beim Passiren des Mittagszuges war der Damm bereits wieder in vollständiger Ordnung. — In Eichicht hat in vergangener Nacht das starke Eisgängen der Loquiß — kleines Nebenflüßchen der Saale — ausgetretene Wasser den dortigen Bahnhof derart überschwemmt, daß aller Verkehr auf demselben gehemmt war. Der Frühzug traf deshalb mit zwei Stunden Verspätung in Saalfeld ein.

Zeitz, 18. Februar. (M. Z.) Unsere Elster geht heute stark mit Eis und war das Wasser gegen 11 Uhr Vormittags bis auf R. 8 gesunken. Wie wir weiter hören, ist gestern durch den starken Strom das kleine Wehr zerfallen worden, weshalb die Mühlen am Mühlgraben in diesem zu wenig Wasser haben und nicht mahlen können.

Fernburg, 18. Februar. (M. Z.) Von gestern Abend ab und im Laufe der Nacht hatten wir hier Eisgänge, jedoch in schwächerem Maße als sonst. Die Rückwirkung auf den Strom, der bis heute um 1 Meter in die Höhe ging, ist jedoch natürlich nicht ausgeblieben. Von Weissenfels ist unter heutigem Datum, 10 Uhr 13 Min. Vormittags, folgendes Telegramm eingegangen: "Wasserfahndung am 17. Febr. Abends 5 Fuß 11 Zoll. Am 18. Febr. Morgens 9 Fuß 6 Zoll. Schwarzer Eisgang".

Neuhaldensleben, 18. Februar. (M. Z.) Auf der Bahnstrecke von hier nach Magdeburg mußte am gestrigen Tage bis zum Abend der Betrieb eingestellt werden, weil die von Bergen bei Bahldorf herabstürzenden Wassermassen den Bahnkörper bedeckten und sich dadurch die Schwellen in ihrer Lage gelockert hatten. — In Althaldensleben hatte die Fehrer, ein sonst ruhiges und unheimliches Bächlein, die Ammohner genöthigt, sich und ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. Sogar auf dem Rittergute haben der andringenden Wasser wegen einige größere Viehhäute eilig geräumt werden müssen.

Wie aus Weissenfels berichtet wird, wurde bei der Verlegung des Flußbettes der Helbe und beim Ausschachten des neuen Grabens auf der Stelle, wo früher das Dorf Fischstedt gestanden haben soll, ein Begräbnißplatz gefunden. Den vorgedundenen Knochenüberresten nach zu urtheilen, befanden sich in den einzelnen Gräbern zwei bis drei Skelette übereinander. Die Gebeine sämtlicher vorgedundenen Schädel stellten sich als ausgezeichnet heraus. Aus einer aufgefundenen Münze zu schließen, stammt das Begräbniß aus der Zeit, wo die Flagellanten in dieser Gegend ihr Wesen trieben.

Der geschäftsleitende Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung für den am Pfingsten in Erfurt tagenden "allgemeinen deutschen Lehrertag" folgende Themen auf die Tagesordnung gestellt: 1) Orthographiereform. 2) Ist es wünschenswerth, daß für Preußen bez. Deutschland nur ein Lesebuch in Gebrauch ist?

In Hornhausen bei Dscherleben fand in der Nacht zum 18. d. durch den Einsturz des dem Arbeitmann Strübing gehörigen Wohnhauses die 15jährige Tochter desselben ihren Tod.

Die Reblaus (Phylloxera vastatrix), die seit Jahren die ausländischen, namentlich französischen Weinberge arg verwüstet und dort zur rechten Landplage geworden ist, und derenwillen alle Einfuhr von Weinreben in das deutsche Reich verboten ist, hat sich plötzlich in dem Weinhaushaus im Gräflichen Küchengarten zu Bernigerode gezeigt. Bei Untersuchung der Wurzeln einiger im letzten Sommer tränkender Reben hat man, wie das "W. Inr.-Bl." berichtet, schon eine zahlreiche Kolonie dieses Ungeziefers gefunden, deren Stammeltern wahrscheinlich mit einer vor Jahren von Hamburg bezogenen Rebe hierher gelangt sind. Professor Taschenberg in Halle a. d. S., welcher von den Reichsbehörden zum Commissar für Vorkommnisse dieser Art bestellt ist und dem von hier aus sofort amtliche Mittheilung gemacht ist, war am Sonnabend hier anwesend, um den Umfang des Uebels zu untersuchen und um Rücksprache wegen der erforderlichen Maaßregeln zu nehmen. Nachdem schon vorher alle Weinstöcke mit Seife überzogen worden sind, ist nunmehr der Boden des Weinhauses für mehrere Tage unter Wasser gehalten und es ist nicht daran zu zweifeln, daß es mit diesem schon viel erprobten Mittel gelingen wird, das Ungeziefer vollständig zu vernichten.

Halle, den 19. Februar.

Es geht uns aus Nr. 38 der La voce libera, Genua (Die freie Stimme) heute folgende ausführliche Notiz zu, die wir um so lieber reproduciren, als darin sowohl eines unserer früheren und geistvoll vielfach in freundlichen Andenten verbliebenen Mitbürgers, des Herrn Director Bolte, als auch der Verbindung, die der hiesige Platz meistens wohl durch dessen Umsicht erhalten hat, genaue Erwähnung gethan wird. Der genannten Zeitung wird geschrieben:

Wir haben Ihnen von unserer Zuckerkaffinerie noch nichts mitgetheilt, dieser neuen nationalen Industrie, die seit 2 Jahren hier in Thätigkeit. Man arbeitet in derselben jetzt Tag und Nacht, um den zahlreichen Anforderungen nach raffiniertem Zucker nachkommen zu können, welche man von allen Ecken des Staats an dieselbe stellt. Täglich erpödet man mehr wie tausend Sac nach den verschiedenen Provinzen und dieser Zucker wird demjenigen Frankreich in Qualität vorgezogen, während man ihn zu einem billigeren Preise als jenen offerirt. In der ersten Zeit, als die Società Ligure Lombarda per la Raffinazione degli Zuccheri ihre Arbeiten begann, fürchtete man für die Dauer und die Beständigkeit des Unternehmens, aber jetzt kann man vollständiges Vertrauen in dasselbe setzen, um so mehr, da der neue Tarif im Zoll in Kraft treten wird, nach welchem der staatliche Eingangszoll auf Rohzucker verringert und derjenige auf Raffinade erhöht werden wird, woraus dieselbe einen großen Vortheil hat, und wodurch sie mit den ausländischen Raffinerien concurrenzen und ihr Fabrikat sogar zu besseren Bedingungen offeriren kann wie jene. Die besseren Zustände des Establishments sind zum größten Theile dem neuen Director Eleanor Bolte zuzuschreiben, in welchem sich alle die guten Eigenschaften vereinigen, die man von einem Manne, der einen so wichtigen Posten bekleidet, nur wünschen kann. Seitdem derselbe in sein Amt eingetreten ist, machen sich schon erhebliche Erparnisse fühlbar, durch welche sich immer bessere Aussichten für die Gesellschaft eröffnen. Als eine sehr günstige Operation betrachtet man es hier selbst, daß Herr Bolte die Società Ligure Lombarda per la Raffinazione degli Zuccheri veranlaßt, ihre Einkäufe hauptsächlich und zwar wegen der Vorzüglichkeit der Fabrikate auf dem norddeutschen Markte zu bewerkstelligen. Zu diesem Zwecke ernannte die Direction vorgenannter Gesellschaft in Halle a. S. einen Einkäufer für das Deutsche Reich. In der Raffinerie sind mehr wie vierhundert Personen in Arbeit und Lohn, alle entsprechend gut bezahlt und dafür gebührt der Administration alles Lob.

In der am Montag den 21. d. stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten wird über das die Anlegung, Verbesserung und Veränderung von Straßen und Plätzen betreffende Ortsstatut für den Stadtkreis Halle berathen und Beschluß gefaßt werden. Dasselbe enthält in §§. 1 u. 2 Bestimmungen über die Fuchregulirung der bestehenden, mit Gebäuden oder Gehöften oder umfriedigter Stadtgärten bereits vollständig bebauten Straßen und Plätze; §§. 3—6 betreffen die Neuanlage und Erweiterung von Straßen und Plätzen, welche zum Anbau und zum öffentlichen Verkehr bestimmt sind, sowie Anbau an solche Straßen und Plätze; §. 7 betrifft den Neubau an bereits bestehenden aber nur erst theilweise bebauten Straßen und Plätzen; §. 8 die Pflasterung und Canalisation bereits bestehender, ganz oder theilweise bebauter, aber nicht gepflasterter oder nicht kanalisirter Straßen; §. 9 endlich enthält Bestimmungen für die Gültigkeit von Contracten und Verordnungen neben dem Statut.

Unser allbeliebter und hochverehrter, trefflicher Geistlicher, der Herr Dberpfarrer Prof. Dr. Franke, hat den lebendigen Wunsch geäußert, von seinem Amte entbunden zu werden. Der Kirchenrath und die Gemeindevertretung der Marktkirche sind diesem Wunsche entgegengekommen und haben in liberaler Weise die Emeritirung bewilligt. Im Zusammenhange hiermit mußte sich die Versammlung darüber schlüssig machen, wie hoch fortan die Gehälter der drei Geistlichen zu fixiren seien und wurde beschloffen, daß vom 1. April d. J. ab der Dberpfarrer 1800 Thlr., der Archidiaconus 1500 Thlr., der Diaconus 1200 Thlr. jährliches Gehalt bekommen und daß die Stolgebühren fortan in die Kirchenkasse fließen sollen.

Auch das dritte Drchester-Concert erzielte allgemeine Befriedigung und erhielt den größten Beifall. Das Programm war so eingerichtet, wie es schon öfter vorgeschlagen war. Denn da die Solokräfte mit jedem Jahre kostbarer werden, so ist es nur angemessen, wenn nur eine einzige herbeigerufen wird, und dafür das Drchester sich einmal mehr mit einem seltener gehörten Werke hören läßt. So geschah es am Freitag Abend. Das Drchester spielte Beethovens Duvertüre zu Leonore Nr. 2, mit den feinen Verstärkungen einiger Haupt-

melodien der Oper, vielen ganz unbekannt, da in der Regel Nr. 3. vorgeführt wird. Sodann R. Schumann's Duertüre, Scharzo und Finale, auch nicht oft gehört, worin das reizende Scharzo den üblichen Schritt hat, während das Finale nicht wie sonst einherführt, sondern einen gemessenen, fast möchte man sagen logischen Schritt hat, der äußerst wohlthuend wirkt. Entlich zweier Entr'actes zu Rosamunde von Schubert, für die wir uns zu besonderem Danke verpflichtet fühlen, der eine ein auch sonst von ihm verwendetes Thema mit der ganzen Anmuth des Niedercomponisten, der andre mehr in der Manier der Oper. Durchweg löste das gut einführende Orchester seine Aufgaben in sehr erfreulicher Weise; kaum daß in wenigen Stellen eine größere Sauberkeit wünschenswerth erschien. Die einzige Solo-Kraft des Abends war Hr. Hofopernfänger Bulß aus Cassel, der sich in Wahrheit als eine Kraft erwies, und über den wir nur besätigen können, was diese Zeitung bereits über ihn gebracht hat: eine volle, kräftige, wohlklingende Stimme, eine tüchtige Ausbildung, namentlich eine große Herrschaft über die Stärke des Tons, eine klare, richtige und schöne Declamation; alles das macht ihn besonders zum Liebersänger; doch gab er auch eine Probe von getragenerm Gesang in einer Arie von Spohr aus dem Fall Babylon's, die wie gewöhnlich bei Spohr, ohne zu große Tiefe einen schönen melodischen Fluß hat. Unter den Liedern freuten wir uns, einmal wieder einer Ballade von Löwe zu begegnen, dessen Edward wurde in seiner Darstellung zu einer ergreifenden dramatischen Scene; ein Lied von Lassen zeigte seinen elegischen Ausdruck, eins von Kirchner seine Stärke in der Anmuth; und auf den Wunsch der Zuhörer gab er noch ein humoristisches Lied hinzu. Bei solcher Mannigfaltigkeit seines Ausdruckes und bei der Lebendigkeit und Kraft seines Gesanges scheint er recht eigentlich für die Bühne geschaffen und gebildet, und darf er sich wohl auf dieser eine glückliche Zukunft versprechen.

Wir fühlen uns veranlaßt, noch nachträglich zu erwähnen, daß die beiden prächtigen Flügel von Bechstein und Hellung u. Spangenberg, welche in der Hasel'schen Aufführung am 14. d. M. zur Verwertung gekommen sind, von dem Besitzer des Pianoforte-Magazins Herrn G. Fr. Kühne hier dem Vereine bereitwilligst zur Verfügung gestellt waren.

In der letzten Sitzung des hiesigen ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen hielt der Vereinsvorsitzende Herr Lehrer Zittel einen sehr interessanten Vortrag über den Mozambique Feisig (Cithaaga Hartlaubi), von welcher Gattung der Vortrage ein Pärchen, sowie Eier vorzuzeigen im Stande war. Hierauf kam ein bei allen Anwesenden große Mißbilligung hervorrufender Vorschlag zur Sprache, dessen Veröffentlichung hoffentlich im Stande sein wird, künftighin ähnlichem Frevol zu steuern. Es sollen nämlich zur Zeit des letzten Schneefalls auf einer Futterstelle des Vereins für die Pflege der Vögel im Winter, und zwar oben auf der kleinen Wiese in der Nähe der Schleufe, Knaben mit Lechding's nach den Futter suchenden Vögeln geschossen haben. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Thäter habhaft zu werden.

Die Saale ist heute bedeutend gestiegen und noch fortwährend im Steigen begriffen; die Wiesen bei Passendorf und aufwärts sind vollständig überschwemmt.

Stadt-Theater.

Wenn in der Residenz ein junger lebensfroher Ehemann einer ebenfalls jungen und lebensmüthigen Frau in seiner Häuslichkeit keine Befriedigung sondern nichts als die tödtliche Langeweile fühlt, dann der fremden Fuß und Bekundungen, welche die Frau Schwiegermutter nebst ihrer Tochter, die leider noch zu sehr Tochter ist, unter der Leitung eines geistlichen Lämmlinsbruders in seinem Hause anstellt, so sät sich dieser junge Ehemann um des lieben Friedens willen des Tages über der allgemeinen Gewohnheit: des Abends aber sucht er, wenigstens von Zeit zu Zeit, die Gesellschaft gleichgesinnter Freunde und Freundinnen, um sich durch Wein und Tanzeslust zu verjagen; der frommen Frau Schwiegermutter und seiner Gattin aber macht er glauben: Er muß aufs Land. In einem Lustspiele W. Friedrichs, das am 18. Februar hier aufgeführt wurde, ist dies wenigstens der Fall. Namentlich lebt unter Ferdinand von Drang in dem Salon einer jungen Wittve, der Frau v. Flor, ein zweites glückliches Paarsel. Da führt sie uns einen Abends Schwiegermutter und Frau, die im Interesse ihres Vereins Scherfein sammeln, gleichfalls in dieses Haus. Es kommt zu einem Zusammenreffen der unerwarteten Art. Ferdinands Freunde Esar, der ein Marimeister — bei dem geistlichen Bruder und seinen frommen Freundinnen nicht eben wohl gelitten ist, gelingt es jedoch, in der jungen Frau das Bewußtsein ihrer ehelichen Pflicht zu wecken; ihre Liebe zu dem Gatten, der als einmal entdekt zu einer reuigen Umkehr keine Neigung besitzt, sanctionirt schließlich alle Vorkerknungen, die Esar zu der Wiederverbindung trifft, selbst das Arrangement eines Balles im eignen Hause. Der Frau Schwiegermutter und ihren geistlichen Freunde wäre natürlich eine derartige Verbindung mit dem ähndbarsten Treiben der Welt etwas Unerhörtes. Da sich aber gleichwohl alle gegen sie scheinen verschworen zu haben, und selbst Ferdinands Schwester Pauline einen Herrn Eward Braun vor dem Neffen des Herrn Rath Preffe den Vorzug gibt, so kann von ihrem ferneren Bleiben unter diesen Verhältnissen nicht mehr die Rede sein. Die Aufführung des Lustspiels verdient Lob. Einige geringe Störungen konnten den guten Gesamtindruck des Zusammenreffens nicht beeinträchtigen. Frau v. Niemer, die alte unheimliche Schwiegermutter, wurde durch Frau Hauptmann, Ferdinand v. Drang von Herrn Hauptmann und der geistliche Rath Preffe durch Herrn Gladsland vortrefflich gespielt. Besonders der Ferdinand war in seiner Doppelrolle eine vollkommenste Aufführung. Die Wiedlung der Geleikene von der frommen, ergebenen Tochter zu frohen, liebenden Gattin hat uns Fräulein Goldbergs recht wirksam veranschaulicht. Fräulein Ella von Sartory trat als Frau von Flor auf. Nemebr Anerkennung diese Kämpferin sonst durch ihr Spiel verdient, um so lebhafter ist es zu beklagen, daß ihre Sprache die für die Bühne notwendige Eigenschaft in ziemlich auffallender Weise entbehrt; ihre Aussprache ist nicht frei von dialektischen Anklängen. Auch ist wohl ihr Mienenspiel hin und wieder etwas zu realistisch. Im Uebrigen hat sie ja, wie auch Herr Termin (Esar) und Fr. Elise Kronhelm (Pauline), durch die entsprechende Leistung Anspruch auf unsere Dankbarkeit.

Benefiz für Fräulein Spynn.

Die Benefize häufen sich jetzt in rader Folge, dahinsind sind Cassieler statt, so daß das Publikum mehr als gewöhnlich durch eine reichhaltige Abwechslung in Anspruch genommen wird; dennoch haben die Theaterfreunde bisher bei

fast allen Benefizen ihre Theilnahme in reichem Maße bewiesen, und es steht daher wohl zu hoffen, daß sich dieselbe auch bei der am Dienstag d. 22. d. M. zum Benefiz für Fräulein Spynn stattfindenden Festschmückung bewähren wird. Die Benefizantinnen, eine unserer beliebtesten Bühnenmitarbeiter, hat dazu die effectreiche Poesie „Kretzi und Plethi“ oder „Die beiden lustigen Schusterjungen“ gewählt, welche durch vielfache Abwechslung verbunden mit Gesang und Tanz allen Freunden der belterren Kunst einen angenehmen Abend verspricht. Wünschen wir unserer theueren ersten Subrette, welche durch selbendes Spiel und manieren Humor, sowie durch ihren lieblichen Gesang sich wie immer so auch an ihrem Ehrentage die Anerkennung des Publikums zu erwerben suchen wird, daß ein volles Haus ihre Leistungen begleiten möge.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 18. Februar.
Aufgeboten: Der Bergmann F. A. Juch, Delau, und J. E. W. A. Hempel, Halle.
Geboren: Dem Sattlermeister F. Kluge eine Tochter, große Steinstr. 27/28. — Dem Zimmermeister W. Ehlele ein Sohn, große Brauhausgasse 21. — Dem Fabrikarbeiter E. Beckmann ein Sohn, Bergglaube 25. — Dem Denkmalsmaler J. Inhaber E. Möbler ein Sohn, gr. Ulrichstraße 23. — Dem Schmied C. Schmeider ein Sohn, Landwehrstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter E. Koblitz ein Sohn, Kellergasse 8. — Dem Buchdrucker F. Koch ein Sohn, 3. Bernisstraße 1. — Dem Schumacher E. Hemme eine Tochter, Langeasse 9. — Dem Lehrer A. Schacht ein Sohn, Königsstraße 25.
Sterben: Der Maurer Gottlob Wilhelm Lohbrandt, 53 Jahr 3 Monat 25 Tage, Lungenentzündung, Baberei 4. — Der Partikular Johann Caspar Kirch, 77 Jahr 5 Monat 15 Tage, Altersschwäche, Gerbergasse 8. — Der Böttcher u. Maurer Friedrich Carl Neuschier, 35 Jahr 1 Monat 20 Tage, Phtisis, Graefegasse 6.

Deutsche Seewarte.

19. Februar. Uebersicht der Witterung.
19. Februar. Auf den Britischen Inseln ist das Barometer abermals gefallen und geht am niedrigsten in Nord-Irland (Greenacast 737 Mm.). Das barometrische Minimum im Osten scheint sich zu verlieren, Luftdruck in Südpolen bedeutend gestiegen, Druckdifferenzen in der östlichen Hälfte Europa heute gering. Der Sturm in Süddeutschland hat abgenommen, im Canal dauert der starke Südwest fort.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 18. bis 19. Februar.
Kronprinz. Frau Baronin Herrin v. Rolffe m. Begl. u. Bed. a. Elmsborn (Holseln). Die Herrn. Rittergutsbes. Neubauer m. Gem. u. Tochter a. Krosigk u. Meisigk a. Pommern. Hr. Rechtsanwalts Einde a. Hamburg. Hr. Bergingenpater Ferd. Albert a. Leutenberg. Hr. Fabrikbes. Trauttschold m. Gem. a. Bochum. Die Herrn. Kauf. Hehnert a. Berlin, Schierer a. Gera, Lehner a. Leipzig.
Stadt Jülich. Hr. Offizier v. Webell a. Berlin. Hr. Professor Albrecht a. Jena. Hr. Kreisrichter Werder a. Langensalza. Hr. Ingenieur Strize a. London. Hr. Pastor Leising a. Friedheim. Hr. Rent. Bod. a. Lauchg. Hr. Baurath Sperber a. Miericheln. Hr. Gutbes. Wüsterhausen a. Sanderburg. Hr. Oberbergrath Siegel a. Sangerhausen. Die Herrn. Kauf. Schmidt u. Simon a. Berlin, Korn a. Gera, Hesse a. Münden, Troll a. Hamburg, Friedmann a. Nordheim, Erbis a. Dresden, Reinhardt a. Bremen, Roushau a. Danzig, Heinje a. Königsberg, Bartolmäu a. Wien, Starke a. Magdeburg, Hohenstein a. Weh.
Stadt Hamburg. Hr. Domänenpächter Th. Domke a. Schlotheim i. Th. Die Herrn. Rittergutsbes. Meyer a. Königsau, Haupt a. Posen. Hr. Amtsrath Höbing m. Frau a. Artern. Hr. Fabrik. Neuhoff a. Merane. Hr. Doerfnänger Bulß a. Cassel. Die Herrn. Kauf. Neumeyer a. Wersheim, Müller a. Düsseldorf, Stern a. Marthreit, Eichellmann, Salinger u. Gramann a. Berlin, Andries a. Albedun, Bloch a. Wülhausen i. E., Brandes a. Bremen, Baumann a. Frankfurt, König a. Hannover.
Goldner Ring. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Hirschfeld a. Leipzig. Hr. Fabrik. Strauß a. Haldrungen. Hr. Medicinalrath Hamburger a. Kusland. Hr. Gerichts-Assessor Pommerlein a. Gießenberg. Die Herrn. Kauf. Reuß a. Stuttgart, Bruchina a. Wien, Orschickel a. Dresden, Latt a. Ebn, Radlich a. Berlin, Stock a. Naumburg, Salsal a. Uhlstedt, Meine a. Leipzig, Wüchner a. Frankenstein.
Goldene Krone. Frau Advokat A. Böhme a. Annaberg. Hr. Ingenieur Richter a. Chemnitz. Hr. Oberamtmann Ael a. Hebennebra. Die Herrn. Kauf. Gros a. Wüdrburg, Hampe a. Coburg, Rathge a. Magdeburg, Badre a. Leipzig, Rosenau a. Kitzingen, Euenfeldt a. Danzig, Bombach a. Demmerdorf, Gault a. Sickingen, Berghausen a. Döhringen, Ebn, Decht u. Berliner a. Berlin, Trommersdorf a. Esfurt, Wüchner a. Malland, Smer a. Bromberg, Koppe, Elenburg, Litzner a. Miericheln, Steinbech a. Hannover, Baum a. Cassel, Träger o. Dresden, Koch a. Wien, Müller a. Darmstadt. Hr. Ingenieur Del a. Nürnberg.
Ruffischer Hof. Hr. Oberamtmann Edmund a. Meschede. Hr. Oberförster Nischenbain a. Altenstein. Hr. pract. Arzt Dr. Salomonson m. Frau a. Altan. Hr. Techniker Voltenhagen a. St. Wendel. Hr. Fabrik. Bartholomäu a. Stuttgart. Hr. Restaurateur Löffler a. Dingeln. Hr. Deton. Inspector Leisenberg a. Greifswalde. Hr. stud. 11000 Cornelius a. Berlin. Hr. Capellmeister Koblitzschmidt a. Sangerhausen. Hr. Buchhändler Wittmar a. Weimar. Die Herrn. Kauf. Wolff a. Quedlinburg, Künkel u. Naumann a. Nordhausen, Wöhring a. Naumburg, Bartsch u. Löwenstein a. Berlin, Schubert a. Dresden, Sölmann a. Arnstadt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

19. Februar 1876.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 81,25. Köln-Mindener 98,40. Rheinische 115.—. Dessferr. Staatsbahn 501,50. Lombarden 202.—. Oesterreich. Credit Actien 313,50. Amerikaner 99,60. Preuß. Consolidirte 105,10. Tendenz: rubig.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April-Mai 194.—. Juni-Juli 201.—.
Woggen. Februar 150.—. April-Mai 150.—. Mai-Juni 149.—.
Gerste loco 132—179.
Hafer. April-Mai 161,50.
Epiritus loco 44,50. April-Mai 46,60. August-Septbr. 50,70.
Rübbel loco 64,50. April-Mai 64,70. Sept.-Octbr. 64,80.

Coursbericht von Zeising, Arnholt, Heinrich & Co.

Berlin, den 19. Februar 1876.
Bergisch-Märkische St.-Act. 81,25. Berlin-Anhalt. St.-Act. 107.—. Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 80,50. Köln-Mindener St.-Act. 98,40. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 97,80. Berlin-Stettiner St.-Act. 127,50. Ober-Schlesische St.-Act. A. C. 140.—. Rheinische St.-Act. 115.—. Potsd.-Magdebg. St.-Act. 77,90. Nummische St.-Act. 27,50. Lombarden 202.—. Franzosen 501,50. Dessferr. C. S. Act. 313.—. Pr. Bod.-Cred. St.-Act. 100,30. Darmst. Bank-Act. 112,50. Disc. Comm.-Act. 127,25. Reichsbank-Act. 158,10. Hessferr. 1860r Post 113,70. Köln-Mind. 3 1/2% Prämien-Anl. 109.—. Laurabütte 68,75. Union-Act. 9,20. Köln-Bergm.-Act. 91.—. Louise Tiefbau 33,90. Tendenz: unentschieden.

daher
zum
wird.
effect
u. k
Belang
richt.
Edel
s auch
wird,
mpel,
27/28.
21. —
Dem
se 23.
im Fa
er F.
e eine
dnige
at 25
Laggar
— Der
Lage,
fallen
romes
en be
ering.
starke
Elm.
ochter
Hans
Craus
cheier
cht a.
ise a.
shädt.
en a.
Herrn
ndem,
hardt
us a.
Th.
Hr.
erane,
Wort
ger u.
i. E.
Hr.
Kauf.
att a.
Meine
nieur
Herrn.
Bahre
nmer
cht u.
Hiner
ich a.
ker a.
brücker
zu a.
erthe
ekon.
erlin.
Ditt
Nau
in a.
B.
efferr.
13,50.

Provinzial-Vestalozzi-Verein.

Den geehrten Mitgliedern und Gönnern des Vereines diene hiermit zur Nachricht, daß der Vereinsfond wiederum die erfreuliche Zunahme von 1300 Mark erzielt hat. Benannte Summe, angesammelt von Collegen und Freunden des im Jahre 1874 zu Wittenberg verstorbenen Lehrers Winter, ist von der hinterlassenen Wittwe desselben dem Vereine unter dem Namen: „Winterstiftung“ geschenkt worden. Wir nehmen recht gern Veranlassung, diese hochherzige That zur Veröffentlichung zu bringen und Frau Winter hierdurch unsern ganz ergebensten Dank auszusprechen.

Halle, d. 18. Februar 1876.

Der Central-Vorstand
H. Kiedewald.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 20. Februar:

Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmann. Verein: Vm. 11 Augusta- u. Dorotheenstraßen-Ecke Vorstandssitzung.
Fortbildungsschulen. Vm. 11—12 Gemeindefchule: Gemeinliches Zeichen- und Schreibunterricht; Nm. 1—3 Bauklasse. Nm. 3^{1/2}—7 Sonntagsvereinigung in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“.
Verein der Bienevater von Halle u. Umgegend: Nm. 3^{1/2}, Versammlung im „weißen Hof“.
Hall. Volks-Liedertafel: Nm. 4 Probe in den „3 Schwänen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Durch Nacht zum Licht!“ Hr. Schauspiel.

Montag den 21. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—11.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis 12.
Städtisches Sparkasse: Kassentunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassentunden Vm. 9—1 H. Uiricowstraße 27.
Sparr-u. Vorschuß-Verein: Kassentunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Beschwerden, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstraßen-Ecke Unterricht in deutscher Buchführung.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Städtische Schulen. Ab. 8—9^{1/2}, Gemeindefchule: Deutsch; Volksschule: Naturgeschichte und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen Restauration; Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstraße.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Martgrafens“, Bräderstraße.
Zuereverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 8 Übung.
Zbiemescher Gesangverein: Ab. 7^{1/2}, Übung im „Kronprinzen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „In der Heimath ist es schön, u. Deutsch und Französisch“, Original-Schauspiel.
Ausstellungen. S. Ullrich's Kunst- und Musikwer-Ausstellung (Untere Leitzbergerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Polntechnische Gesellschaft. General-Versammlung **Donnerstag den 24. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel „zur Lupe“. Rechnungslegung für 1875, Etat für 1876, Vorstands-Wahl. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Engler über die **modernen Sprengstoffe**, mit einigen erläuternden Experimenten. **Der Vorstand.**
Griech., Lat., Franz. St. w. ertheilt Magdeburg. Str. 6. T. r.
Ein Bursche, der Lust hat **Tischler** zu werden, findet eine Stelle bei **W. Werner**, Geißstraße 32.
Eine geübte Maschinennäherin empf. sich geehrt. Herrschaften in u. außerhalb. Zu erfrag. bei **Hrn. D. Gieseke**, gr. Steinstraße.
Mehrere herrschaftliche Wohnungen sind sofort oder für **2 Jahren** zu mäßigen Preisen zu vermieten gr. Berlin Nr. 14.
Die geräumige Bel-Etage Nr. 4 gr. Ulrichsstraße ist für **375 Th.** sogleich oder per 1. April zu übernehmen.
Näheres Nr. 12 **Klausthor-Vorstadt**.

Bekanntmachungen.

Diebstahl.

In der Nacht vom 14.—15. d. Mts. sind aus einer Parterre gelegenen Stube, Mühlberg 4, 3 Deckbetten mit roth- und weißgestreiften Inlett gestohlen.
Anzeigen über diesen Diebstahl sind der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu erstatten.
Halle a/S., d. 18. Februar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Daß der **Bieh- und Jahrmart Dienstag und Mittwoch den 14. u. 15. März** d. J. allhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Lindenau, am 17. Februar 1876.
Der Gemeinderath.
Bahlig.



Chüringische Eisenbahn.

Mit dem 1. März er. fallen bis auf Weiteres auf der Strecke Leipzig-Corbetha die Züge 33 und 34 des gegenwärtigen Fahrplans aus. Gleichzeitig wird der Zug 40 dieser Strecke um 27 Minuten später gelegt, also erst 5.15 Nachmittags von Corbetha abfahren und 6.9 Abends in Leipzig eintreffen.
Entsprechende Fahrplankarten sind bei den Billet-Expeditionen unentgeltlich zu haben.
Erfurt, den 16. Februar 1876.
Die Direction.

Holzauction.

25 St. engl. Pappeln und einige Birken sollen Freitag den 25. Februar Nachmittags 2 Uhr meistbietend verkauft werden.
Holleben, d. 19. Februar.
Der Ortsvorstand.

Holzauction.

Sonnabend d. 26. d. M., Vormitt. 10 Uhr sollen eine Parthei Ellern, Pappeln u. Weiden meistbietend verkauft werden. Sammelplatz Gasthof zu Dalena.
R. Steinbick.

Vortheilhafter Gutskauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist ein Rittergut von ca. 600 A., wovon die Hälfte Wald, gutes Inventar u. Gebäuden u. welches 60,000 Th gekostet, sofort für 40,000 Th mit 10,000 Th baarer Anzahlung u. festen Hypotheken zu verkaufen. Reflectanten, nicht Commissionaire, belieben Adressen unter **F. M. 1447** bei **Rudolf Mosse** in Leipzig niederzulegen. Das Gut hat eine schöne und gesunde Lage in der Nähe von Meiningen u. hat Branntwein-Brennerei.

12,000 Mark

sind 1. April d. J. auf erste gute Hypothek auszuleihen durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstraße 3.

Eine junge Dame — geprüfte Lehrerin oder Kindergärtnerin — findet am 1. April c. eine angenehme u. dauernde Stellung auf einer Domaine in der Nähe Göthens. Der Unterricht, möglichst auch in der Musik, würde zwei Mädchen im Alter von 9 u. 8 Jahren und einem Knaben von 7 Jahren zu ertheilen sein.

Gefällige Offerten nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen nimmt Herr **Dr. Otto Schulze's** Verlags-Buchhandlung in Göthen unter der Chiffre A. W. 2 entgegen.

Sichere Capital-Anlage für Rentiers! Versorgung für Söhne und Töchter!

Wegen Todesfalles meiner Frau beabsichtige mein Hausgrundstück — Einbringen 4500 Mk. — mit altem flotten Geschäft — Umsatz 30—40,000 Mark — sofort zu verkaufen event. auch das Letztere zu verpachten.
Neu-Schönefeld — Leipzig,
Hauptstraße Nr. 52.
Ed. Sauer, W. Pause Nachf.

Zur Stütze der Hausfrau od. als 2. Kammer im Kochen u. Milch-wirtschaft nicht unerfahrenes Mädchen sucht pr. 1. April er. Stellung. Gute Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Näheres bei **Ed. Stuckrath** in d. Exp. d. Btg. unter C. W. entgegen zu nehmen.

Ein hiesiges Hausgrundstück, geeignet zu einer Fabrikanlage, od. zum Betriebe eines größeren Geschäfts, ist zu verkaufen. Vermittler verboten. Auskunft ertheilt Rechtsanwaltschaft **Döring H. 5730.**] zu Aschersleben.

Ein intelligenter, cautionsfähiger Wirth wird sofort gesucht. Näheres durch die **Annoncen-Expedition v. J. Barck & Comp.** in Halle a/S.

Ein junger Mann, militärfrei, der seit längerer Zeit in der Cigarren-Branchen thätig und in der Umgegend von Halle sehr gut bekannt ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, baldigst Stellung in einem Cigarren-Geschäft. Gesl. Offerten unter C. T. 214 an **Haasestein & Vogler** in Leipzig. [H. 3929.]

Für ein Rittergut bei Raumburg a/S.

wird zum 1. April ein **Hofmeister** gesucht. Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einfinden an das **Dominium zu Neumark, Agr. Sachsen.** [H. 3625 b.]

Ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen, welches im Stande ist, einem kleinen Haushalte vorzustehen und sich der Pflege der erkrankten Hausfrau unterziehen will, wird auf einige Monate zu engagieren gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen und wird liebevolle Behandlung zugesichert. Reflectantinnen belieben ihre Adresse unter **A. 144** postlagernd **Mauendorf a/Petersberge** einzuliefern. [H. 5410.]

Ein anständiges junges Mädchen in der Küche und Milch-wirtschaft erfahren, wird zum 1. März oder 1. April d. J. als Wirthschafterin gesucht, auf dem Gute **Carlsberg b. Mansfeld**.

Zur Leitung der technischen Arbeiten einer kleinen Maschinenfabrik wird ein **praktischer Techniker** gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen und Stellung sub **A. E. No. 10** postlagernd **Halle a/S.**

Ein flottes Cigarren-Geschäft mit couranten Nebenartikeln ist günstig zu verpachten. Refl. belieben Off. sub **H. 412** bei **Haasestein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Ein solider Commis, mit dem **Kurzwaaren-Geschäft** vertraut, im Besitz bester Referenzen, sucht zum 1. April Engagement. Offerten bitte unter **T. 20** postlagernd Halle günstig niederzulegen.

Ein Tagelöhner, der freie Wohnung erhält, wird zum 1. April er. gesucht in **Diemitz Nr. 27**.

Gymnasium und höhere Bürgerschule zu Weiskensfeld.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag d. 20. April früh 8 Uhr mit der Aufnahme-Prüfung.

Anmeldungen neuer Schüler

- 1) für sämtliche Klassen des Gymnasiums, welches zu Ostern 1877 durch Errichtung der Prima zu einem vollständigen Gymnasium erweitert werden soll;
 - 2) für die beiden oberen Klassen der höheren Bürgerschule;
 - 3) für die dreistufige Vorschule
- nimmt der Unterzeichnete im Laufe dieses Monats täglich Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in seiner Wohnung (Nikolaithor 430) entgegen.
Der Rector Dr. Rosalsky.

Stollernheim 1875
1. Preis,
höchste Auszeichnung
für Drillmaschinen.



Bremen 1874
Ehrendiplom.
Weimar 1873 2. Preis.
Mühleln 1873 2. Preis

C. Stahr, Maschinenfabrik, Allstedt.

Empfehle für kommendes Frühjahr meine auf mehreren Ausstellungen prämiirten Drillmaschinen, Löffel- und Schöpfräder-System, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen zu herabgesetzten Preisen.

Eugen Causse,

Leipzigerstr. 85.

Cigarren en gros & en detail Wein.

Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.
Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.
Deutsche und französische Champagner.
Spirituososen.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei Ernst Voigt.

Abgeriebenen Majoran,
f. Rübsaat,
Futter-Mais,
Wickgerste und
Futtergerste empfiehlt
Ernst Voigt.

Gutkochende Hülsenfrüchte, als: Erbsen, Bohnen, Linsen, grüne und geschälte Erbsen bei
Ernst Voigt.

f. Sprengpulver u. Zündschnure empfiehlt
Ernst Voigt.

Ausverkauf.

f. Himbeer - Essenz (Syrup) empfiehlt die Literflasche 16 Gr. erl.,
" Weinflasche 12 Gr. "
" 1/2 " 6 Gr. "

H. Ströhmer,

Geißstraße und Promenaden-Ecke.
Frische Trüffeln trafen ein und empfiehlt billigst
A. Neumann,
fl. Steinstraße.

Gegen Husten

und Heiserkeit empfiehlt als sicheres Mittel die rühmlichst bekannte Helmschen Malzbonbons

W. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichsstr. Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf von Reisekoffern, Reisetaschen zum Umbängen und an der Hand zu tragen, empfiehlt zu Engros-Preisen; zurückgesetzte Waaren bedeutend billiger, empfiehlt

Richard Pauly,

gr. Ulrichstraße 8.

Eine Jahr. Ferse steht zu verkaufen Braßwig Nr. 18.

Das Berliner Tageblatt, dessen Abonnentenzahl von 37,500 Exempl.

bisher von noch keiner deutschen Zeitung erreicht worden ist, wird sich auch für die Folge durch seine unabhängige Haltung, Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Inhalts die Gunst des Publikums zu erhalten suchen.

Pro März

werden zum Preise von nur 1 M. 75 = 17 1/2 Sgr. * Abonnements auf das

Berliner Tageblatt

nebst

„Sonntagsblatt“

und dem illustrierten Witzblatt

„ULK“

von allen Reichs-Postanstalten entgegengenommen.

*) NB. für alle drei Blätter zusammen.

Holzschube,

um warme u. trockene Füße zu haben, in allen Größen bei

J. B. Strässner,

Bernburger Straße.

Leere Wein- und Selterflaschen kauft

J. B. Strässner,

Bernburger Straße.

Ein fetter Bull und Kuh stehen zu verkaufen im Gute Nr. 12 zu Hedersleben bei Eisleben.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkauft 115 Stück sechszähnißiges Schafvieh, gesund und rein, einen zweijährigen Zuchtbullen, roth, normal gebaut; Rindvieh und Schweine nach Auswahl.

Karl Meyer in Schönefeld bei Artern.

Gesichts - Masken



Narren-Kappen

en gros — en detail — Billigste Preise in großartiger Auswahl
Gr. Ulrichsstrasse 42, C. F. Ritter.

Oswald Kaltwasser & Co.,

Maschinenfabrik in Halle a/Saale, liefern als Specialität:

- Horizontalsägen, Walzen-Bundgatter, Wagen-Bundgatter, Kreissägen, Bandsägen mit Handbetrieb, leicht gehend, Bandsägen mit Dampftrieb, Anlagen von completen Mähmühlen u. transportable Schrotgänge in neuester und besser Construction.
- Bandsägen mit Handbetrieb, leicht gehend, Decoupirsägen, Fraisen, Hobelmaschinen, Schneidemühlen, Dautischereien, sowie

Sein Lager fertiger

Grab-Monumente



in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

Fr. Schulze,

vom 1. April

nur Magdeburgerstraße 21, am „grünen Hofe“.



Schmiedeeiserne, gepresste Gitterspizen

empfehlen in 14 Façons

W. Hanisch & Cie.,

Berlin, 116 Friedrichstraße 116.

Neue birkene Kommoden, gute Arbeit, verk. bill. Langegasse 23.

Vollständige Ausstattung für neugeborene Kinder, Taufkleidchen u. Kinder-Mäntel halte in reichster Auswahl und zu billigen Preisen stets auf Lager.
Emilie Schmidt,
gr. Ulrichsstr. 23.

Ein feines Stubenmädchen, im Waschen, Plätten und Nähen sehr gut bewandert, mit sehr gut. Art., sucht eine Stelle zum 1. April c., sowie eine tücht. Amme, Kind 6 W. alt, weist n. sof. Mehr. tücht. Köchinnen zu 40 R. Lohn, können sich melden bei Frau Schaaf, Ritterg. Nr. 11, 33 St. fette Hammel u. Schafe verkauft Ackermann in Dobis.

Die Cröllwitzer Ponton-Brücke ist wieder fahrbar.

Engl. Drehrollen

neuester Construction auf Lager unter mehrjähriger Garantie bei Aug. Müller, Cöthen.

Neu eröffnet!!

Restaurant zur Sachsenburg, Trotha'er Chauffee, hinter Reils Berg, hält sich dem geehrten Publicum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Fr. Jacob.

Mutter und Sohn? 25!

25. S. B. Br.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr verschied im 82sten Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Amtmann Friedrich Wilhelm Sennf. Verwandten und Freunden diese Trauer-Nachricht statt besonderer Meldung.
Bernburg, d. 19. Febr. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Gewerbliche Skizzen.

XXXVII. Das Salzen und Würzen der Speisen für die Küche.

In Dresden fand am 19. und 20. Jan. d. J. eine Ausstellung von Erzeugnissen der Kochkunst statt, deren Bedeutung und Wichtigkeit für die Familie zuerst, für die Bevölkerung im Allgemeinen, und endlich für den Ruf unseres gemeinsamen Vaterlandes wohl erst jetzt, nachdem die Ausstellung beendet, anerkannt wird.

In Nachfolge dem wollen wir den Hausfrauen zunächst einen Beitrag zur Wirthschaft geben, welchen wir uns von jener Ausstellung holten, und den wir dem Organe des deutschen Gastwirthsverbandes nach dem H. C. entnehmen.

Es ist ein Beweis des nationalen Fortschrittes der deutschen Kochkunst, daß sich denkende Männer finden, die sich der Cultur von Gewürzpräparaten widmen und diese Cultur zu einem ansehnlichen Geschäftszweige erheben. So untergeordneter Natur die Salze und Gewürze für die Küche auch erscheinen, eine so wichtige Rolle spielen sie und haben sie zu allen Zeiten der Völkerblüthe gespielt. Gewürze und Salze sind für die Speisen, was die Luft für das Leben ist — man wird nicht satt davon, im Gegentheil — aber man kann ohne sie nicht existiren. So giebt es kaum irgend etwas Genießbares außer den Dingen, welche von Natur genügend gewürzt sind, am wenigsten etwas Schmachthafes, ohne Salz und Gewürz. Lange war das Salz das einzige Gewürz, welches bei der Bereitung von Speisen in Deutschland zur Anwendung kam, kaum aber hatten venetianische Kaufleute die ersten Specereien nach Europa gebracht, als die Frauen diese edlen Erzeugnisse der Tropenländer in der Küche zu verwenden begannen. Die Parfums und Gewürze des Orients dufteten indessen fast nur in den königlichen und fürstlichen Küchen, in welchen man nicht selten Fische in Rosenwasser kochte, und erst seit der Entdeckung von Amerika wurden die von da nach Europa gebrachten Gewürze nach und nach Gemeingut der nationalen und volksthümlichen Küche.

Aber die nie rastende Wissenschaft hat, seitdem sie ein populäres Gewand angezogen, es nicht verschmäht, sich mit besonderer Vorliebe der Küche — dieser Gesundheits- und Lebensquelle der denkenden, ringenden und arbeitenden Menschheit — sich dienstbar zu machen. Jahrhunderte lang waren die Extracte fast ausschließlich nur für die Apothekende, auch lateinische Küche genannt, von Wichtigkeit. Die moderne Wissenschaft, die populäre Chemie, hat aber auf diesem Gebiete einen großen Umschwung hervorgerufen. Mit dem Fleischextract ist zuerst die Extractform überhaupt populär geworden, sie fand beim Volke, d. h. bei den Frauen und in die Küche Eingang, nun folgte nicht ohne Glück der Milchextract, und diesen Extracten reißen sich die seit ein paar Jahren von Dr. L. Naumann in Plauen bei Dresden erfundenen Gewürz-, Frucht- und Salzextracte an, dem sich Herm. Hampe's Wallstabsche Gewürz-Präparate (Halle a./S.) würdig zur Seite stellen können.

Die jetzige Methode der Würzung unserer Speisen meint Herr Wallstab als geradezu falsch und verschwenderisch bezeichnen zu können. Sie bringt den Speisen nicht das zu, was sie unserm Gaumen angenehm machen, und ist daher völlig irrational. In unseren Küchen werden verhältnismäßig viel zu viel Gewürze und Kräuter verbraucht, weil man es bisher nicht verstanden hat, denselben ihren ganzen Gehalt an Aroma zu entlocken und es den Speisen auf eine praktische Weise beizumengen, vielmehr geht der bei weitem größte Theil der Gewürz-Aromen bei Gewürzen in natura verloren.

Unsere, alle den Pflanzen entnommenen Gewürze: Blüthe, Samen, Wurzeln, Rinden, verdanken das Eigenthümliche, weswegen sie zur Würzung unserer Speisen verwendet werden, einem ätherischen, höchst subtilen und flüchtigen Stoffe, dem sogenannten Aroma, welches theils als ätherisches Del, theils als Harz oder Extractivstoff, umgeben von Pflanzeneiweiß oder Zellstoff in den betreffenden Pflanzentheilen lagert. Dieses Aroma frei zu machen und der betreffenden Speise mitzutheilen, ist der Zweck der Würzung. Dies geschieht jetzt allgemein so, daß man das ganze oder gestoßene Gewürz den Speisen zuerst und längere oder kürzere Zeit mit ihnen kocht.

Wer nur einigermaßen aufmerksam beim Genießen unserer Speisen ist, wird finden, wie ungenügend unsere jetzige Methode der Würzung ist. Werden die Gewürze im ganzen Zustande gebraucht, so bleibt fast alles Aroma in denselben zurück und nur ein kleiner Theil erfüllt seinen Zweck; ein Pfeffer- oder Gewürzkorn, eine Nelke, ein Stück Citronenschale aus unseren fertigen also gewürzten Speisen werden dies beweisen, wenn man dieselben zerbeißt.

Verwendet man die Gewürze pulverisirt, sei es grob oder fein, so wird beim Kochen derselben mit der Speise eine Menge Aroma sich verflüchtigen und nur ein kleiner, ja ein verschwindend kleiner Theil davon im Verhältnis zu dem Gewürz und seiner Leistungsfähigkeit von der Speise mitgenommen sein.

Die Zahl der einfachen Gewürze ist eine ziemlich große, unter den Extracten sind selbst die Küchenkräuter vertreten, welche sich besonders

zur sofortigen Bereitung feiner Kräuter- und Gewürz-Essige eignen, die man, mit gewöhnlichem Wein- oder Bieressig versetzt, zum Einmachen und bei Anfertigung von Salaten vortheilhaft verwenden kann.

Auch die aus frischen Wurzeln bereiteten Extracte, sowie diejenigen aus Zwiebeln, Knoblauch und Spargel geben Suppen, Saucen, Ragout ein feines, kräftiges Aroma, das sonst zeitraubende Bereitung beanspruchen würde.

Von Wallstab und Hampe's Gewürzpräparaten erwähnen wir nur: Ananas, bittere Mandeln, Citronensaft, Citronenschale, Gewürznelken, Ingwer, Lorbeerblätter, Majoran, Möhren, Muskatblüthe und Nuß, Petersilie, Pilze, Schalotten, Sellerie, Vanille, Zwiebel u. c. Unter den Gewürzextractmischungen werden sehr häufig zur Verwendung kommen: Brod- und Sandortengewürz, sowie die übrigen Mischungen zur Kuchenbäckerei; ferner diejenigen für Maitrauf, Glühwein, Punsch, Weinfaucen, Eierfaucen, Pasteten, Soulasch, Salz, Ragout, Wild, Fische u. s. w.; am wichtigsten erscheinen uns jedoch die Fleischgewürze, welche sowohl zur Suppe, als auch zu Fleischspeisen aller Art in verschiedenen Zusammenfassungen geliefert werden. Die Gewürzsalze sind ebenfalls vorzügliche Präparate und müssen wir hauptsächlich die Fleischgewürzsalze darunter hervorheben. Sie enthalten alles Nöthige an Salz, Pfeffer, Gewürz, Wurzeln, Zwiebeln, Schalotten, Kräutern u. s. w. in richtigem Verhältnis, so daß man z. B. der Suppe vor dem Kochen bloß soviel von diesen Salzen zuzusehen braucht, als man gewöhnlich Kochsalz verwendet. Es ist eine nicht zu unterschätzende Erleichterung in der Küche, indem alles Holen, Waschen, Putzen und Schneiden der Wurzeln und Kräuter wegfällt und man sich auf die stets gleiche Beschaffenheit der Salze verlassen kann, was bei den frischen Materialien keineswegs der Fall ist.

Bei der Fabrikation der Salze und Extracte geht nichts verloren, entsteht kein Abfall, wie in der Küche; außerdem kommen naturgemäß die Gemüße u. c. während ihrer Erntezeit, also wenn sie am wohlfeilsten und ergiebigsten sind, zur Verarbeitung. Die Preise der Salze wechseln nicht wie die Rohmaterialien, welche bei frischen Gemüßen im Winter oft das Zehnfache der Sommerpreise betragen. Im Durchschnitt wird sich die Ausgabe für die Salze und Extracte gegenüber der für frische Gemüße und Gewürze nur halb so hoch stellen. Endlich verbietet die unbegrenzte Haltbarkeit und Reinheit im Geschmack als Vorzug dieser Salze und Extracte hervorgehoben zu werden. Man erhält auch beim besten Willen und für gutes Geld nicht immer gute Früchte und Gemüße; und daß die Gewürze, besonders die gepulverten, Nelken, Zimmt, Pfeffer u. c. im allergrößten Umfange Verälschungen unterworfen sind, ist leider nur zu bekannt.

** Das Dorf Frankenheim.

Originalskizze für das Hallische Sonntagsblatt von K.

Das Dorf Frankenheim, auf der hohen Rhön liegend, zählt ca. 566 Seelen und 86 Wohnhäuser und gehört, obgleich es über ein sehr bedeutendes Areal von Grund und Boden verfügt, zu den ärmsten Dörfern der Gegend. Der Grund seiner Armut liegt weniger in der Bodenbeschaffenheit, als in den climatischen Verhältnissen, welche der Erzeugungsfähigkeit des Bodens auf jede Weise hindernd in den Weg treten.

Wenn man von dem Städtchen Fladungen kommend den Postweg einschlägt, so gelangt man nach langsamer einstündiger Fahrt nach Frankenheim. Steil windet sich die gut angelegte Straße den Berg hinan. Rechts und links zeigen die anfangs reichen Ertrag, später immer ärmlichere, spärlichere Frucht hervorbringenden Felder das Nahlen des Ortes, wo das Ringen und Kämpfen um des Leibes tägliche Nothdurft eine ständige Last ist und wo ein sorgenloses Leben oder gar mäßige Wohlhabenheit zu dem Wunderbaren gehören. Das kümmerliche Getreide, der ärmliche Graswuchs läuft, preisgegeben dem über die waldlose raube Rhön dahin saufenden Wind, Gefahr, noch ehe sie reifen und ihren elenden Ertrag dem mit Nahrungssorgen kämpfenden Arbeiter liefern können, zu vergehen, zu verkümmern. Gledes, mageres Vieh nagt an dem gelblichen Grase herum und sucht fein Dasein zu fristen, um später von den Gläubigern (denn meistens sind diese Armen für ihre Verhältnisse tief verschuldet) mit Beschlag belegt, an Unterhändler, welche sie weiter verhandeln, weggegeben zu werden. Niedrige räucherige Hütten mit geringen Raumverhältnissen, erbärmlichen Ventilationen, schlechten Heizvorrichtungen, ungedielten Böden, und ohne irgend welches Mobiliar dienen der Bevölkerung als Wohnungen. Die Einrichtungen sind so erbärmlich, daß der Mangel von Schornsteinen an den meisten Häusern wahrzunehmen ist und sich der Rauch durch die Thür oder Spalten des Strohdaches seinen Ausweg in das Freie suchen muß. Als einziges Nachtlager für ganze Familien dient ein mit Stroh gefüllter Kasten, der theils mit Lumpen, theils mit einem Laken bedeckt ist. Die besseren Gebäude des Ortes sind das Pfarrhaus, das erst vor

wenigen Jahren erbaute Schulhaus und das leider nur zu oft besuchte Wirthshaus. Dieses und auch die in der Umgegend liegenden Wirthshäuser sind die größten Versuchter für die elende, unglückliche Bevölkerung, die den im lauren Schweife ihres Antlitzes erworbenen Lohn nur zu gern im Branntwein vergeudet, als wollte sie durch diese augenblickliche Betäubung ihr elendes Dasein vergessen. So ist denn diese Bevölkerung an Leib und Seele herabgekommen, und der Geistliche, welcher an der Spitze einer solchen Gemeinde steht, ist im wahren Sinne des Wortes ein Märtyrer zu nennen, denn er hat anzukämpfen gegen den Heerd der schlimmsten Laster: gegen die Trunksucht.

Die Frankenheimer sind gefürchtet in der ganzen Gegend ob ihrer Händelsucht und es werden in dem ganzen Orte kaum ein paar Männer anzutreffen sein, welche nicht Narben von Stichwunden oder anderen Verletzungen, die sie sich durch ihre bekändigten Handel zugezogen haben, an ihrem Körper tragen. Der dortige Geistliche wird nur zu oft gebeten, Wunden zu verbinden und der Pfarrer Hunnius hat sich einige chirurgische Kenntnisse angeeignet, die ihm schon oft zu Statten gekommen sind. Trotzdem sind die Leute geschäftig und wenn sie wollen, tüchtige Arbeiter, die besonders, was das Mähen anbelangt, ihres Gleichen suchen. Doch was nützt es, wenn sich die Männer in den Niederrungen einen reichlichen Lohn verdient haben; anstatt Weib und Kinder damit zu ernähren, gehen sie in das nächste Wirthshaus und verliebren ihr eben erworbenes Geld im schädlichen Genuße des Branntweins: — Weib und Kind, die mögen zu Hause darben.

Ein anderer nicht unbeträchtlicher Erwerbzweig ist für die Frankenheimer das Verfertigen von Fuhrmannspfeisden. Sie suchen sich dazu in den umliegenden Wäldern geeignete Stämmchen aus, schlagen dieselben unbarmerzig nieder und verfertigen daraus mit großer Geschicklichkeit sehr geschätzte Peitschenstiele, die sie in der Gegend verhandeln. Den Forstleuten sind selbstverständlich solche Holzrevolver in tiefer Seele verhaßt, allein diese führen ihre kleinen Raubzüge mit solcher List und Geschicklichkeit aus, daß sie meistens ungestraft ihre Beute davontragen.

Ist nun ein besonders gutes Kartoffeljahr gewesen, so können sich die Einwohner den Winter hindurch kümmerlich durchschlagen. (Sie rechnen auf den Mann für das Jahr 25 Sack, was, wenn man annimmt, daß darin ihre ausschließliche Nahrung besteht, nicht zuviel ist.) Wenn aber, wie es gerade im vorigen Jahre der Fall war, die so notwendige Frucht mißrath, dann treten die traurigsten Verhältnisse ein, deren schreckliche Folgen wir in diesem Jahre erleben mußten. Die Kartoffeln waren ungewöhnlich wässrig, begannen bald anzufaulen, und gaben gekocht harte, bläuliche, grünliche Knollen. Und das war fast die einzige Nahrung, die sich die Einwohner verschaffen konnten. Der so frühzeitig und hart auftretende Winter verschlimmerte die traurige Lage sehr. Man kann sich denken, daß diese Verhältnisse der Krankheit gehörig vorgearbeitet hatten, so daß dieselbe rasch Wurzel faßte und schrecklich emporwuchs.

Das Glend, das nach den ersten Typhusfällen um sich griff, war entsehrlich. In dem engen Raum luftloser Hütten lagen Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene unter einander; die größte Unreinlichkeit, der Rauch, die Krankenausdünstung verpesteten die Luft, und alles war dazu angethan, der schnellen Verbreitung der Seuche den größtmöglichen Vorschub zu leisten.

Bei dem besten Willen konnten die Kräfte des sich wahrhaft aufopfernden Geistlichen, Pfarrer Hunnius, nicht ausreichen und fremde Hilfe kam noch späthlich. Vortrefflich benahm sich, sobald als er die Schreckensstunde vernommen, der Apotheker Hoffmann aus Gladungen. Er veranstaltete die Bildung eines Comités, und nun sorgte er unermüdblich dafür, daß Lebensmittel, Medicamente, Wäsche u. den Unglücklichen zugebracht wurden. Die großmüthigen Gladunger gaben, was sie konnten, allein auch ihre Mittel gingen zu Ende. Da endlich kam Hilfe! Der Jammerruf war gehört worden und Eisenach, Weimar u. schickten Aerzte und Pflegerinnen mit allen nöthigen Effecten nach Frankenheim. Von allen Seiten kamen nun reiche Spenden und Jeder, der sich für den unglücklichen Ort interessirt, muß dankbar rühmen, daß freudig und mit vollen Händen gegeben wurde. Die verschiedensten Zeitungen ließen Hilferufe erschallen und Dank sei ihnen, daß sie die Herzen ihrer Leser zu erweichen mußten, so daß es bald durch die reichen Gaben ermöglicht wurde, genügende Lebens- und andere Hilfsmittel anzuschaffen. Sofort nachdem die Pflegerinnen in Frankenheim eingetroffen waren (augenblicklich sind 4 Pflegerinnen dort), errichteten dieselben in dem Schulhause und in dem Wirthshause Lazarethe, in welchen einige 40 Kranke aufgenommen werden konnten. Nur zu bald erkannten die Kranken, welche zuerst mit Misträuen diese Einrichtungen betrachtet hatten, welche Wohlthat ihnen da zu Theil wurde, und sie priesen sich glücklich, aufgenommen zu werden. Die Lazarethe sind reinlich und luftig und die vier Krankenpflegerinnen unermüdblich in ihrer liebevollen, treuen Pflichterfüllung. Die Gemeinde-Pflege ist ebenfalls geordnet und in der Person des Dr. Diez aus Kissingen finden wir einen Arzt, der seine Kräfte vollständig den so schwer Heimgesuchten widmet. So wäre denn momentan der furchtbaren Epidemie Einhalt gethan, allein Monate werden vergehen, ehe die Bevölkerung wieder im Stande sein wird, sich selbst zu ernähren und für ihr eigenes Fortkommen zu sorgen.

Ein Kapitel aus der weiblichen Wirthschaftslehre.

Unter dem Titel „die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie“ hat der bekannte Volkswirtschafts-Lehrer Dr. Lorenz von Stein bei Cotta fünf Vorträge herausgegeben, welche für die Lehre und das Verständniß der specifischen Stellung und Aufgabe der Frau im Leben der Güter überhaupt, im Leben der Wirthschaft insbesondere von hohem Interesse ist. Von den beiden einleitenden Vorträgen absehend theilen wir nachstehend den dritten mit, welcher verfaßt, den Kern und die eigentliche Aufgabe der Frau in den theoretischen Begriff der Consumtion zu legen, der sich zu dem practischen der Hauswirthschaft entfaltet.

Wir haben oft das Wort gehört, unsere Erde sei „der Stern der Arbeit“. Und dem ist wirklich so, und so sehr, daß wir selbst, die wir auf der Erde unsere Heimath haben, doch erst in der Arbeit uns dieselbe sichern müssen. Und eben weil die Nationalökonomie die Lehre von der Arbeit ist, hat sie auf unsere Theilnahme ein so großes Anrecht und für Jeden, der sich mit ihr beschäftigt, einen so großen Reiz. Für uns aber ist die Arbeit der Punkt, in welchem wir für unsere eigentliche Frage den rechten Anhalt gewinnen. Daß die Erringung der Güter, der Erwerb von Vermögen und Reichthum Arbeit sind und enthalten, das ist kein Zweifel. „Das Capital ist gesammelte Arbeit“, hat ein großer Nationalökonom schon vor hundert Jahren gesagt; und noch heute ist das gewiß. Darum sagen wir, daß die Arbeit des Mannes Zier sei; sie ist der Preis, um den allein ich neben dem Erwerb die Achtung gewinne, und das Vertrauen des Einen auf den Andern ist und war ewig das Vertrauen auf die Arbeit desselben. Aber, und das ist die naheliegende Frage, was hat denn die Arbeit mit der Verzehrung und dem Genuß zu thun? Arbeite ich auch, wenn ich consumire und genieße? Wie soll ich das so tief Verschiedene, den Proceß, der durch Arbeit Güter schafft, und den, der durch die Verzehrung die Güter auflöst, verbinden?

Und doch ist das unsere eigentliche Frage. Denn Verzehrung und Genuß sind und bleiben das Reich der Frau. Findet die Arbeit in ihnen keine Stelle, so hat die ganze Nationalökonomie keinen practischen Werth für die Frau. tritt aber auch bei ihnen die Arbeit ein, so werden Sie mir leicht den entscheidenden Satz zugeben, um dessen willen ich Ihre Aufmerksamkeit so lange in Anspruch nehme: daß das Maß des Wertes der Frau für jeden Einzelnen und damit für die ganze Menschheit in dem Maße liegt, in welchem die Frau in der Verzehrung arbeitend thätig ist.

Um nun die Bedeutung dieses Satzes — des eigentlichen Inhaltes der weiblichen Wirthschaftslehre — sich ganz zu vergegenwärtigen, hebe ich mich gezwungen, einen Augenblick lang Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Das ist gewiß, daß das menschliche Bedürfniß, dessen Befriedigung ja eben die Verzehrung ist, an sich kein Maß hat; es ist seiner Natur nach für Jeden unendlich. Dennoch findet es ein solches Maß in der Verantwortlichkeit auf jedem Punkte und Alles wird deshalb darauf ankommen, zu wissen wer oder was ihm dies positive concrete Maß giebt? Und eigentlich weiß das ein Jeder; es gilt nur, etwas sehr Bekanntes in klaren Worten zu formuliren.

Offenbar, ich kann nicht mehr verbrauchen, als ich habe. Ich habe aber, was ich erwerbe. Unbekannt ist daher der Satz, daß für jeden Menschen das Maß und die Grenze dessen, was er verbraucht, in dem liegt, was er erwirbt. Nun ist es der Mann, der erwirbt; es ist daher klar, das richtige Maß dessen, was die Frau verbraucht, ist stets durch das gegeben, was der Mann erzeugt. Allein nicht um diese triviale Wahrheit zu sagen, haben wir das Obige vorausgeschickt. Ja, wenn das, was die Frau verbraucht, genau dieselbe Natur hätte wie das, was der Mann erwirbt, so wäre die Sache sehr einfach. Allein das ist nicht nur niemals der Fall, sondern es kann gar nicht sein. Es scheint überflüssig, das erst zu beweisen. Das Produkt der Thätigkeit des Mannes ist für Andere, für den Verkehr bestimmt; das, was er aus den Händen seiner Frau für seinen eigenen Verbrauch empfängt, ist nur für ihn da. Wenn nun aber dennoch Erzeugung und Verbrauch auf einander angewiesen sind und sich gegenseitig bebingen, so müssen sie gemeinsam ein Drittes haben, auf welches ich beide gleichmäßig reduciren kann, damit trotz der Verschiedenheit der Güter dennoch die Gemeinsamkeit des Maßes vorhanden sei, nach welchem ich beide bestimme. Dies gemeinsame Maß ist bekannt; es ist in unser aller Händen; es ist das Geld. Der Erwerb des Mannes bedeutet eine Summe Geldes; die Verzehrung der Hauswirthschaft gleichfalls; und es ist jetzt, denke ich, klar, wenn ich dem Folgenden den Satz zu Grunde lege, daß alle gute Wirthschaft auf dem Verhältnisse der Geldsumme beruht, welche der wirtschaftliche Verbrauch von der Summe des Erwerbes in Anspruch nimmt. Denn es ist nicht möglich, daß die erstere auf die Dauer größer sei als die letztere; ist sie es dennoch, so tritt das ein, was wir die Krankheit der Wirthschaft nennen. Die Ausgaben beginnen neben den Einnahmen das Capital zu verzehren; erst langsam und unsehbar, dann rasch und immer rascher; erst kommen die kleinen Schulden mit ihrem ganz bestimmten pathologischen Charakter, und es müßte die erste Pflicht jeder verständigen Mutter sein, der Tochter das Auge über diese ersten Symptome der wirtschaftlichen Pathologie zu öffnen und sie den furchtbaren Feind alles Lebensglückes kennen zu lehren, der in diesen kleinen Dingen seinen warnenden Finger erhebt; wohl denen, die ihn sehen! Das sind die kleinsten unbezahlten Tagesrechnungen, das Brot, das Fleisch, die Butter, tausend Kleinigkeiten, ein Gulden, ein Thaler, auf den nächsten Tag überwälzt. Es ist so verdrießlich, dieser Gulden, dieser Thaler von gestern, wenn er, nicht bezahlt, den Gulden und Thaler fordert, der für heute bestimmt war. Aber ich muß ihn zahlen. Dann wird das Morgen

schon zum Heute, aus dem Tage wird die Woche; jetzt kommt die Wochenrechnung des Bäckers, Fleischers, Kramladens; gezahlt muß werden; das Geld reicht nicht; der Mann muß geben, was er zu etwas Anderem bestimmt hatte; der Unmuth beginnt; die Krankheit ist da. Wer kann helfen? Wer als die Frau? Und wie? Ich frage gar nicht erst; sie hatte Unrecht, sie muß die Ausgaben einschränken; es ist ein zweites Unrecht, dann dem verdrüsslich gebenden Manne den Verdruß, dem sorgenden Manne seinen Vorwurf vorzuwerfen und ihn zu schelten, wo die Sache selbst die Frau schilt. Und doch ist sie ernst genug, denn wenn das so fortgeht, so wird aus der leichten Krankheit die schwere und die schwere Krankheit trägt den Keim des Todes im Herzen. Die Ziffer ist unerbittlich; sie legt ihre kalte Hand auf Glück und Liebe, und die erste Thräne fällt auf die erste — unbezahlte Rechnung. Welche Prosa! Und doch welch ein furchtbarer Ernst in dieser Prosa! Kennt ihr sie? Ihr hütet eure Kinder vor jeder Krankheit, vor jeder Erkältung, ihr begießt eure Blumen, ihr füttert eure Vögel, — und ihr zeigt es dem jungen Mädchen nicht, wie das gefährlichste Gift alles ehelichen Glücks langsam und unbeachtet in eurem Hause

wuchern kann, bis es in's Mark dringt und der wirthschaftliche Tod zum Tode der Liebe — und wie oft zum Tode des Lebens wird! Soll ich das weiter ausmalen? Wahrlich, ich bedarf dessen nicht. Die Sache ist so einfach; was heißt sie mehr, als daß das erste und absolute Princip aller Arbeit der Frau das Festhalten an der Summe in der Hauswirthschaft ist, welche der Mann der Frau geben kann? Eine Frau, die an diesem Principe noch zweifelt, oder in — verzeihen Sie mir das harte Wort — verbrecherischem Leichtsinne es verlegt, verdient nicht den ehrenwerthen Namen einer Frau; es ist schon geradezu wirthschaftliche Unnatur, es nicht zu befolgen. Es wäre sehr schlimm um uns bestellt, wenn die Erziehung unserer Töchter irgend jemandem in der Welt vollendet erschiene, wo sie nicht wenigstens diesen Satz in das Herz derselben einprägte.

Aber freilich; Eins gehört dazu; und hier ist der Punkt, den ich unserer Männerwelt nicht minder ernstlich an das Herz legen muß. Woher soll denn die Frau wissen, wie viel sie denn eigentlich ohne Gefährdung verbrauchen kann?

(Schluß folgt.)

Zur Lehre vom menschlichen Gesichtswinkel.

Von Adolph Zeising.

Dritter Artikel.

Je mehr sich die beiden in der Tabelle (f. S. B. Nr. 7) mit a und b bezeichneten Winkel dem zwischen ihnen liegenden Normalwinkel und damit zugleich einander selbst nähern, um so idealer wird der Typus; je weiter sie sich hingegen theils von ihm, theils von einander selbst entfernen, um so charakteristischer, ausdrucksvoller, belebter erscheint das Gesicht. Beim Apollino, beim betenden Knaben, beim Achilles, beim vatikanischen Apollo, beim Antinous, bei der Venus von

Melos und den übrigen Göttinnen beträgt die Differenz nur 3 bis 6 Grad; größer schon ist die beim borbefehlichen Fecther und Germanicus, und endlich beim Laokoon erreicht sie 10, beim Knaben mit dem Dorn 11, bei den beiden Faunen 11 bis 20 Grad. Verschwindet die Differenz ganz und gar, d. h. bilden Stirn und Nase eine völlig gerade, ununterbrochene Linie, so artet die Idealität — wenigstens in dieser Beziehung — zur Ausdrucks- und Charakterlosigkeit aus, was dem griechischen Profil an manchen Bildwerken das starre maskenartige Aussehen giebt, z. B. an den Köpfen der Aeginetengruppe (Fig. 12 Kopf der Pallas; Fig. 13 Kopf des Patroklos). Wächst hingegen die Differenz zum Uebermaß, so entsteht wirkliche Formenstellung und Häßlichkeit, wie z. B. beim Kopf des Sokrates, an welchem nach einer Zeichnung in Schadow's „Nationalphysiognomien“ der kleinere Winkel nur 120, der größere circa 157 Grad hat, mithin die Differenz 37 Grad beträgt.

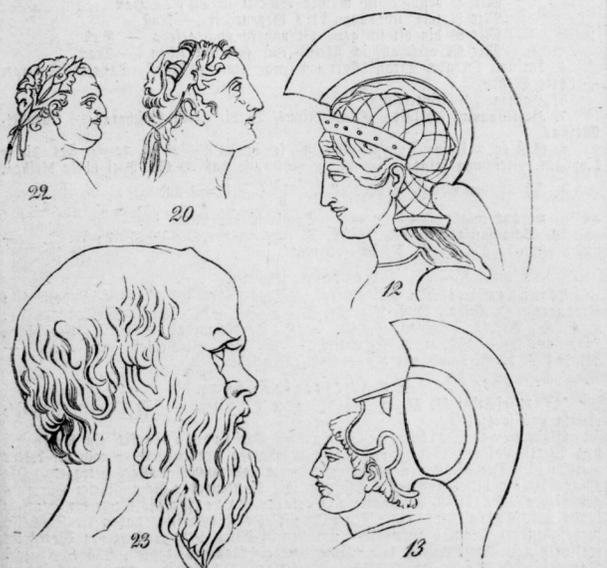
Ueberhaupt pflegt an griechischen und noch mehr an römischen Köpfen historischer Personen die Störigkeit der Stirn- und Nasenlinie etwas größer zu sein als an den idealen Götter- und Heroenbildern; indeß bewegen sich doch auch bei ihnen die Abweichungen in der Regel noch ziemlich nahe um die Normalmaße. Theils um hierfür einige Belege zu geben, theils um auch einige Veranschaulichungen zu bieten, die genau nach älteren, bereits vorhandenen Zeichnungen angefertigt sind,



füge ich hier zu den obigen Maßangaben und Holzschnitten nachfolgende hinzu:

	Winkel a.	Winkel b.	Winkel c.
Pallas in der Aeginetengruppe. Fig. 12.	138	138	81
Patroklos in derselben Gruppe. Fig. 13.	137 1/2	132	—
Juno v. Argos (Münze nach Polyklet). Fig. 14.	137 1/2	132	—
Kopf des Apollo (Münze). Fig. 15.	137 1/2	135	82
Kopf der Niobe. Fig. 16.	141	137	—
Alexander d. Gr. (Münze). Fig. 17.	141	138	—
Alexander (Ptolemäus I.) Camee. Fig. 18.	138	134 1/2	—
Olympia (Cumbike) Camee. Fig. 19.	139	135 1/2	—
Antiochus IV. Epiphanes (Münze). Fig. 20.	136 1/2	130 1/2	—
Sokrates. Fig. 23.	157	120	92
Euripides.	143 1/2	134 1/2	—
Scipio Africanus.	145	135	82
Julius Cäsar (Colossalbüste). Fig. 21.	138	125 1/2	78
Augustus.	146	135 1/2	79
Caligula.	144	133	82
Titus (Münze). Fig. 22.	152	139	88

Auch in dieser Zusammenstellung läßt sich die Abhängigkeit der mehr idealistischen oder mehr charakteristischen Gesichtsbildung von der größeren oder kleineren Differenz zwischen den Winkeln a und b nicht verkennen; denn mit jeder merklichen Zunahme des erstern und jeder merklichen Abnahme des letztern Winkels erhöht sich die Eigentümlichkeit und vermindert sich die ideale Regelmäßigkeit des Gesichts. Das eigentlich Gesetzmäßige muß daher nothwendig in der Mitte zwischen diesen Abweichungen liegen.



12. Pallas; 13. Patroklos in der Aeginetengruppe; 14. Juno von Argos; 15. Apollo; 16. Niobe; 17. Alexander d. Große; 18. Alexander (Ptolemäus I.); 19. Olympia (Cumbike); 20. Antiochus IV. Epiphanes; 21. Julius Caesar; 22. Titus; 23. Sokrates.

te.
onomie"
stein bei
as Ver-
eben der
hohem
theilen
und die
Sonnum-
ntfalter.
tern der
die wir
uns die-
ie Lehre
Unrecht
iz. Für
eigent-
ung der
and ent-
Arbeit."
at; und
Mannes
verb die
dern ist
er, und
er Ver-
confu-
Proceß,
ung die
ng und
beit in
aktischen
ein, so
in willen
Maß des
Menschen-
ung ar-
en In-
ärztigen,
ksamkeit
bedigung
Natur
in der
ommen,
? Und
ntes in
ch habe
r jeden
in dem
ist da-
st stets
n diese
t. Ja,
tte wie
Mein
n. Es
tätigkeit
das,
ch emig
gen, so
mäßig
ch die
be be-
ünden;
Summe
st jetzt,
e, daß
berührt,
verbes-
erstere
ch, so
Die
ehren;
erst
nischen
Mutter
schafft-
bens-
nennen-
insten
tau-
Tag
von
er für
orgen

Die Nolandsbresche.

Ports oder Col's ist der Name der natürlichen Uebergänge über den Pyrenäenamm, von dem einen Abhange zum andern. Gebildet werden sie durch eine merkliche Vertiefung des Kammes am Abhange zweier sich einander entgegengesetzter Thäler. Die Bezeichnung Port ist in den Zentralpyrenäen, der Name Col in dem östlichen und westlichen Theile des Gebirges gebräuchlich. Die Lage der Ports ist theilweise so hoch, daß sie auf ihrer Nordseite die Schneegrenze erreichen, für Saumthiere gar nicht gangbar sind, sondern nur für Fußgänger im Sommer. Der treffliche Franzose Parrot sagt von ihnen: „Hier übt der Pyrenäenbewohner seine Kraft und setzt nicht selten sein ganzes Gut und Leben auf einen einzigen seiner Schritte. Hier werden mehr als auf der gefährlichen Gensenjagd Geist und Körper in beständiger Spannung erhalten, denn außer den Gefahren des unsicheren Bodens muß der Schmuggler jeden Augenblick gewärtig sein, von der Büchse eines lauerten Douaniers in seinen Wegen gebremmt zu werden. Darum gehen auch die Schleichhändler meistens bewaffnet, aber nur gegen diese und erscheinen dem Touristen oft wie aus den Wolken gefallen, plötzlich hinter einer Felswand hervortretend, in Einöden, wo der Naturforscher sich von der Menschheit, der bewaffneten wenigstens, weit entfernt wähnt, anfangs zum Schrecken, aber sobald man ihre Hülfe anspricht, als gefällige uneigennütige Wesen, die hier gleichsam ihre Arbeit haben, und jeder Schlucht, jedes Felsens kundig, dem Verirrten zum Retter, dem Wissbegierigen zum Lehrer werden. Unter den erwähnten Uebergängen ist nun der höchste und merkwürdigste die sogenannte Nolandsbresche, welche 9252 Fuß über die Meeressfläche sich erhebt und aus einer 300 Fuß breiten Bresche oder Öffnung besteht, die sich in einer 3-600 Fuß hohen Felsenwand befindet, welche gleich einer Scheibewand zwischen Spanien und Frankreich, in Form eines Halbmondes aufsteigt, wovon die convexe Seite gegen Frankreich gerichtet ist. Majestätisch ragen die Felsenspitzen des Marboré (die Thürme oder tours du Marboré genannt) über dieser Pforte empor, als wollten sie gleichsam den Durchgang schützen. Zwei andere große Öffnungen in der Mitte dieser Thürme scheinen als Fenster angebracht zu sein und befinden sich in gleicher Entfernung von der Pforte. Schauerliches Schweigen herrscht hier; der Boden ist nur eine nackte Wüste, das schimmernde Weiß der Schneefelder thut dem Auge weh; überall steigen wilde Felsen und übereinander gethürmte Berge empor. Eine unermessliche Aussicht öffnet sich hier, von dem Fenster dieses Halbmondes umfaßt der Blick Arragonien, denn nichts erhebt sich mehr zwischen diesem Felsenamphitheater und den ausgebreiteten spanischen Ebenen, so daß das Auge in endlosen Fernen sich verliert. Nach der Sage kam der hochgeehrte Paladin Roland, diese Blume der Ritterschaft, auf dem Rückzuge aus dem Thal Ronceval an diese Felsenwand, die seinem weiteren Fortschreiten sich entgegenstellte. Bornig zog der Nefse Karls des Großen sein Schwert und hieb mit einem Schlage die Bresche, welche seinen Namen führt. Erwähnen wir bei dieser Gelegenheit die nicht unwahrscheinliche Hypothese des französischen Naturforschers Ramond. Nach ihm verankert dieser wunderbare Einschnitt seine Entstehung dem Einsturze einer zwischen beiden Seitenwänden eingeklemmten Sandsteinmasse, die irgend eine mächtige Erschütterung aus dem Marmorkörper des Felsengebäudes losrüttelte und herausstieß. Heutzutage ist die sagengefeierte Nolandsbresche ein Stelldichein von Schleichhändlern, welche die Waare über die Schneefläche auf die französische Seite herabgleiten lassen.

(M. f. B. d. A.)

Th. B.

Aufgaben.

1. Vierfüßige Charade von G. u. H. E. in K.

Beinah in allen untern Erdgegenden,
In allen Städten, fast in jedem Ort
Sieht man umhergestreut die Kinder wohnen
Des Vaters, den die nennt das erste Wort.
Suchst du die zweite Silbe nebst der dritten
So geh' nach einer Burg des Alterthums
Dort hat ein tapf'rer Jüngling sich erkritten
Den ewig grünen Lorbeer Heidenrühms.
Und das, was uns die letzte Silbe jaget,
Ist Tochter eines Reiches stolz und groß,
Doch auch ein kläglich Kind, das dunkel machet
In Neids und Ungläcks, seiner Eltern, Schooß.
In Sage und Geschichte kamst du lesen
Vom Ganzen, das in nebelhafter Zeit
Ist eine hohe Herrscherin gewesen,
Die Kunst und Pracht um ihren Thron gereicht.

2. Dreifüßige Charade von F. Schm., Kirchhedlau.

Das Erste habe stets zur Hand, | Dem Dritten einen Laut häng' an,
Wilst du als höflich sein bekannt, | So nennst' dir einen Freiheitsmann.
Das Zweite ist ein geistreich Spiel, | Das Ganze schließt das Erste ein,
Erfordert an Bekännniß viel, | Damit es sauber bleib' und rein.

3. Leichtere Silbenaufgabe von Willy G.

Aus den Silben: na, fu, den, men, bel, auf, prill, ru, schaum, jmpr, fu, ju, bre, meer, cor, a — die Worte zu bilden: 1. Handelshadt. 2. Volkstamm. 3. Handeshadt. 4. erdiges Product. 5. Monat. 6. Münze. 7. Insel. 8. Vogel — deren Anlaute einen hochverehrten, deren Endlaute einen tief verabscheuten Namen ergeben.

4. Zahlenaufgabe, eingesandt von P. P.

Die Zahl 10 soll durch 3, 4, 5, 6, 7, 8 . . . Neunen, in beliebiger Reihenverbindung geschrieben, ausgedrückt werden.

Buchstabenrebusse von P. Sch. u. H. W.

5. Cith'r

6. Saman!

7. Räffelsprung-Räthsel von C. W., 3.

sch-	den	dem	ni-	einf	ich	halt	rüd-
sch'	fir	zur	bei	trog-	wärts	der	der
al-	te	ti-	bin	we-	in	fa	ge-
auch	ich	und	galt	mich	ich	vo-	je-
trag	ten	da	la-	nirt	ber	die	ri-
ein	hen-	oft	hat	zer	com-	das	schetb.
bin	vief	noch	fe	ein	nes	af-	mich
te	rie-	ich	stol-	in	dümt	be-	buch

8. Arithmogryph von D. Ebe.

Von den Worten: 1. 2. 3. 4. 2. 5. Schlachtenort, 6. 7. 4. 6. 2. Stadt in Oesterreich, 8. 9. 4. 8. 10. 6. ein bekannter Felsen, 11. 2. 12. 10. 8. Fluß in Norddeutschl., 10. 8. 13. 2. ital. Insel, 8. 14. 15. 7. 14. 15 und 5. 2. 7. 4. 6. 7. zwei Hauptstädte — ergeben die Anfangsbuchstaben eines gefeierten Herrscher, die Endbuchstaben einen Ort seines Trumbhs.

9. Buchstabenaufgabe von D. B., Höhnstedt.

5. 6. 7. 8.
1. a a a b
2. e e l m
3. o o r r
4. r t t u
1. Stadt in Rußland. 2. kaufmännischer Ausdruck. 3. Blasinstrument. 4. türkischer Name. 5. Vorname. 6. Worin sich alle Dinge befinden. 7. oft lachend. 8. holländischer Maler.

10. Algebraische Aufgabe von H. in H.

Zwei Elbotten, A und B, von ungleicher Geschwindigkeit, gehen gleichzeitig von M nach N und ohne Aufenthalt wieder zurück. A begegnet rückkehrend dem B 4 Kilometer weit von N und erreicht M 2 Stunden eher als B. Wäre A von M nochmals umgekehrt, so hätte er den B in einer Entfernung von M getroffen = 1/4 der ganzen Entfernung M-N. Wie groß ist die letztere und wie lange geht jeder?

11. Königszugaufgabe von Fr. M., H. (f. Nr. 302)

Was Carit. Boyton sagte, als er den Kanal durchschwommen hatte.

e	r	s	e	w	e	e
f	s	n	a	i	g	n
a	i	r	e	g	u	e
e	h	t	n	i	g	n
t	o	i	a	e	n	r
s	s	r	t	r	e	v

Lösungen aus Nr. 6.

- Die Schlange, die das Räthsel nennt, ist ein Gebild, das jeder kennt, Der schon den edlen Saft der Reben Mit Lust genoß in seinem Leben. Willst du dein Glas gefüllt sehn, Soll Schaumwein perlend vor dir stehn, Muß erst ein Kerker geöffnet sein: Der Propfenzieher thut's allein! (Von Sch., D.)
- Zerstreut.
- Mit B dien ich meist zum Festsaubinden, — Bast. Mit L kannst du als ein Gewicht mich finden, — Last. Mit H bestig' ich meinen Schritt in El!, — Haß. Mit R zeig' ich davon dir's Gegentheil, — Raß. Mit G bin oft ich gern, oft ungern auch gesehn, — Gass. Mit W verhoff' ich Fleisch euch fett und schön, — Wast.

- Latium, Crede, Titan (statt „an“ war „tan“ zu lesen), Lancred, Eutere. — Lotte Merde.
- Hallein. 6. Hinterklüg.
- Herkulamm, Adelaide, Elias, Minus, Delhi, Erica, Lieschgras. — Haendel, Weiffas.
- Ob er x kleine, y gr. Kugeln, so ist $31x + 20 = 42y$; aus dieser Gleichung folgt: $x = 40, y = 30$, so daß 20 Gr. Blei übrig bleiben.
- Ist $\frac{x}{y}$ der Bruch, so ist $1) \frac{x + \frac{1}{2}xy - 7}{y} = 1$ und $2) \frac{x}{y - \frac{1}{2}(x + 1)} = \frac{10}{9}$, woraus folgt: $x = 3, y = 8$. Somit ist der Bruch $\frac{3}{8}$.
- Schachaufg. Nr. 17. 1) W. L. e2-e2, S. K. d5-e5 2) W. L. e2-b2, S. K. e5-d5 3) W. L. b2-b5 matt.

Correspondenz.

Lösungen aus Nr. 6. (Vergl. Obiges.) A. M. (x + y ist doch kein Product!), D. Schn., Gust. W., Fr. M., a. H. — D. Schr., Weisenf. — E. u. E. H., Bruch. — Franz. A., W. — F., Deutchenthal — E. D., Merseburg (noch aus 5) — M. u. A. L., Eilenb. — F. Sch., Kirchhedlau (auch aus 5) — N. N., 3. b. G. (auch aus 5) — Sch., Deutleben.

Schachcorrespondenz.

Nr. 17 richtig: A. M., H. — M. u. A. L., Eilenb. — Fr. M., H. (Jamoh), richtig und sorgfältig.

Während der Weltausstellung von Philadelphia soll ein Kongreß und Wettkampf von Schachspielern abgehalten werden, wie er noch nie erlebt worden ist. Der höchste zu gewinnende Preis soll 20,000 Dollars betragen. Die Organisatoren dieses Kongresses haben an die berühmtesten Schachspieler Europa's geschrieben. Steinitz, der Champion Englands, Anderson als Vertreter Deutschlands und Kofenthal als erster Schachspieler Frankreichs haben die Zuschrift in bejahendem Sinne beantwortet, um den in Wien 1873 begonnenen Wettkampf fortzusetzen. Der Kongreß soll während drei Monaten tagen. Während zwei Tagen in der Woche soll nach dem Vorschlage des Komites der Kampf ruhen. Wetten um gewaltige Summen sind schon im Betreff des Siegers in London und Paris eingegangen worden.